

Stand: 31.08.2012

Kurzbiografien bekannter linker Anhaltelhäftlinge 1933–1938

Die folgende Aufstellung enthält die wichtigsten biografischen Daten von Persönlichkeiten des linken Lagers (Sozialdemokrat/-innen und Kommunist/-innen), die vom Ständestaatsregime zwischen 1933 und 1938 in Anhaltung genommen wurden.

Der Zweck der Zusammenstellung ist es, einen informativen Überblick über „prominente“ Anhaltelhäftlinge zu geben; weiters soll sie als Ausgangspunkt für die Erstellung einer Kollektivbiografie dienen.

Besonderer Wert wurde darauf gelegt, Lebensläufe von Personen zu erfassen, die im Widerstand gegen das NS-Regime hervortraten und in den Jahren 1938 bis 1945 aus politischen und/oder rassistischen Gründen verfolgt wurden.

Formal betrachtet orientiert sich die Aufnahme von bestimmten Personen in diese Aufstellung daran, ob diese Personen im Aktenbestand BKA-Inneres 20/g, Ktn. 4441–4529 des Archivs der Republik im Österreichischen Staatsarchiv aufscheinen (den ich in weiterer Folge als „Anhaltebestand“ bezeichnen werde). Dieser Bestand wurde von mir im Rahmen des vom Zukunftsfonds der Republik Österreich geförderten Projektes „Die Sozialstruktur der sozialdemokratischen und kommunistischen Häftlinge der österreichischen Anhaltelager (1933–1938)“ (Nr. P10-0714) vollständig ausgewertet.

Es kann durchaus vorkommen, dass Personen im erwähnten Anhaltebestand vorkommen, obwohl sie formal niemals in Anhaltung waren, und zwar

- a) Personen, die eine Verwaltungsstrafe erhalten hatten und diese Strafe nicht oder nur zum Teil in einem polizeilichen oder gerichtlichen Arrest, sondern im Anhaltelager Wöllersdorf oder anderen Anhaltelagern wie Messendorf oder Waltendorf bei Graz verbüßen mussten;¹

¹ Sämtliche Anhaltelager fanden zur Entlastung der regulären Arrestlokale zusätzlich auch als Notarreste Verwendung. Die betroffenen Personen werden in den Quellen häufig als „Strafhäftlinge“ oder „Strafverbüßer“ bezeichnet.

b) Personen, für die nach Ablauf einer Verwaltungsstrafe oder gerichtlichen Strafe eine Anhaltung „in Aussicht genommen“ worden war, ohne dass es schließlich – aus den verschiedensten Gründen – tatsächlich dazu gekommen wäre.

Beispiele von Personen, die im Anhaltebestand aufscheinen, formal aber vermutlich nicht in Anhaltung waren, sind Paul Kreisky, Josef Meisel oder Paula Wallisch. Biografische Aufrisse dieser Personen – wiewohl womöglich keine Anhaltegefangene – habe ich in die nachfolgende Aufstellung aufgenommen. Hingegen ist von manchen politischen Akteuren der 1930er Jahre bekannt, dass sie sich in Anhaltehaft oder zumindest im Anhaltelager befunden haben, wie etwa der Sozialdemokrat Karl Mantler (späterer führender Gewerkschaftsfunktionär, Arbeiterkammerpräsident und Staatssekretär) oder der Kommunist Heinrich Dürmayer (Leiter der Staatspolizei 1945–1947); allerdings kommen sie im Anhaltebestand nicht vor. Aus diesem Grund fehlen biografische Abrisse dieser Personen.

Zu erwähnen ist noch, dass Anhaltungen keineswegs nur in Lagern wie Wöllersdorf, Kaisersteinbruch, Messendorf oder Waltendorf vollzogen wurden. Ebenso gut waren Anhaltungen in Polizeigefängnissen und sonstigen Arresten üblich. Frauen wurden grundsätzlich nie in Anhaltelager überstellt. So wurden beispielsweise Marie Jahoda und weitere Ende November 1936 verhaftete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der „Wirtschaftspsychologischen Forschungsstelle“ im Polizeigefängnis der Wiener Polizei an der Rossauer Lände (im Volksmund „Liesl“ genannt) angehalten.

Als Quellen für die biografischen Abrisse dienen – neben dem erwähnten Anhaltebestand im ÖStA/AdR – häufig Internet-Einträge.

Gekürzt zitiert werden folgende Websites:

- ParlamentarierInnen seit 1918: <http://www.parlinkom.gv.at/WWER/PARL/>
- dasrotewien.at (Weblexikon der Wiener Sozialdemokratie): <http://www.dasrotewien.at/weblexikon.html>
- ÖBL, Online-Edition (Österreichisches Biographisches Lexikon 1815–1950): <http://www.biographien.ac.at/>
- DÖW, Spanienarchiv (ÖsterreicherInnen für Spaniens Freiheit 1936–1939): <http://www.doew.at/service/spanien/index.html>
- DÖW, Gestapo-Kartei (Nicht mehr anonym. Fotos aus der Erkennungsdienstlichen Kartei der Gestapo Wien): <http://www.doew.at/php/gestapo/>
- DÖW, Shoah-Opfer-Datenbank: <http://www.doew.at/ausstellung/shoahopferdb.html>
- NÖ Landtag (Biografien von Abgeordneten des niederösterreichischen Landtages und Mitgliedern der niederösterreichischen Landesregierung seit 1921): <http://www.landtag-noe.at/service/politik/landtag/Abgeordnete.htm#Abg02>
- OÖLA, Biografische Datenbank: http://www.landesarchiv-ooe.at/xchg/SID-E16BE4AC-ECE620B4/hs.xsl/was_bgd_DEU_HTML.htm
- GewerkschafterInnen 1938–1945 (GewerkschafterInnen im Widerstand gegen den Nationalsozialismus 1938–1945): <http://netzwerke.oegb.at/giw/>

- biografiA (Biografische Datenbank und Lexikon österreichischer Frauen): <http://www.univie.ac.at/biografiA/>
- Frauen in Bewegung (Frauen in Bewegung 1918–1938. Biografien, Vereinsprofile, Dokumente): <http://fraueninbewegung.onb.ac.at/Default.aspx>
- Austria-Forum (Sammlung von Biografien bekannter Österreicher): <http://www.austria-lexikon.at/af/Wissenssammlungen/Biographien>
- Die Online-Enzyklopädie Wikipedia diente in erster Linie als Quelle für biografische Eckdaten sowie für weiterführende Links und Literaturhinweise. Zudem stellte sich heraus, dass viele Wikipedia-Einträge erkennbar aus den oben zitierten Internetquellen übernommen wurden. Wikipedia ist bei den nachfolgenden biografischen Einträgen im Einzelnen (bis auf Ausnahmefälle) nicht ausgewiesen.
- Neben vielen weiteren Online-Ressourcen sind als biografische Quellen zusätzlich die Website der Alfred Klahr Gesellschaft (<http://www.klahrgesellschaft.at/>), weitere kommunistische Seiten, die Website des Bundes Sozialdemokratischer Freiheitskämpfer/innen (<http://www.freiheitskaempfer.at/site-new/>) sowie die Website des Archivs für die Geschichte der Soziologie in Österreich (<http://agso.uni-graz.at/home.html> und <http://agso.uni-graz.at/jahoda/1024+/index.htm>) hervorzuheben.

Es wird darauf verzichtet, jeweils auszuweisen, an welchem Tag eine Internetseite zuletzt aufgerufen wurde (in der Regel zwischen Dezember 2011 und April 2012).

Ackermann, Manfred

1. 11. 1898 – 16. 6. 1991

Privatangestellter

Führender sozialdemokratischer Jugendfunktionär; 1933 als sozialdemokratischer Nationalratskandidat nominiert; Gründer, erster Obmann und bis zuletzt Führungsmitglied der Revolutionären Sozialisten; bereits im März 1934 erstmals verhaftet.

Anhaltung: unklare Angabe, aber vermutlich von Juni 1934 bis Anfang Jänner 1935 sowie von Ende November 1937 bis wahrscheinlich Mitte Februar 1938.

Nach dem „Anschluss“ Exil in den USA; Rückkehr nach Österreich 1964.

Quelle: dasrotewien.at.

Adlmannseeder, Josef

8. 8. 1888 – 7. 12. 1971

Beamter

Sekretär der SDAP Niederösterreich 1927–1934; Vizebürgermeister von Melk 1924–1934; sozialdemokratischer Bundesrat 1932–1934.

Anhaltung: April bis September 1934.

In der NS-Zeit 1938 und 1944 verhaftet; Bürgermeister von Melk 1945–1949; Bundesrat 1945–1954.

Quellen: ParlamentarierInnen seit 1918; OÖLA, Biografische Datenbank.

Alberstetter, Karl

24. 12. 1894 – 5. 4. 1943

Schlosser in der Eisenbahnhauptwerkstätte Simmering

Wegen Teilnahme an einer Besprechung kommunistischer Parteifunktionäre im November 1937 verhaftet.

Anhaltung: Dezember 1937 bis Februar 1938.

Ab Februar 1942 in NS-Haft; im Juli 1942 in das KZ Mauthausen und in der Folge in das KZ Flossenbürg überstellt, wo er im April 1943 umkam.

Quelle: http://www.nachkriegsjustiz.at/vgew/1110_grillgasse.php.

Abt, Otto

1. 5. 1916 – 5. 7. 1978

Elektrotechniker

Wegen illegaler Betätigung für die KPÖ 1934 und 1937 inhaftiert.

Anhaltung: ab Dezember 1937 auf zwei Monate vorgesehen.

Teilnahme am Spanischen Bürgerkrieg ab Mai 1938; 1939 bis 1941 in französischen Lagern inhaftiert; ab Februar 1941 im Landesgericht Wien, ab August 1941 Gestapohaft Wien; von Oktober 1941 bis zur Befreiung Ende April 1945 KZ Dachau; nach dem Krieg Rückkehr nach Österreich; Personalchef im Glanzstoffwerk St. Pölten.

Quelle: DÖW, Spanienarchiv.

Albrecht, Gottfried

27. 10. 1890 – 23. 10. 1969

Optiker, Berufsunteroffizier des Bundesheeres

Seit seiner Jugend sozialdemokratisch organisiert; Militär-/Kriegsdienst 1911–1918; Soldatenrat und Mitglied des Heerespersonalausschusses nach Ende des Ersten Weltkrieges; Berufssoldat in der Volkswehr und im Bundesheer; Funktionär des Militärverbandes 1918–1934; sozialdemokratischer Bezirksvorsteher des 4. Wiener Gemeindebezirks (Wieden) 1932–1934.

Anhaltung: April bis Juni 1934.

War nach seiner Entlassung aus Wöllersdorf weiterhin beim Bundesheer tätig; diente 1940–1945 in der Wehrmacht, wo er sich in einer Widerstandsgruppe aus Sozialisten und Kommunisten engagierte; Bezirksvorsteher von Wieden 1945/46; Wiener Gemeinde-ratsabgeordneter 1945–1954, Amtsführender Stadtrat in Wien 1946–1949.

Quellen: dasrotewien.at; <http://www.wien.gv.at/rk/historisch/1946/februar.html>.

Allina, Heinrich

24. 11. 1878 – 10. 12. 1953

Versicherungsangestellter, Bankbeamter

Generalsekretär des Reichsvereins der Bank- und Sparkassenbeamten Österreichs; Vorsitzender der Sektion der Privatangestellten im Bund der Freien Gewerkschaften Österreichs ab 1928; Mitglied des Bundesvorstandes der Freien Gewerkschaften 1931–1934; sozialdemokratisches Mitglied der Konstituierenden Nationalversammlung 1919/20, Nationalratsabgeordneter 1920–1934.

Anhaltung: April bis Juli 1934.

1938 verhaftet, KZ Dachau und Buchenwald 1938/39; Emigration nach London, wo er 1940 die „Austrian Social Democrats in Great Britain (Gruppe Allina)“ gründete; Rückkehr nach Wien 1949.

Quellen: dasrotewien.at; ParlamentarierInnen seit 1918; GewerkschafterInnen 1938–1945.

Alt, Antonie

18. 11. 1884 – 27. 8. 1963

Führende sozialdemokratische Frauenfunktionärin in Wien, sozialdemokratische Gemeinderätin 1932–1934.

Anhaltung: Februar/März 1934.

1945–1954 wiederum sozialdemokratische Gemeinderätin in Wien.

Quellen: dasrotewien.at. Die Unzufriedene, 11. 6. 1932.

Ammon, Therese

1. 8. 1877 – 1944

Schneiderin

Führende sozialdemokratische Frauenfunktionärin in Wien, sozialdemokratische Gemeinderätin 1927–1934.

Anhaltung: Februar/März 1934.

Nach der NS-Machtergreifung in Österreich in Haft genommen, wurde 1944 im KZ Buchenwald ermordet.

Quellen: dasrotewien.at. Die Unzufriedene, 11. 6. 1932.

Angel, Karl

11. 4. 1912 – 18. 11. 1942

Tischler

Anhaltung: Juli/August 1934.

Im November 1942 im Wiener Landesgericht hingerichtet.

Quelle: http://www.nachkriegsjustiz.at/vgew/1080_landesgerichtweihestaette.php.

Weitere Informationen in: Widerstand und Verfolgung in Niederösterreich, 1934–1945. Eine Dokumentation. Band 2. Wien 1987.

Angermann, Josef

25. 10. 1912 – 8. 1. 1944

Schriftsetzer

KPÖ-Mitglied seit Anfang der 1930er Jahre; nach der Niederschlagung des Februar-aufstandes, an dem er als Mitglied des Republikanischen Schutzbundes teilgenommen hatte, 1934 zehn Monate lang inhaftiert.

Anhaltung: Juni bis November 1935.

Emigration in die Tschechoslowakei und die Sowjetunion; später als Redakteur der illegalen „Roten Fahne“ in Paris tätig; 1940 von der Sicherheitspolizei verhaftet und ins KZ Dachau eingewiesen, dann nach Wien überstellt und dort bis Oktober 1941 inhaftiert; danach zur Wehrmacht eingezogen; im September 1942 konnte er zur Roten Armee überlaufen und

kehrte als Fallschirmagent nach Österreich zurück, wo er im Juni 1943 von der Gestapo verhaftet wurde; er erlag Anfang Jänner 1944 Verwundungen, die er sich bei einem Selbstmordversuch während eines Gestapo-Verhörs zugezogen hatte.

Quellen: DÖW, Gestapo-Kartei. Willi Weinert: „Er starb für Österreichs Freiheit“. Zur 65. Wiederkehr des Todes von Josef Angermann. In: Alfred-Klahr-Gesellschaft – Mitteilungen, März 2009, S. 5–6.

Appel, Rudolf

11. 6. 1915 – 1. 6. 1967

Installateur, Monteur

Führende Funktion in der Sozialistischen Arbeiterjugend und in der Freien Gewerkschaftsjugend; nach dem SDAP-Verbot wegen illegaler Betätigung mehrfach bestraft

Anhaltung: Februar bis Mai 1935.

1938 und 1943 neuerliche Verhaftungen, 1943 Todesurteil, begnadigt, Zuchthaus Moabit, KZ Esterwege-Lingen; sozialdemokratischer Nationalrat 1945–1959, Bundesrat 1959–1967; Bezirkssekretär der SPÖ Krems an der Donau; Mitglied der niederösterreichischen Landesparteileitung.

Quelle: ParlamentarierInnen seit 1918.

Baumann, Leopold

8. 9. 1913 – 7. 11. 1982

Elektromonteur

Ursprünglich Sozialdemokrat, schloss sich 1933 der KPÖ an; mehrfach wegen illegaler Betätigung verhaftet.

Anhaltung: ab Juli 1934 auf unbekannte Dauer.

Ab November 1936 Teilnahme am Spanischen Bürgerkrieg; 1939 bis 1941 in französischen Lagern inhaftiert; von Mai 1941 bis zur Befreiung Ende April 1945 KZ Dachau; nach dem Krieg führende Funktion in der KPÖ Mödling, ab 1953 Elektriker und Betriebsrat in der Werft Korneuburg.

Quelle: DÖW, Spanienarchiv.

Beer, Ludwig

27. 3. 1919 – 20. 9. 1944

Tischler

1935 und 1937 wegen illegaler Betätigung für die Freien Gewerkschaften und den KJV festgenommen.

Anhaltung: drei Monate ab Mitte September 1937.

Ab April 1938 Teilnahme am Spanischen Bürgerkrieg; ab 1939 in Frankreich; ab 1943 getarnt als französischer Fremdarbeiter in Wien, dort von der Gestapo im August 1943 festgenommen und Anfang April 1944 in das KZ Dachau überstellt, wo er im September 1944 ermordet wurde.

Quellen: DÖW, Spanienarchiv und Gestapo-Kartei. Neugebauer, Wolfgang: Der österreichische Widerstand 1938–1945. Wien 2008. S. 83.

Bergauer, Florian

2. 5. 1897 – 5. 2. 1960

Spengler, Zeitungsverwalter

Sozialdemokratischer Bundesrat 1932–1934.

Anhaltung: April bis August 1934.

Quelle: ParlamentarierInnen seit 1918.

Berghofer, Wilhelm

25. 5. 1897 – 7. 7. 1942

Bodenleger

Führender KP-Funktionär in Graz; im Ständestaat mehrfach inhaftiert.

Anhaltung: Juli 1934 bis Jänner 1935.

Ab Februar 1938 Teilnahme am Spanischen Bürgerkrieg; 1939 bis 1941 in französischen Lagern inhaftiert; ab Oktober 1941 im KZ Dachau, wo er im Juli 1942 starb.

Quelle: DÖW, Spanienarchiv.

Bergmann, August

24. 11. 1906 – 2. 1. 1966

Herrenschneider

SDAP-Mitglied seit 1920; Bezirksorganisationsleiter der Revolutionären Sozialisten, im Ständestaat dreimal verhaftet, insgesamt zwei Jahre Haft.

Anhaltung: Dezember 1937 bis Februar 1938.

September 1939 bis zur Befreiung 1945 KZ Buchenwald; ab 1945 Bezirksrat des 4. Wiener Gemeindebezirks (Wieden), 1954–1966 Bezirksvorsteher-Stellvertreter.

Quelle: dasrotewien.at.

Bielewicz, Alexander

21. 2. 1911 – 13. 12. 1975

Maurer

Wegen illegaler kommunistischer Betätigung im Ständestaat mehrfach festgenommen und bestraft.

Anhaltung: Oktober 1935 bis November 1936.

Ab März 1937 Teilnahme am Spanischen Bürgerkrieg; geriet 1938 in Gefangenschaft der Franquisten; Ende 1941 an die Gestapo übergeben und nach Wien überstellt; ab März 1942 bis zur Befreiung Ende April 1945 im KZ Dachau; nach Kriegsende Rückkehr nach Wien; Funktionär der KPÖ.

Quellen: DÖW, Spanienarchiv und Gestapo-Kartei.

Billes, Stefan

11. 12. 1909 – 27. 1. 2002

Bauarbeiter, Redakteur

Bezirksobmann der Sozialistischen Arbeiterjugend, Landesführer der Roten Falken, Redakteur der sozialdemokratischen „Burgenländischen Freiheit“; im Februar 1934 vorübergehend inhaftiert; illegale Betätigung für die Revolutionären Sozialisten.

Anhaltung: Februar bis Mai 1937.

Kam am 1. April 1938 mit dem „Prominententransport“ in das KZ Dachau, von wo er Mitte September 1938 entlassen wurde; während der NS-Zeit als Bauschreiber beschäftigt; Landespartei sekretär der SPÖ 1945–1948; Landessekretär des ÖGB und Obmann der Gebietskrankenkasse 1948–1956; burgenländischer Landtagsabgeordneter 1949–1960 sowie 1964; burgenländischer Landesrat 1956–1966.

Quellen: Wikipedia; http://www.burgenland.at/media/file/324_PRO17.pdf.

Blaschek, Josef

20. 2. 1893 – 30. 8. 1944

Anstreicher, Bahnpost-Facharbeiter

Im Ständestaat wegen illegaler kommunistischer Betätigung mehrfach polizeilich bestraft.

Anhaltung: Oktober bis Dezember 1934.

Weil er für die „Rote Hilfe“ gespendet und den aus der Haft geflüchteten KP-Funktionär Fritz Schwager (siehe dort) unterstützt hatte, wurde Blaschek im Februar 1944 festgenommen, Ende Juni 1944 vom Volksgerichtshof zum Tod verurteilt und im Ende August 1944 im Landesgericht Wien hingerichtet.

Quellen: DÖW, Gestapo-Kartei; http://www.nachkriegsjustiz.at/vgew/1080_landesgerichtweihestaette.php.

Blauensteiner, Franz

6. 3. 1903 – 8. 9. 1943

Schlosser

SDAP-Mitglied, wandte sich später der KP zu; im Ständestaat wegen illegaler kommunistischer Betätigung im Jänner 1935 mit zwei Monaten Arrest bestraft.

Anhaltung: März oder April bis Juni 1935.

Trat im Frühjahr 1938 der SA und der NSDAP bei; später allerdings an der Herstellung kommunistischer Flugschriften beteiligt; deshalb – vermutlich im September 1942 – von der Gestapo verhaftet, im August 1943 vom Volksgerichtshof wegen „Hochverrats“ und „Feindbegünstigung“ zum Tode verurteilt und im September 1943 in Berlin-Plötzensee hingerichtet; seine Frau Anna Blauensteiner wurde knapp einen Monat später ebenfalls in Plötzensee hingerichtet.

Quelle: DÖW, Gestapo-Kartei. Neugebauer, Wolfgang: Der österreichische Widerstand 1938–1945. Wien 2008. S. 87.

Bock, Johann (Hans)

27. 11. 1914 – 7. 8. 2002

Handelsangestellter

SAJ-Mitglied seit 1929, ab 1932 Bezirksobmann der SAJ Hernals, Mitglied des Republikanischen Schutzbundes; ab 1935 Leiter der Revolutionären Sozialistischen Jugend, dafür mehrfach verhaftet und bestraft.

Anhaltung: Juni bis November 1935, November/Dezember 1936 und November 1937 bis vermutlich Februar 1938.

Dienst in der deutschen Wehrmacht 1939–1945; sozialdemokratischer Wiener Gemeinderat 1948–1977, Amtsführenden Stadtrat von Wien 1964–1973, Vizebürgermeister von Wien 1970–1973; Präsident des WAT (Wiener Arbeiter Turn- und Sportverein) 1972–1982; Aufsichtsratsvorsitzender der Wiener Holding ab 1974.

Quellen: dasrotewien.at; <http://www.wien.gv.at/rk/msg/2002/0807/008.html>. Erzählte Geschichte. Berichte von Widerstandskämpfern und Verfolgten. Band 1: Arbeiterbewegung. Hg. v. DÖW. Wien, München o. J. [1985]. S. 84 f. sowie Biografieteil nach S. 349.

Bock, Marie

10. 7. 1881 – 6. 6. 1959

Sozialdemokratische Funktionärin, Vorsitzende des Fürsorgevereins Societas; Bundesratsabgeordnete 1920–1923 und 1932–1934; Wiener Gemeinderätin 1919–1932.

Anhaltung: Februar/März 1934.

Quellen: ParlamentarierInnen seit 1918; biografiA.

Bögl, Johann (Hans)

19. 6. 1899 – 13. 8. 1974

Schlosser

Obmann der SAJ Burgenland ab 1922; Landespartei sekretär der SDAP Burgenland ab 1927; burgenländischer Landtagsabgeordneter 1927–1934.

Anhaltung: Ende Jänner bis vermutlich Ende April 1935.

1945 kurzzeitig Bürgermeister von Ybbs in Niederösterreich; wo er beim Kraftwerksbau beschäftigt gewesen war und eine Widerstandsgruppe gegründet hatte; Burgenländischer Landtagsabgeordneter 1945–1962; Nationalrat 1959–1962; burgenländischer Landeshauptmann-Stellvertreter 1962–1964 und Landeshauptmann 1964–1966.

Quelle: ParlamentarierInnen seit 1918.

Böhm, Johann

26. 1. 1886 – 13. 5. 1959

Maurer, Privatangestellter

Führender Gewerkschaftsfunktionär; sozialdemokratischer Wiener Gemeinderat seit 1927; Nationalrat 1930–1934; Obmann der Bau- und Holzarbeitergewerkschaft 1928–1934.

Anhaltung: Juni bis September 1934.

Betätigung in der illegalen Gewerkschaftsbewegung; in der NS-Ära als Polier und bei einer Bauberufsgenossenschaft tätig; kurze Gestapohaft 1944; Staatssekretär für Soziale Verwaltung 1945, Nationalrat und zweiter Präsident des Nationalrates 1945–1959; Mitglied des SPÖ-Vorstandes 1945–1959; ÖGB-Präsident 1945–1959; gilt als einer der Hauptinitiatoren der „Sozialpartnerschaft“.

Quellen: ParlamentarierInnen seit 1918; dasrotewien.at; DÖW, Gestapo-Kartei;

http://geschichte.landesmuseum.net/index.asp?contenturl=http://geschichte.landesmuseum.net/personen/personendetajl.asp_id=-2092498203.

Boschek, Anna

14. 5. 1874 – 19. 11. 1957

Heim- und Fabrikarbeiterin, Angestellte

Sozialdemokratische Gewerkschaftsfunktionärin, Wiener Gemeinderätin 1918–1920, Mitglied der Konstituierenden Nationalversammlung 1919/20, sozialdemokratische Nationalratsabgeordnete 1920–1934.

Anhaltung: Februar/März 1934.

Quellen: ParlamentarierInnen seit 1918; dasrotewien.at; biografiA.

Brachmann, Johann (Hans)

14. 12. 1891 – 19. 4. 1969

Hauptschullehrer

Sozialdemokratischer Bürgermeister von Zwentendorf ab 1923; Bundesrat 1926/27, Nationalrat 1927–1934.

Anhaltung: April bis August 1934.

Nationalrat 1945–1949; niederösterreichischer Landtagsabgeordneter und Landesrat 1949–1957; Mitglied des Bundespartei Vorstandes der SPÖ.

Quellen: ParlamentarierInnen seit 1918; NÖ Landtag.

Brand, Franz

18. 1. 1887 –1. 12. 1968

Dreher, Gewerkschaftssekretär

Sekretär der Freien Gewerkschaft der Metallarbeiter; sozialdemokratischer Stadtrat von Wiener Neustadt 1919–1934.

Anhaltung: Mai bis vermutlich Dezember 1934.

Zehn Tage Haft im Juli 1944; nach 1945 Bezirkssekretär des ÖGB und Bezirksparteivorsitzender der SPÖ Wiener Neustadt; Vizebürgermeister von Wiener Neustadt 1946–1960; SPÖ-Bundesrat 1952–1959.

Quelle: ParlamentarierInnen seit 1918.

Brazdovics, Josef

8. 4. 1904 – ?

Schlosser, Hauptwachtmeister der Wiener Feuerschutzpolizei

Wegen Beteiligung am Februaraufstand in Wien-Floridsdorf zu acht Monaten schweren Kerkers verurteilt.

Anhaltung: Oktober bis Dezember 1934.

Wegen Zugehörigkeit zu einer „kommunistischen Zellenorganisation innerhalb der Wiener Feuerschutzpolizei“ Ende Oktober 1943 festgenommen, im März 1944 zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt und zwei Tage später in das KZ Mauthausen überstellt, wo er bis Kriegsende in Haft blieb.

Quelle: DÖW, Gestapo-Kartei.

Brichacek, Otto

28. 1. 1914 – 16. 12. 1999

Lithograf

Engagement bei den Roten Falken und im Republikanischen Schutzbund, Gewerkschaftsmitglied; schloss sich Ende 1932 dem KJV an; ab September 1933 Mitglied der KPÖ, Mitglied der Wiener KP-Leitung; mehrfach verhaftet.

Anhaltung: vermutlich Jänner bis Juni 1935.

Nach der Freilassung Ausreise in die Sowjetunion; Besuch der Internationale Lenin-Schule in Moskau; illegale Tätigkeit in Österreich; im März 1938 kurzfristig von der Gestapo verhaftet; Emigration über die Tschechoslowakei nach London, wo er sich in der Organisation „Young Austria“ betätigte; nach der Rückkehr nach Österreich Vorsitzender der „Freien Österreichischen Jugend“ und Mitglied des Zentralkomitees und des Politbüros der KPÖ; 1953 Parteiausschluss und spätere Rehabilitierung; Tätigkeit als kaufmännischer Angestellter und Prokurist.

Quellen: biografiA; <http://www.kominform.at/article.php/20040127230839765>; <http://library.fes.de/pdf-files/adsd/06730/06730-53.pdf>.

Brunner, Johann

16. 5. 1893 – ?

Hilfsarbeiter

Ursprünglich Sozialdemokrat, wandte sich schließlich der KPÖ zu; als Redakteur des KP-Organ „Rote Fahne“ zwischen 1930 und 1932 „wiederholt beanständet“; 1930 sieben Monate Aufenthalt in der Sowjetunion; im März 1936 verhaftet, weil er in der Straßenbahn ein kommunistisches Flugblatt las, dafür polizeilich zu zweimal sechs Wochen Arrest verurteilt.

Anhaltung: Juni bis Dezember 1936.

Im Oktober 1943 wegen Kontakt mit einem von der Sowjetunion eingesetzten Fallschirmspringer festgenommen; von Mitte Juni 1944 bis Ende April 1945 im KZ Flossenbürg inhaftiert.

Quelle: DÖW, Gestapo-Kartei.

Buchta, Franz Dr.

2. 10. 1901 – ?

Finanzangestellter

SDAP-Mitglied; Betätigung für die Revolutionären Sozialisten in einer führenden Funktion.

Anhaltung: drei Monate ab Ende November 1937 (höchstens bis Mitte Februar 1938).

Im Zuge einer Aktion gegen die Revolutionären Sozialisten im August 1939 von der Gestapo verhaftet und ab April 1940 bis zur Befreiung Ende April 1945 im KZ Dachau inhaftiert.

Quelle: DÖW, Gestapo-Kartei. Neugebauer, Wolfgang: Der österreichische Widerstand 1938–1945. Wien 2008. S. 51.

Burger, Ernst

16. 5. 1915 – 30. 12. 1944

Buchhalter

Führende Funktion in der Sozialistischen Arbeiterjugend; nach dem Februar 1934 Übertritt zum Kommunistischen Jugendverband; wegen seiner illegalen Betätigung Mitte 1934 und Mitte 1937 in Haft.

Anhaltung: Dezember 1937 bis Februar 1938.

Nach dem „Anschluss“ Emigration nach Paris; illegale Rückkehr nach Österreich im November 1938, Verhaftung durch die Gestapo, Verurteilung zu einer Zuchthausstrafe, schließlich im Dezember 1941 ins KZ Auschwitz deportiert; dort wurde er Ende Dezember 1944 als Angehöriger einer Widerstandsgruppe, der „Kampfgruppe Auschwitz“, gehenkt (ebenso wie Rudolf Friemel, siehe dort), weil er sich an der Organisation der Flucht von Häftlingen aus dem Lager beteiligt hatte.

Quellen: dasrotewien.at; <http://www.klahrgesellschaft.at/KaempferInnen/Burger.html>; <http://www.wsg-hist.uni-linz.ac.at/Auschwitz/html/Oesterreicher.html>.

Cäsar, Johann

26. 7. 1893 – ?

Versicherungsbeamter

SDAP-Mitglied, wandte sich später der KP zu; wegen illegaler kommunistischer Betätigung 1934 und 1935 zweimal polizeilich bestraft.

Anhaltung: Juli/August 1935.

Als Bezirksleiter der Revolutionären Sozialisten in Wien-Meidling Anfang 1943 verhaftet und im Mai 1943 in das KZ Flossenbürg überstellt.

Quellen: DÖW, Gestapo-Kartei. Neugebauer, Wolfgang: Der österreichische Widerstand 1938–1945. Wien 2008. S. 56.

Czernetz, Karl

12. 2. 1910 – 3. 8. 1978

Fotograf, Redakteur

Verschiedene Funktionen in der sozialistischen und gewerkschaftlichen Jugendbewegung, Vertrauensmann der SDAP ab 1928, Mitarbeiter verschiedener sozialistischer Zeitschriften; führende Tätigkeit bei den Revolutionären Sozialisten, dafür mehrfach verhaftet.

Anhaltung: ab Ende November 1937 bis vermutlich Mitte Februar 1938.

Floh 1938 über Paris nach London, wo er gemeinsam mit Oscar Pollak das Londoner Büro der österreichischen Sozialisten leitete; 1945 Rückkehr nach Wien; Mitglied des SPÖ-Bundesparteivorstandes ab 1946, Leiter der Sozialistischen Bildungszentrale ab 1948; sozialdemokratischer Nationalrat 1949–1978; österreichischer Delegierter beim Europarat 1956–1978, Präsident der Parlamentarischen Versammlung des Europarates 1975–1978; Internationaler Sekretär der SPÖ.

Quellen: dasrotewien.at; ParlamentarierInnen seit 1918. Pelinka, Peter: Erbe und Neubeginn. Die Revolutionären Sozialisten in Österreich 1934–1938. Wien 1981.

Czipek, Alois

8. 9. 1914 – 8. 10. 1943

Schweißer

Wegen illegaler kommunistischer Betätigung vom Kreisgericht zu sechs Monaten schweren Kerkers und zusätzlich zu einer polizeilichen Strafe von sechs Wochen Arrest verurteilt.

Anhaltung: März bis September 1937.

Kopf einer Widerstandsgruppe im Raum Wiener Neustadt (Wiener Neustädter Lokomotivfabrik bzw. Rax-Werk); im Oktober 1943 im Wiener Landesgericht hingerichtet.

Quelle: http://www.nachkriegsjustiz.at/vgew/1080_landesgerichtweihestaette.php.

Weitere Informationen in: Widerstand und Verfolgung in Niederösterreich, 1934–1945. Eine Dokumentation. Band 2. Wien 1987. Flanner, Karl: Widerstand im Gebiet von Wiener Neustadt 1938–1945. Wien 1973.

David, Franz Dr.

18. 5. 1900 – 2. 4. 1992

Arzt, Chirurg

Sohn eines sozialdemokratischen Eisenbahners aus Wien; bewegte sich früh in kommunistischen Kreisen und trat 1922 der KPÖ bei; 1924 erstmals Besuch der Sowjetunion; Tätigkeit als Arzt in mehreren Wiener Spitälern; politisch als Agrarsekretär der KPÖ aktiv; 1928 Übersiedelung mit seiner russischen Frau nach Moskau, wo er in einer chirurgischen Klinik tätig war; 1935 illegale Rückkehr nach Österreich, um im Auftrag der KPÖ-Führung die illegale Gewerkschaftsbewegung wieder aufzubauen; im Mai 1935 Verhaftung und Verurteilung zu längeren Verwaltungsstrafen, anschließend Überstellung ins Anhaltelager Wöllersdorf.

Anhaltung: Ende Jänner 1936 bis Anfang Februar 1937.

Nach der Entlassung Rückkehr in die Sowjetunion; seine Ehefrau wurde Opfer der stalinistischen Verfolgung; bis 1944 als Chirurg in einer Moskauer Klinik tätig; ab Oktober 1944 Arzt bei den Österreichischen Bataillonen in Jugoslawien; Mitte April 1945 gemeinsam mit anderen führenden österreichischen Kommunisten Rückkehr nach Wien; Unterstaatssekretär für soziale Verwaltung mit dem Aufgabenbereich Gesundheitswesen in der Provisorischen Staatsregierung Renner; danach Chefarzt der Wiener Gebietskrankenkasse und Leiter des Hanusch-Krankenhauses; einige Jahre lang Mitglied des ZK der KPÖ.

Quellen: Isabella Ackerl: Der Preis der Revolution. Franz David. <http://www.alt-hietzinger.at/archiv/personen/franzdavid.shtml>. Besten Dank an Frau Regina Zodl für den Hinweis. Mugrauer, Manfred: Die KPÖ und die Konstituierung der Provisorischen Regierung Renner. In: Mitteilungen der Alfred Klahr Gesellschaft, Nr. 1/2005. http://www.klahrgesellschaft.at/Mitteilungen/Mugrauer_1_05.pdf.

Derflinger, Friedrich (Fritz)

23. 2. 1900 – 1. 5. 1945

Zuckerbäcker

Einer der Mitbegründer der Kommunistischen Partei in Steyr; nach dem Parteiverbot illegal tätig.

Anhaltung: August bis Dezember 1934.

Als Mitglied der Widerstandsbewegung im Herbst 1944 verhaftet, im April 1945 zum Tode verurteilt und am 1. Mai 1945 auf dem Truppenübungsplatz Treffling bei Linz erschossen.

Quellen: <http://www.ris.at/homes/magsteyr/amsblatt/2005/amsblatt2005-05a.pdf>;
<http://www.steyr.at/system/web/zusatzseite.aspx?detailonr=219061501>;
<http://steyrerpioniere.wordpress.com/2012/01/06/fritz-derflinger/>;
<http://ooe.kpoe.at/news/article.php/20060405102750978/print>.

Deutsch, Paul

16. 3. 1873 – 4. 7. 1958

Journalist

Der Sozialdemokratie nahestehender Journalist; Chefredakteur der liberalen „Wiener Allgemeinen Zeitung“ von 1927 bis 1934, die im Zuge des Februaraufstandes eingestellt wurde.

Anhaltung: Februar/März 1934.

1945 als SPÖ-Vertreter stellvertretender Chefredakteur der Tageszeitung „Neues Österreich“.

Quellen: Wikipedia; <http://www.wien.gv.at/rk/historisch/1958/maerz.html>.

Deutsch-Krammer, Marie

22. 6. 1884 – 11. 6. 1973

Lehrerin, Hauptschuldirektorin

Sozialdemokratische Wiener Gemeinderätin 1920–1923 und 1932–1934; Mitarbeiterin des Projektteams der Marienthal-Studie 1931/32. Lebensgefährtin des führenden sozialdemokratischen Politikers Julius Deutsch.

Anhaltung: Juli/August 1934.

Im Februar 1934 vorerst Flucht in die Tschechoslowakei, nach ihrer Rückkehr Anhaltung und Entlassung unter der Bedingung, Österreich zu verlassen; danach Untergrundtätigkeit (Kurierdienst zwischen Brünn und Wien); 1936–38 Mitarbeiterin von Julius Deutsch im Spanischen Bürgerkrieg; Jänner 1938 Rückkehr nach Österreich, März bis November 1938 in Haft, Juli 1939 Emigration nach Paris, im Juni 1940 Flucht nach London, ab August 1940 in den USA; Rückkehr nach Wien im Mai 1946; Tätigkeit im Wiener Stadtschulrat, bis zur Pensionierung 1948 Hauptschuldirektorin.

Quellen: DÖW, Spanienarchiv; http://agso.uni-graz.at/marienthal/biografien/deutsch_maria.htm. Die Unzufriedene, 11. 6. 1932

Dittelbach, Franz

3. 11. 1883 – 24. 10. 1941

Bahnmeister

Gewerkschafts- und Parteifunktionär; sozialdemokratischer Bürgermeister von Gloggnitz 1919–1934; niederösterreichischer Landtagsabgeordneter 1922–1934; in Folge des Februaraufstandes verhaftet und zu zehn Monaten schweren Kerkers verurteilt, Mitte Juli 1934 begnadigt.

Anhaltung: Juli bis Oktober 1934.

Quelle: NÖ Landtag.

Dobias, Anton

7. 6. 1889 – 7. 1. 1943

Schuhmacher

Im Dezember 1937 wegen illegaler kommunistischer Betätigung festgenommen.

Anhaltung: drei Monate ab Dezember 1937 (höchstens bis Mitte Februar 1938).

Als KP-Funktionär Mitte Juli 1941 festgenommen, Anfang Oktober 1942 vom Volksgerichtshof wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ zum Tode verurteilt und im Jänner 1943 im Landesgericht Wien hingerichtet.

Quelle: DÖW, Gestapo-Kartei.

Dorfer, Otto

6. 2. 1910 – 12. 5. 1999

Schriftsetzer

Wegen illegaler kommunistischer Betätigung mehrfach bestraft.

Anhaltung: Oktober 1934 bis März 1935.

Ab September 1937 Teilnahme am Spanischen Bürgerkrieg; 1939 bis 1941 in französischen Lagern inhaftiert; von Mai 1941 bis April 1945 KZ Dachau; nach dem Krieg Rückkehr nach Österreich, Korrektor im Globus-Verlag; 1968 Bruch mit KPÖ.

Quelle: DÖW, Spanienarchiv.

Eibegger, Max

26. 4. 1901 – 4. 5. 1969

Kaufmännischer Angestellter, Stadtamtsdirektor

Sozialdemokratischer Gemeinderat in Knittelfeld 1928–1932; Amtsvorstand der Stadtgemeinde Knittelfeld 1930–1934; im Ständestaat mehrfach inhaftiert.

Anhaltung: Juli bis September 1934.

1938 und 1944 Gestapo-Haft; Vorsitzender des Befreiungsausschusses in Knittelfeld 1945; Obmann der SPÖ-Bezirksorganisation Knittelfeld-Judenburg-Murau, Mitglied des Landespartei Vorstandes der SPÖ Steiermark; Nationalrat 1945–1966; Staatssekretär im Bundesministerium für Landesverteidigung 1959.

Quelle: ParlamentarierInnen seit 1918.

Eibisberger, Klement

6. 10. 1915 – 11. 4. 1991

Schmied

KP-Anhänger.

Anhaltung: Ende Dezember 1934 bis Anfang März 1935.

1935 zu 14 Monaten Kerker verurteilt; ab Dezember 1936 Teilnahme am Spanischen Bürgerkrieg; 1939 bis 1941 in französischen Lagern inhaftiert; von Mai 1941 bis zur Befreiung Ende April 1945 KZ Dachau; nach dem Krieg Metallarbeiter in Niklasdorf; Betriebsrat, Gemeinderat.

Quelle: DÖW, Spanienarchiv.

Eisinger, Otto

21. 1. 1879 – 11. 9. 1942

Krankenkassenbeamter

SDAP-Mitglied seit 1897; sozialdemokratischer Wiener Gemeinderat 1923–1934.

Anhaltung: April/Mai 1934.

Wurde Mitte Oktober 1941 von Wien in das Ghetto Lodz/Litzmannstadt deportiert und im September 1942 in das Vernichtungslager Chelmno/Kulmhof, wo er aller Wahrscheinlichkeit nach in einer mobilen Tötungseinrichtung, dem „Gaswagen“, ermordet wurde.

Quellen: DÖW, Shoah-Opfer-Datenbank. Patzer, Franz: Der Wiener Gemeinderat 1918–1934. Ein Beitrag zur Geschichte der Stadt Wien und ihrer Volksvertretung. Wien 1961. Die Chronik des Gettos Lodz/Litzmannstadt. Hg. Sascha Feuchert u. a. Göttingen 2007. (Google Books.)

Eisler, Arnold Dr.

6. 4. 1879 – 28. 1. 1947

Rechtsanwalt

Sozialdemokratischer Gemeinderat von Graz; Abgeordneter zum Steiermärkischen Landtag; steirischer Landesrat 1918/19 sowie 1919/20; Mitglied der Konstituierenden Nationalversammlung 1919/20; Nationalrat 1920–1934; Unterstaatssekretär im Staatsamt für Justiz 1919/20.

Ab 15. 2. 1934 in Haft, von der vorgesehenen Abgabe ins Anhaltelager Wöllersdorf wurde aufgrund von physischen und psychischen Problemen Eislers Abstand genommen.

Seine Wiener Rechtsanwaltskanzlei wurde 1938 von Adolf Schärf „arisiert“; nach mehrmonatiger Gestapohaft gelang ihm im Herbst 1938 die Flucht, die ihn über die Tschechoslowakei, Schweiz, Frankreich und Westindien 1940 in die USA führte; ab 1940 Vorsitzender der Sozialisten Österreichs in Amerika; die angestrebte Rückkehr in die österreichische Politik gelang ihm nach 1945 nicht, er starb in New York.

Quellen: ParlamentarierInnen seit 1918; dasrotewien.at; ÖBL, Online-Edition. Sauer, Barbara; Reiter-Zatloukal, Ilse: Advokaten 1938. Das Schicksal der in den Jahren 1938 bis 1945 verfolgten österreichischen Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte. Wien 2010. S. 120.

Eissler, Erik

19. 1. 1906 – 11. 10. 1943

Illegale kommunistische Betätigung; laut Polizeiangaben führende Funktion in der Roten Hilfe und Leiter des kommunistischen Pressedienstes sowie „Spezialbevollmächtigter der KPÖ in Wien“, soll zahlreiche Reisen ins Ausland unternommen haben.

Anhaltung: Anfang Juni (nach anderen Angaben: Mitte August) bis Ende November 1937.

Wurde am 1. 12. 1937 an das Landesgericht für Strafsachen überstellt und in Untersuchungshaft genommen, dürfte aber spätestens mit der Februaramnestie 1938 entlassen worden sein. 1938–1942 Häftling im KZ Buchenwald; im Oktober 1942 nach Auschwitz überstellt, wo er im Oktober 1943 ums Leben kam.

Erik Eissler war der Sohn des 1923 im Streit von einem Verwandten ermordeten jüdischen Holzindustriellen Robert Eissler; seine Mutter Alice Eissler, geb. Wurmfeld, starb im März 1938 in Wien, keine zwei Wochen nach dem „Anschluss“. Einer seiner Brüder war der einflussreiche Psychoanalytiker Kurt Eissler (1908–1999), dem es 1938 gelungen war, in die USA zu emigrieren.

Quellen: Wikipedia (Stw. Kurt Eissler); DÖW, Shoah-Opfer-Datenbank; <http://www.geni.com/people/Erik-Eissler/600000009815441523>; <http://freepages.genealogy.rootsweb.ancestry.com/~prohel/names/misc/eissler.html>; http://www.jura.uni-frankfurt.de/~Personal/em_profs/troje/Chronik/Eissler-Vortrag.html. Neue Freie Presse, 30. 8. 1923, Abendblatt, S. 4; 31. 8. 1923, Morgenblatt, S. 6; 2. 9. 1923, S. 39–42. Niethammer, Lutz (Hg.): Der „gesäuberte“ Antifaschismus. Die SED und die roten Kapos von Buchenwald. Dokumente. Berlin 1994. S. 498.

Emmerling, Georg

12. 7. 1870 – 12. 12. 1948

Kunstdrechsler, Privatangestellter

Sozialdemokratischer Abgeordneter zum Wiener Gemeinderat ab 1912; Amtsführender Stadtrat und Vizebürgermeister von Wien 1919–1934; Mitglied des Bundesrates 1920–1934.

Anhaltung: Februar bis Mai 1934.

Quellen: ParlamentarierInnen seit 1918; dasrotewien.at.

Enge, Franz

17. 7. 1913 – 16. 11. 1989

Motorenschlosser, Berufsberater

Obmann der SAJ und Vertrauensmann der SDAP in Steyr; am 13. Februar 1934 verhaftet.

Anhaltung: Mai bis September 1934.

Nach 1945 sozialdemokratischer Gemeinderat und Stadtrat in Steyr; Nationalrat 1953–1965; oberösterreichischer Landtagsabgeordneter und Landesrat 1965–1973.

Quellen: ParlamentarierInnen seit 1918; OÖLA, Biografische Datenbank.

Ernst, Lambert

19. 3. 1902 – ?

Hauptwachtmeister der Feuerschutzpolizei

Wegen Beteiligung am Februaraufstand in Wien-Floridsdorf zu acht Monaten schweren Kerkers verurteilt.

Anhaltung: Dezember 1934.

Seit 1935 Mitglied der illegalen NSDAP; im Mai 1943 wegen kommunistischer Betätigung verhaftet und im März 1944 vom Obersten SS- und Polizeigericht zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt; kam anschließend in das KZ Mauthausen, wo er das Kriegsende überlebte.

Quelle: DÖW, Gestapo-Kartei.

Exter, Friedrich

20. 8. 1906 – 21. 11. 1944

Tapezierer

Wegen illegaler kommunistischer Betätigung im Ständestaat mehrfach verhaftet und polizeilich bestraft; im August 1934 vom Landesgericht für Strafsachen zu zwei Monaten Arrest verurteilt.

Anhaltung: ab November 1934 (vorgesehen auf fünf Monate).

Wegen der Unterstützung eines von der Sowjetunion eingesetzten Fallschirmspringers wurde er – vermutlich – Mitte März 1944 verhaftet, Anfang Oktober 1944 vom Reichskriegsgericht wegen „Kriegsverrats“ zum Tode verurteilt und im November 1944 hingerichtet.

Quelle: DÖW, Gestapo-Kartei.

Faludi, Heinrich

4. 6. 1883 – ?

Kaufmann, Werbefachmann

Mitglied der SDAP; Direktor der Wiener Werbezentrale 1924–1929; Leiter der Werbeabteilung der Gewista (Gemeinde Wien – städtisches Ankündigungsunternehmen) 1929–1934; nach dem Februaraufstand zur Kündigung seines Postens gezwungen; seit Dezember 1934 kommerzieller Leiter der von Marie Jahoda (siehe dort) geleiteten „Österreichischen Wirtschaftspsychologischen Forschungsstelle“

Anhaltung: Ende November 1936 bis (vermutlich) Ende Februar 1937.

Quelle: http://agso.uni-graz.at/jahoda/00_02/faludi_heinrich.htm.

Farkas, Julius

19. 1. 1890 – ?

Kaufmännischer Angestellter

Anhaltung: Jänner bis März 1934.

Emigrierte 1934 über die Tschechoslowakei in die Sowjetunion, wo er 1938 wegen „Spionage“ festgenommen und zu acht Jahren Lagerhaft verurteilt, aber Anfang Jänner 1940 an die deutschen Behörden übergeben wurde.

Quelle: DÖW, Gestapo-Kartei.

Feilnreiter, Marie

23. 11. 1886 – ?

Prokuristin der Arbeiterbank

Ehefrau des 1923 verstorbenen führenden Gewerkschafters und Konsumfunktionärs Franz Feilnreiter.

Anhaltung: Februar bis Juni 1934.

März 1938 Emigration nach England, nach dem Zweiten Weltkrieg wieder als Prokuristin der Arbeiterbank tätig.

Quellen: Meze, Eduard: Das Ende der Arbeiterbank nach dem Februar 1934. Dipl.-Arb. d. Univ. Innsbruck, 2007. Arbeiterzeitung, 20. 11. 1923, S. 4.

Feistl, Anton

26. 9. 1881 – 12. 10. 1961

Eisendreher

Seit seiner Jugend Mitglied der Sozialdemokratischen Partei; Obmann des Arbeiter- und Soldatenrates in Floridsdorf nach dem Ersten Weltkrieg; sozialdemokratischer Bezirksvorsteher des 21. Wiener Gemeindebezirks (Floridsdorf) 1932–1934.

Anhaltung: April bis Juni 1934.

Zu Kriegsende 1945 Tätigkeit im Ernährungsamt Floridsdorf.

Quelle: dasrotewien.at.

Felleis, Roman

18. 3. 1903 – 24. 8. 1944

Führender Funktionär der Sozialistischen Arbeiterjugend (SAJ); gründete nach dem Februaraufstand 1934 gemeinsam mit Bruno Kreisky die Revolutionäre Sozialistische Jugend (RSJ); im Ständestaat mehrmals verhaftet, wurde im März 1936 im großen Sozialistenprozess zu 16 Monaten schweren Kerkers verurteilt.

Anhaltung: November 1937 bis Februar 1938.

Wurde im Spätsommer 1939 als Mitglied der Führungsgruppe der Revolutionären Sozialisten von der Gestapo verhaftet; starb 1944 im KZ Buchwald infolge eines amerikanischen Bombenangriffs.

Quellen: dasrotewien.at; http://www.doew.at/service/ausstellung/1938/15/15_20.html

Fellinger, Josef

10. 1. 1910 – 14. 11. 1981

Schlosser in den Steyr-Werken, Leiter der Lehrwerkstätte

Obmann der SAJ Steyr; führende Funktion im Republikanischen Schutzbund.

Anhaltung: Ende April bis Anfang September 1934.

Sozialdemokratischer Gemeinderat in Steyr 1945–1949, Stadtrat 1949–1957 und Bürgermeister 1957–1974; in seiner Amtszeit wurde eine Reihe von großen Wohnbauten und kommunalen Einrichtungen errichtet.

Quellen: <http://steyrerpioniere.wordpress.com/2011/07/07/josef-fellinger/>;
<http://www.ris.at/homes/magsteyr/strassen/F.htm>; <http://www.steyr.spoe.at/2950+M53c2b6f6ffa.html>.

Feuermann, Anna (später: Kohn-Feuermann, Anne)

14. 10. 1913 – 6. 7. 1994

Sozialarbeiterin

SAJ-Mitglied; nach dem Februar 1934 führende Betätigung für die illegale Revolutionäre Sozialistische Jugend, deshalb 1935 und neuerlich am 25. November 1936 verhaftet.

Anhaltung: ab Ende November 1936, auf drei Monate ausgesprochen.

1938–1945 Exil in Großbritannien; Rückkehr nach Wien 1959, Vorsitzende des „Bundes Werkstätiger Juden“.

Quellen: dasrotewien.at. Erzählte Geschichte. Berichte von Widerstandskämpfern und Verfolgten. Band 1: Arbeiterbewegung. Hg. v. DÖW. Wien, München o. J. [1985]. S. 32–34 sowie Biografieteil nach S. 349.

Fiedler, Richard

17. 9. 1903 – ?

Buchdrucker

Seit 1917 bei der SAJ, seit 1923 beim Republikanischen Schutzbund; als Drucker beim sozialdemokratischen Parteiorgan „Arbeiterzeitung“ beschäftigt; wegen Betätigung für den Wiederaufbau des Schutzbundes im Mai 1935 verhaftet und polizeilich mit vier Monaten Arrest sowie gerichtlich zu einem Monat Arrest verurteilt.

Anhaltung: November 1935 bis Februar 1936.

Im Juli 1941 wegen kommunistischer Betätigung verhaftet und im Dezember 1942 vom Volksgerichtshof zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilt; kam vom Zuchthaus Straubing ins KZ Dachau, wo er im Mai 1945 die Befreiung erlebte.

Quelle: DÖW, Gestapo-Kartei. Erzählte Geschichte. Berichte von Widerstandskämpfern und Verfolgten. Band 1: Arbeiterbewegung. Hg. v. DÖW. Wien, München o. J. [1985]. S. 237–240 sowie Biografieteil nach S. 349.

Filz, Josef (Sepp)

18. 11. 1906 – 25. 11. 1994

Schlosser, Alpine-Werksarbeiter

SAJ-Mitglied, später Übertritt zur KPÖ; Teilnahme am Februaraufstand 1934, danach zweimal verhaftet; weitere illegale Betätigung für die KPÖ; Juli/August 1935 Reise als Delegierter zum VII. Weltkongress der Kommunistischen Internationale in Moskau; im November 1936 neuerliche Verhaftung.

Anhaltung: Juli 1934 und November/Dezember 1936.

Nach der Anhaltung noch rund ein halbes Jahr U-Haft; in der NS-Zeit Fortsetzung der Tätigkeit für die KPÖ; floh im Frühjahr 1943 zu den slowenischen Partisanen, kehrte aber im Herbst 1943 wieder nach Donawitz zurück und wirkte führend an der Bildung einer Partisanengruppe, der „Österreichischen Freiheitsfront“ mit; im Dezember 1944 im Kampf schwer verwundet, konnte aber fliehen; zu Kriegsende an der Machtübernahme in Leoben-Donawitz beteiligt, Mitglied eines politisch paritätisch zusammengesetzten Dreierausschusses; bis 1950 KP-Betriebsratsobmann der Alpine Donawitz, im Zusammenhang mit dem Oktoberstreik 1950 entlassen und 1951 wegen der Sprengung einer Versammlung des „Verbandes der Unabhängigen“ (Vorgänger der FPÖ) zu sechs Monaten schweren Kerkers verurteilt; war danach in der Steiermark mit einem Arbeitsverbot belegt und übersiedelte nach St. Pölten.

Quelle: Halbrainer, Heimo: Biografische Skizzen der steirischen Widerstandskämpfer/innen. In: Josef Maria Presterl: Im Schatten des Hochschwab. Skizzen aus dem steirischen Widerstand. Hg. v. Heimo Halbrainer und Karl Wimmeler. Graz 2010. S. 306 f.

Fischer, Josef

23. 10. 1905 – ?

Schlosser, Mechaniker

Mitglied des Republikanischen Schutzbundes.

Anhaltung: ab Ende April 1934 auf unbekannte Dauer.

Ab Dezember 1936 Teilnahme am Spanischen Bürgerkrieg; geriet 1938 in Gefangenschaft der Franquisten; Ende 1941 an die Gestapo übergeben und nach Wien überstellt; ab Jänner 1942 bis zur Befreiung Ende April 1945 im KZ Dachau; nach Kriegsende Rückkehr nach Amstetten.

Quellen: DÖW, Spanienarchiv und Gestapo-Kartei.

Fischer, Julius Dr.

10. 6.1882 – 5. 9.1943

Rechtsanwalt

Sozialdemokratischer Stadtrat für Finanzen in St. Pölten; niederösterreichischer Landtagsabgeordneter 1926/27.

Anhaltung: April bis August 1934.

Nach dem „Anschluss“ 1938 aus „rassischen“ Gründen verhaftet und zum Verkauf seines Hauses gezwungen; 1939 Emigration in die USA, wo er im September 1943 in New York starb.

Quelle: NÖ Landtag. Sauer, Barbara; Reiter-Zatloukal, Ilse: Advokaten 1938. Das Schicksal der in den Jahren 1938 bis 1945 verfolgten österreichischen Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte. Wien 2010. S. 133.

Fischer, Walter Dr.

6. 1. 1901 – 28. 4. 1978

Arzt

Bruder des Schriftstellers und führenden KPÖ-Politikers Ernst Fischer; als Schutzbündler führend am Februaraufstand 1934 beteiligt, dafür zu sechs Monaten schweren Kerkers verurteilt.

Anhaltung: September bis Dezember 1934.

Ging im Jänner 1935 über die Tschechoslowakei in die Sowjetunion; ab November 1936 Teilnahme als Arzt am Spanischen Bürgerkrieg; Rückkehr in die Sowjetunion im April 1939; während des Krieges Redakteur und Sprecher der Österreich-Sendungen von Radio Moskau; nach seiner Heimkehr nach Österreich im Oktober 1945 Bezirksobmann der KPÖ Wien-Favoriten und von 1956 bis 1958 Landesobmann der KPÖ Steiermark; 1972 Parteiaustritt; Betätigung als Schriftsteller und Übersetzer; posthum erschienen 1986 seine Erinnerungen „Kurze Geschichten aus einem langen Leben“.

Quelle: DÖW, Spanienarchiv. Stadler, Friedrich (Hg.): Vertriebene Vernunft II. Emigration und Exil österreichischer Wissenschaft 1930–1940. Teilband 2. Münster 2004. S. 808, 977.

Flossmann, Ferdinanda

12. 3. 1888 – 13. 7. 1964

Postbedienstete, Versicherungsangestellte

Führende sozialdemokratische Funktionärin; sozialdemokratische Landtagsabgeordnete in Oberösterreich 1925–1931; Nationalrätin 1930–1934; Tätigkeit für die Revolutionären Sozialisten, 1934 und 1935 in Haft.

Anhaltung: ab Ende November 1937 bis vermutlich Mitte Februar 1938.

In der NS-Ära mehrmals in Haft; Nationalrätin der SPÖ 1945–1959, Mitglied des SPÖ-Parteivorstandes, Vorsitzende des ARBÖ.

Quellen: ParlamentarierInnen seit 1918; dasrotewien.at; biografiA.

Flöttl, Karl

12. 5. 1902 – 27. 6. 1977

Auto- und Möbellackierer

Jugendsekretär der Bauarbeitergewerkschaft; SDAP-Mitglied; Verhaftung wegen illegale Betätigung nach dem SDAP-Verbot.

Anhaltung: Ende August bis vermutlich Ende November 1934.

Im August 1939 von der Gestapo verhaftet, von September 1939 bis April 1940 im KZ Buchenwald; nach 1945 führende Funktionen im Gewerkschaftsbund; SPÖ-Bundesrat 1949–1959, Nationalrat 1959–1966; ab 1960 Vorsitzender der Gewerkschaft der Bau- und Holzarbeiter; ab 1963 Vizepräsident des ÖGB; Vater des Generaldirektors der Gewerkschaftsbank BAWAG Walter Flöttl (1924–2009) und Großvater des Investmentbankers Wolfgang Flöttl (geb. 1955).

Quellen: ParlamentarierInnen seit 1918; DÖW, Gestapo-Kartei; GewerkschafterInnen 1938–1945. Klenk, Florian: Die Genossen Flöttl. In: Falter, Juli 2008, <http://www.florianklenk.com/2008/07/08/die-genossen-flottl/>.

Fohringer, Josef

24. 4. 1899 – 31. 10. 1941

Schlosser

Mitglied der SDAP und des Republikanischen Schutzbundes, wandte sich später der KP zu; wegen illegaler kommunistischer Betätigung mehrfach verhaftet und zu Arreststrafen verurteilt.

Anhaltung: Dezember 1935 bis März 1936 und März/April 1937.

Von Anfang September 1939 bis Juli 1940 „aus präventivpolizeilichen Gründen“ im KZ Buchenwald; kam Ende Oktober 1941 im Zuge einer neuerlichen Verhaftung ums Leben.

Quelle: DÖW, Gestapo-Kartei.

Fojtik, Otto

24. 7. 1909 – 24. 2. 1945

Angestellter

Wegen illegaler kommunistischer Betätigung im Ständestaat mehrfach zu längeren Arreststrafen verurteilt.

Anhaltung: Oktober 1934 bis März 1935.

Ab Juli 1937 Teilnahme am Spanischen Bürgerkrieg; ab 1939 in französischen Lagern inhaftiert; ab Jänner 1941 in Wien (Gestapo- Haft); im Juni 1941 nach Dachau überstellt, wo er im Februar 1945 an Typhus starb.

Quellen: DÖW, Spanienarchiv und Gestapo-Kartei.

Fragner, Franz

10. 7. 1904 – 1996

Ledergalanteriarbeiter

Bruder von Josef Fragner (siehe dort). Seit 1921 in der SAJ tätig, seit 1923 als Bezirksobmann von Hernals, seit 1926 Erzieher („Falkenführer“) bei den Roten Falken; 1934 Übertritt zum KJV und Aufbau und Führung der illegalen Rote-Falken-Gruppen in Österreich; verhaftet im Frühsommer 1934.

Anhaltung: September 1934 bis April 1935.

Ende August 1939 im Zuge einer Verhaftungswelle von der Gestapo festgenommen; Anfang Jänner bis Ende Dezember 1940 Inhaftierung im KZ Sachsenhausen; danach bis 1945 Dienst in der deutschen Wehrmacht; sowjetische Kriegsgefangenschaft 1945–1947; nach der Rückkehr Leiter der „Jungen Garde – Kinderland“ (Jugendorganisation der KPÖ); Parteiaustritt 1969.

Quellen: DÖW, Gestapo-Kartei. Erzählte Geschichte. Berichte von Widerstandskämpfern und Verfolgten. Band 1: Arbeiterbewegung. Hg. v. DÖW. Wien, München o. J. [1985]. S. 103–105 sowie Biografieteil nach S. 349.

Fragner, Josef

27. 11. 1900 – ?

Industriemaler, Emailleur

Bruder von Franz Fragner (siehe dort). KP-Mitglied; im Mai 1934 wegen kommunistischer Betätigung polizeilich mit zwei Monaten Arrest bestraft.

Anhaltung: Juli 1934 bis März 1935.

Betätigte sich nach dem „Anschluss“ weiterhin für die KPÖ: wurde deshalb im Juni 1941 festgenommen und im Februar 1942 zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt; blieb bis Kriegsende in Haft.

Quelle: DÖW, Gestapo-Kartei.

Frank, Wilhelm (Willi)

12. 2. 1909 – 19. 2. 1945

Schlosser

Seit 1925 Mitglied des Kommunistischen Jugendverbandes (KJV), Bezirksobmann in Margareten und später Floridsdorf, seit 1931 Mitglied des Zentralkomitees der KJV; illegale Tätigkeit nach Verbot der KPÖ, Mitte 1933 zu vier Monaten Arrest verurteilt; 1934/35 Aufenthalt in der Sowjetunion; nach seiner Rückkehr verhaftet.

Anhaltung: Mai 1936 bis Mai 1937.

Nach dem „Anschluss“ Flucht aus Österreich; Kriegsteilnahme auf Seiten der Roten Armee; gehörte ab Ende 1944 als „politischer Instrukteur“ den in Jugoslawien gebildeten Österreichischen Bataillonen an; starb Mitte 1945 bei einem Gefecht gegen einen SS-Verband.

Quellen: <http://www.ris.at/homes/magsteyr/amtsblatt/2005/amtsblatt2005-05a.pdf>;
<http://www.klahrgesellschaft.at/KaempferInnen/Frank.html>;
<http://www.korso.at/archive/korso/DStmk/eichholzer/Politik.htm>. Neugebauer, Wolfgang: Der österreichische Widerstand 1938–1945. Wien 2008. S. 181.

Frank, Wilhelm

19. 5. 1916 – 14. 5. 1999

Ingenieur, Experte für Energiewirtschaft

Seit 1931 im Bund sozialistischer Mittelschüler, 1934 Übertritt zum Kommunistischen Jugendverband, leitende Funktion in Wien-Döbling seit 1936, deshalb im September 1937 im Zuge eines großen Schlages der Wiener Polizei gegen den KJV verhaftet.

Anhaltung: ab Mitte September 1937, auf drei Monate ausgesprochen.

Vermutlich Ende 1937 zu vier Monaten Kerker verurteilt; amnestiert im Februar 1938; im Sommer 1938 „aus rassistischen Gründen“ vom Weiterstudium ausgeschlossen, daher im August 1938 Flucht in die Schweiz, wo er sein Studium an der ETH Zürich fortsitzen und abschließen konnte; Rückkehr nach Österreich im Oktober 1945, Tätigkeit als Spitzenbeamter und Hochschullehrer im Bereich der Energiewirtschaft.

Quellen: Wikipedia. Gerhard Oberkofler: Wilhelm Frank zum Gedenken: Stationen eines Lebens für sozialen und technischen Fortschritt. In: Mitteilungen der Alfred Klahr Gesellschaft, Nr. 1 u. 2/2000.
http://www.klahrgesellschaft.at/Mitteilungen/Oberkofler_1_2_00.html.

Freundlich, Emmy

25. 6. 1878 – 16. 3. 1948

Redakteurin, Schriftstellerin

Redakteurin sozialdemokratischer Zeitschriften, Tätigkeit in der Konsumgenossenschaft, Sekretärin des neugegründeten Reichsvereines der Kinderfreunde; Wiener Gemeinderätin 1918–1923, Mitglied der Konstituierenden Nationalversammlung 1919/20, sozialdemokratische Nationalrätin 1920–1934, Direktorin im Bundesministerium für Volksernährung (wurde im April 1923 aufgelöst).

Anhaltung: Februar/März 1934.

Emigration nach London 1939; Übersiedelung nach New York 1947.

Quellen: ParlamentarierInnen seit 1918; dasrotewien.at; Frauen in Bewegung.

Friedjung, Josef Karl Dr.

6. 5. 1871 – 25. 3. 1946

Kinderarzt, Psychoanalytiker, Universitätsdozent

Gründer der Wiener Sozialdemokratischen Ärztevereinigung 1921; niederösterreichischer Landtagsabgeordneter 1919–1922; Wiener Gemeinderatsabgeordneter 1922–1934; enger Mitarbeiter des Wiener Fürsorge- und Gesundheitsstadtrates Julius Tandler.

Anhaltung: April bis Juni 1934.

1938 Flucht nach Palästina, starb 1946 in Tel Aviv.

Quellen: dasrotewien.at; <http://www.psyalpha.net/biografien/wiener-psychoanalytische-vereinigung-bis-1938/josef-karl-friedjung-1871-1946/josef-karl-friedjung-biografie-sabine-zaufarek>.

Friemel, Rudolf

11. 5. 1907 – 30. 12. 1944

Automechaniker

Mitglied der Sozialistischen Arbeiterjugend, der Gewerkschaft und der SDAP; als Kommandant einer Einheit des Republikanischen Schutzbundes Teilnahme am Februar-aufstand 1934, danach Flucht in die Tschechoslowakei, im Juli 1934 Rückkehr nach Wien und Verhaftung; im Oktober 1935 wegen seiner Rolle beim Februaraufstand zu dreieinhalb Jahren schweren Kerkers verurteilt (lt. Prozessbericht im „Kleinen Blatt“; im Berufungsverfahren wurde das Strafausmaß auf sieben Jahren angehoben); wurde aber im Rahmen der Juli-amnestie begnadigt; danach in Anhaltung genommen.

Anhaltung: August 1936 bis Oktober 1937 (nach anderen Angaben war er nur von Jänner bis März 1937 als Anhaltehäftling in Wöllersdorf inhaftiert).

Teilnahme am Spanischen Bürgerkrieg; Internierung in Frankreich; 1941 verhaftet, ab September 1941 Gefangener der Gestapo in Wien, Anfang 1942 in das KZ Auschwitz deportiert; dort wurde er Ende Dezember 1944 als Angehöriger der Widerstandsorganisation „Kampfgruppe Auschwitz“ gehängt (ebenso wie Ernst Burger, siehe dort), weil er sich an der Organisation der Flucht von Häftlingen aus dem Lager beteiligt hatte.

Quellen: dasrotewien.at; DÖW, Gestapo-Kartei und Spanienarchiv; <http://www.wsg-hist.uni-linz.ac.at/Auschwitz/html/Oesterreicher.html>.

Fürnberg, Siegfried (Friedl)

16. 5. 1902 – 27. 4. 1978

Schriftsteller, Berufsfunktionär (Generalsekretär der KPÖ)

KPÖ-Mitglied seit 1919; Sekretär des Kommunistischen Jugendverbands Österreich 1922–1926, Mitglied des Zentralkomitees der KPÖ ab 1924, Sekretär in der Kommunistischen Jugendinternationale in Moskau 1926–1932, Sekretär des Zentralkomitees der KPÖ ab 1932; im März 1936 im großen Sozialistenprozess (u. a. gegen Bruno Kreisky) wie Franz Honner zu vier Monaten strengen Arrests verurteilt.

Anhaltung: Mai bis Oktober 1936, am 19. 10. 1936 gemeinsam mit Franz Honner aus Wöllersdorf geflüchtet.

Flucht nach Moskau; hielt sich 1944/45 bei den jugoslawischen Partisanen auf, wo er an der Aufstellung der Österreichischen Bataillone entscheidend mitwirkte; Mitglied des ZK und des Politbüros der KPÖ 1946–1977.

Quellen: Austria-Forum; http://www.klahrgesellschaft.at/Mitteilungen/Kalt_3_02.html.

Furtmüller, Aline Dr.

20. Oktober 1883 – Dezember 1941

Mittelschullehrerin

Sozialdemokratische Frauen- und Bildungsfunktionärin, Wiener Gemeinderätin 1919–1934.

Anhaltung: Februar/März 1934

Nach der Entlassung aus der Anhaltung Tätigkeit für die Revolutionären Sozialisten; 1938/39 Emigration nach Frankreich, weitere Flucht vor den Nationalsozialisten 1940 über Südfrankreich nach Spanien, wo sie mehrere Monate in Haft war; gelangte 1941 nach New York und starb bald nach ihrer Ankunft.

Quellen: dasrotewien.at; Frauen in Bewegung.

Gabler, Leo (genannt: „Heini“)

11. 5. 1908 – 7. 6. 1944

Seit 1922 Mitglied des Kommunistischen Jugendverbandes (KJV), seit 1929 führend tätig; 1929 zweimal wegen kommunistischer Betätigung inhaftiert; 1929 in das Zentralkomitee der KPÖ kooptiert und 1931 in dieses Gremium gewählt; ab 1935 Leiter des KJV; im August 1934 festgenommen und polizeilich zu sechs Monaten und anschließend gerichtlich zu drei Monaten Haft verurteilt.

Anhaltung: Juni 1935 bis Mai 1936.

Emigration in die Tschechoslowakei; Besuch der Internationalen Lenin-Schule in Moskau; 1941 Rückkehr nach Österreich mit dem Auftrag, die KPÖ zu reorganisieren; im Oktober 1941 von der Gestapo festgenommen und nach 17 Monaten Haft im Frühjahr 1943 in das KZ Mauthausen überstellt; Mitte April 1944 Prozess in Wien, Todesurteil, Enthauptung im Landesgericht Wien im Juni 1944.

Quellen: <http://www.klahrgesellschaft.at/KaempferInnen/Gabler.html>;
<http://www.kominform.at/article.php/2008070106301769>; <http://ooe.kpoe.at/news/article.php/20060405102750978>.

Gassner, Josef

26. 7. 1890 – 22. 8. 1969

Oberschaffner der Österreichischen Bundesbahnen

Sozialdemokratischer Landtagsabgeordneter von Niederösterreich 1921–1927; Bundesrat 1927–1934; nach dem Februaraufstand längere Zeit in Haft.

Anhaltung: März bis August 1934.

Inhaftierung durch die Gestapo 1938 und 1944; Bürgermeister von Sigmundsherberg 1945–1962; niederösterreichischer Landtagsabgeordneter 1945–1954.

Quellen: ParlamentarierInnen seit 1918; NÖ Landtag.

Gastgeb, Johann

18. 4. 1897 – 4. 4. 1970

Schriftsetzer, Angestellter

Bundessekretär des ASKÖ 1926 bis 1934, maßgeblicher Mitorganisator der Arbeiterolympiade Wien 1931; wegen illegaler Betätigung im September 1934 verhaftet und mit drei Monaten Arrest bestraft.

Anhaltung: Dezember 1934 bis März 1935.

Im August 1939 von der Gestapo verhaftet, vom September 1939 bis März 1940 im KZ Buchenwald; nach 1945 wiederum Bundessekretär der ASKÖ bis 1962.

Quellen: dasrotewien.at; DÖW, Gestapo-Kartei.

Geißler, Franz

27. 2. 1905 – 5. 3. 1943

Eisengießer

Anhaltung: ab 23. Juli 1934 auf unbekannte Dauer.

Ende November 1942 wegen „Feindbegünstigung“ und „Vorbereitung zum Hochverrat“ vom Volksgerichtshof zum Tode verurteilt und im März 1943 im Landesgericht Wien hingerichtet.

Quellen: DÖW, Gestapo-Kartei; http://www.nachkriegsjustiz.at/vgew/1080_landesgerichtweihestaette.php.

Glaubauf, Hans Dr.

10. 6. 1901 – 8. 10. 1942

Schriftsteller und Publizist

Kommunist; hielt sich 1934 bis 1936 in Großbritannien auf; wurde vermutlich nach seiner Rückkehr nach Österreich verhaftet und zu einer viermonatigen Arreststrafe verurteilt.

Anhaltung: Dürfte Teile seiner Arreststrafe (nämlich vom 30. 6. bis 8. 8. 1936) im Anhaltelager Wöllersdorf verbüßt haben; war formal scheinbar nicht in Anhaltung.

Hielt sich später in Moskau (Hotel Lux) und Frankreich auf, wo er als Publizist und Mitarbeiter der Inprekorespondenz (Zeitung der Kommunistischen Internationale) tätig war; wurde 1940 an Deutschland ausgeliefert, im August 1942 vom Volksgerichtshof zum Tode verurteilt und im Oktober 1942 in Berlin Plötzensee enthauptet.

Quellen: Müller, Reinhard: Einige österreichische Flüchtlinge in Großbritannien, <http://www.literaturepochen.at/exil/multimedia/pdf/exilantenlistereinhard.pdf>; DÖW, Shoah-Opfer-Datenbank.

Weiters beruhen diese Informationen auf einer Reihe von fragmentarischen Informationen, die sich über Google Books finden lassen: Helene Maimann, Heinz Lunzer: Österreicher im Exil 1934 bis 1945, 1977; Ruth von Mayenburg: Hotel Lux, 1978; Friedrich Scheu: Ein Band der Freundschaft, 1985; Ruth von Mayenburg: Blaues Blut und rote Fahnen, 1993; Herbert Steiner: Gestorben für Österreich, 1995; Brigitte Bailer-Galanda, Christa Mehany-Miterrutzner, Wolfgang Neugebauer: Themen der Zeitgeschichte und der Gegenwart, 2004.

Glöckel, Leopoldine

12. 11. 1871 – 21. 5. 1937

Handarbeits- und Berufsschullehrerin

Frauenrechtlerin, sozialdemokratische Frauenfunktionärin, Vizepräsidentin des Fürsorgevereins Societas; Wiener Gemeinderätin 1919–1934. Ehefrau des Schulreformers Otto Glöckel.

Anhaltung: Februar/März 1934.

Quellen: dasrotewien.at; http://www.onb.ac.at/ariadne/vfb/bio_gloeckel.htm.

Glöckel, Otto

8. 2. 1874 – 23. 7. 1935

Lehrer, Privatangestellter

Führender sozialdemokratischer Bildungspolitiker und Schulreformer; sozialdemokratischer Reichsratsabgeordneter ab 1907; Mitglied der Provisorischen und der Konstituierenden Nationalversammlung 1918–20, Nationalrat 1920–1934; Unterstaatssekretär für Unterricht (Unterrichtsminister) 1919/20; Präsident des Wiener Stadtschulrates 1922–1934. Ehemann der Frauenrechtlerin und Gemeinderatsabgeordneten Leopoldine Glöckel.

Anhaltung: April bis Oktober 1934.

Quellen: dasrotewien.at; ParlamentarierInnen seit 1918.

Glöckler, Anton

26. 12. 1899 – ?

Hilfsarbeiter

Sozialdemokrat; im Februar 1934 verhaftet.

Anhaltung: April bis Juni 1934.

Gehörte nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten in Österreich einer kommunistischen Betriebszelle an, wurde deshalb im April 1943 festgenommen und im November 1943 zu zweieinhalb Jahren Zuchthaus verurteilt; blieb bis Kriegsende in Haft.

Quelle: DÖW, Gestapo-Kartei.

Gold, Alfred Dr.

6. 5. 1904 – ?

Rechtsanwaltsanwärter

KPÖ-Mitglied; wegen illegaler Betätigung im Jänner 1936 verhaftet, dafür mit einer Verwaltungsstrafe und vom Landesgericht für Strafsachen mit zwei Jahren schweren Kerkers bestraft, wurde im Rahmen der Juliamnestie begnadigt und danach in Anhaltung genommen.

Anhaltung: August 1936 bis Jänner 1937 und April bis Dezember 1937.

Ab März 1938 Teilnahme am Spanischen Bürgerkrieg; 1939 Flucht nach Frankreich, Dienst in einer Prestataire-Kompanie (unbewaffneter militärischer Arbeitsdienst); im November 1942 Deportation von Drancy nach Auschwitz. (Über sein weiteres Schicksal geben die einschlägigen Datenbanken keine Auskunft, aber es ist anzunehmen, dass er ein Opfer der Shoah wurde.)

Quellen: DÖW, Spanienarchiv und Shoah-Opfer-Datenbank; The Central Database of Shoah Victims' Names (Yad Vashem).

Göth, Eduard

3. 2. 1898 – 13. 3. 1944

Lehrer

Obmann der sozialdemokratischen Lokalorganisation von Blumau.

Anhaltung: Scheint auf einer Liste mit Anhalteanträgen vom März 1934 auf; es ist aber unklar, ob er tatsächlich in Anhaltung genommen wurde.

Gehörte in der NS-Zeit der von Johann Otto Haas aufgebauten Widerstandsorganisation der Revolutionären Sozialisten an; wurde im August 1942 verhaftet und Mitte Dezember 1943 vom Volksgerichtshof wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ zum Tode verurteilt; Hinrichtung Mitte März 1944 im Landesgericht Wien.

Quellen: DÖW, Gestapo-Kartei; http://www.freiheitskaempfer.at/site-new/kaempfer/kaempfer_07_08_09_2004.php; <http://www.wien.gv.at/kultur/archiv/geschichte/zeugnisse/goeth.html>; http://www.klahrgesellschaft.at/Buecher/Gruppe40_Portraits.html.

Gradl, Josef

19. 6. 1914 – 26. 8. 1989

Schlosser

Vorerst SDAP-Mitglied; später Übertritt zur KPÖ; wegen Beteiligung am Februaraufstand 1934 und illegaler Betätigung mehrfach inhaftiert.

Anhaltung: September bis Dezember 1934.

Ab Dezember 1936 Teilnahme am Spanischen Bürgerkrieg; ab 1939 in Frankreich; ging 1943 als französischer Fremdarbeiter getarnt ins heutige Slowenien, wurde dort durch die Gestapo verhaftet und beim einem Fluchtversuch im Juni 1944 schwer verletzt, konnte aber schließlich von Partisanen aus dem Spital befreit und in Sicherheit gebracht werden; nach dem Krieg Beamter der Bundespolizeidirektion Wien.

Quelle: DÖW, Spanienarchiv.

Graf, Ferdinand

15. 9. 1895 – ?

Hilfsarbeiter

Mitglied der SDAP und des Republikanischen Schutzbundes; nach dem Parteiverbot Betätigung für die Revolutionären Sozialisten; deshalb im März 1937 mit drei Monaten Arrest bestraft.

Anhaltung: Juni bis November 1937.

Mitte Juni 1943 wegen kommunistischer Betätigung festgenommen und von Mitte Oktober 1943 bis zur Befreiung im Mai 1945 im KZ Mauthausen inhaftiert.

Quelle: DÖW, Gestapo-Kartei.

Greif, Walter

30. 6. 1911 – ? (1943–45)

Ingenieur

Wegen illegaler kommunistischer Betätigung im Sommer 1934 verhaftet und zu einer Arreststrafe verurteilt.

Anhaltung: November/Dezember 1934.

Ab April 1937 Teilnahme am Spanischen Bürgerkrieg; 1938 nach Frankreich evakuiert; ging im November 1942 als französischer Zivilarbeiter getarnt nach Wien; im August 1943 von der Gestapo verhaftet und nach Auschwitz deportiert, wo er laut einer Zeugenaussage ermordet wurde.

Quellen: DÖW, Spanienarchiv und Gestapo-Kartei. Neugebauer, Wolfgang: Der österreichische Widerstand 1938–1945. Wien 2008. S. 83.

Grossmann, Otto

1897 – ?

Direktor der Arbeiterbank

Schwiegersohn des führenden sozialdemokratischen Politikers Karl Pick (1867–1938), der ihn Karl Renner für eine Funktion in der Arbeiterbank empfahl; im Februar 1934 verhaftet und wegen des Verdachts des Verbrechens des Hochverrates, des Verbrechens der betrügerischen und der fahrlässigen Krida ins Landesgericht Wien eingeliefert; Mitte Mai 1934 gegen eine Kaution von 25.000 Schilling aus dem Landesgericht entlassen und an die Bundespolizeidirektion Wien überstellt, wo er einen Selbstmordversuch unternahm und schließlich im Juli 1934 entlassen wurde.

Anhaltung: Die Überweisung in ein Anhaltelager wurde „in Aussicht genommen“, erfolgte aber nicht; bei seiner Entlassung wurde er über Auftrag der Bundespolizeidirektion „konfiniert“ (aufgehoben Anfang November 1934).

Konnte beim „Anschluss“ rechtzeitig fliehen und über Paris in die USA emigrieren, wo er sich als Filmproduzent betätigte.

Quelle: Meze, Eduard: Das Ende der Arbeiterbank nach dem Februar 1934. Dipl.-Arb. d. Univ. Innsbruck, 2007, insbes. S. 58–62 u. passim.

Gruber, Ferdinand

4. 6. 1910 – ?

Hauptwachtmeister der Wiener Feuerschutzpolizei

Wegen Beteiligung am Februaraufstand in Wien-Floridsdorf vom Landesgericht für Strafsachen zu fünf Monaten schweren Kerkers verurteilt.

Anhaltung: August bis November 1934.

Im November 1943 von der Gestapo wegen „staatsfeindlicher Betätigung“ festgenommen und von März 1944 bis Kriegsende im KZ Mauthausen inhaftiert.

Quelle: DÖW, Gestapo-Kartei.

Gruber, Franz

10. 11. 1888 – 2. 3. 1949

Werkmeister

SDAP-Bezirksparteisekretär 1927–1933, Bürgermeister von Mauer bei Amstetten 1929–1933 (laut Angaben der Generaldirektion für die öffentliche Sicherheit wegen des „Verdachts des Verbrechens der Veruntreuung des Amtes enthoben“); im Februar 1934 als Gebietsführer des Republikanischen Schutzbundes verhaftet.

Anhaltung: April bis Dezember 1934.

Später noch mehrmals aus politischen Gründen verhaftet; 1945 KZ Mauthausen; nach Kriegsende kurzfristig Bezirkshauptmann von Amstetten; 1945–1949 niederösterreichischer Landtagsabgeordneter; im Juli 1946 gemeinsam mit seiner Tochter von der sowjetischen Besatzungsmacht verhaftet, in die Sowjetunion verschleppt und wegen Spionage jeweils zu

zehn Jahren Haft verurteilt; starb im März 1949 im sibirischen Lager, seine Tochter konnte 1953 heimkehren.

Quellen: Wikipedia; NÖ Landtag.

Gruber, Josef

12. 3. 1867 – 5. 9. 1945

Fachlehrer, Hauptschuldirektor

Sozialdemokratisches Mitglied des Linzer Gemeinderates 1905–1934; Reichsratsabgeordneter 1908–1911; Mitglied der Konstituierenden Nationalversammlung 1919; Nationalrat 1920; Bundesrat 1920–1925; Landesobmann der SDAP Oberösterreich ab 1927; oberösterreichischer Landtagsabgeordneter 1919–1934, Landeshauptmann-Stellvertreter 1918–1931; Bürgermeister von Linz 1930–1934.

Anhaltung: ab März 1934 auf unbekannte Dauer.

Quellen: ParlamentarierInnen seit 1918; OÖLA, Biografische Datenbank.

Grubhofer, Berta

16. 1. 1913 – ?

Postfacharbeiterin

Spätere Ehefrau des führenden KP-Funktionärs Josef Lauscher (siehe dort).

Wegen illegaler kommunistischer Betätigung im August 1934 polizeilich mit drei Monaten Arrest bestraft; ging danach in die Sowjetunion und kehrte im Dezember 1936 nach Österreich zurück; neuerliche Verhaftung im Jänner 1938.

Anhaltung: drei Monate ab Jänner 1938 vorgesehen (höchstens bis Mitte Februar 1938).

Von den Nationalsozialisten von Mai bis Ende August 1938 inhaftiert; neuerliche Verhaftung Ende März 1943; von Juli 1943 bis Ende April 1945 im KZ Ravensbrück.

Quelle: DÖW, Gestapo-Kartei.

Gschweidl, Rudolf

1. 9. 1905 – 3. 8. 1975

Bergarbeiter, Lagerhalter

Sozialdemokratischer Gemeinderat von Puchberg am Schneeberg 1930–1934.

Anhaltung: Juli/August 1934.

Geschäftsführer der Konsumgenossenschaft Schwarzatal ab 1945; Bürgermeister von Puchberg 1945–1973; Nationalrat 1945–1953.

Laut unspezifischen Angaben auf der Website des österreichischen Parlaments verbüßte Gschweidl eine politische Freiheitsstrafe im Ausmaß von drei Jahren Kerker; es ist nicht klar, ob damit die Zeit des Ständestaates und des Nationalsozialismus gemeint ist.

Quellen: Wikipedia (Stw. „Puchberg am Schneeberg“); ParlamentarierInnen seit 1918.

Günser, Julius

6. 12. 1910 – 19. 2. 1945

Student

Trat 1931 von der SAJ zum KJV über; wegen illegaler kommunistischer Betätigung 1933 und 1934 verhaftet und zu Arreststrafen verurteilt.

Anhaltung: September 1934 bis Jänner 1935.

Flucht in die Sowjetunion, als Lehrer an der Lenin-Schule tätig; ging anschließend nach Spanien und nahm am Spanischen Bürgerkrieg teil; danach in Frankreich; kehrte 1943 als französischer Zivilarbeiter getarnt nach Wien zurück und wurde im August 1943 von der Gestapo verhaftet; er denunzierte andere Genossen (wie etwa Ludwig Beer, siehe dort) und dürfte deshalb relativ lange in Wien geblieben sein; Ende Jänner 1945 in das KZ Mauthausen überstellt, wo er wenige Wochen später umkam.

Quellen: DÖW, Spanienarchiv und Gestapo-Kartei. Meisel, Josef: „Jetzt haben wir Ihnen, Meisel!“ Kampf, Widerstand und Verfolgung eines österreichischen Antifaschisten. Wien 1985. S. 130–133.

Haasz, Arpad Dr.

16. 8. 1896 – 1967

Jurist, Wirtschaftswissenschaftler

Aus Ungarn stammender führender kommunistischer Funktionär jüdischer Herkunft.

Anhaltung: vermutlich Mai 1934 bis März 1935.

Absolvent der Internationalen Lenin-Schule in Moskau; Emigration nach Frankreich, Betätigung in der Résistance; 1941 verhaftet und ins KZ Auschwitz deportiert, wo er in einer Widerstandsgruppe tätig war, die Berichte aus dem Lager über Kurzwelle nach London sendete; vermutlich Mitte Jänner 1945 in das KZ Mauthausen überstellt; nach 1948 KP-Funktionär und Hochschullehrer in Ungarn.

Quellen: Wikipedia (Stw. „Bruno Baum“ und „Otto Heller“). Barth, Bernd-Rainer: Der Fall Noel Field. Schlüsselfigur der Schauprozesse in Osteuropa. Bd. 2: Asyl in Ungarn 1954–1957. Berlin 2007. S. 643. Erwähnt weiter in: Stadler, Friedrich (Hg.): Vertriebene Vernunft II. Emigration und Exil österreichischer Wissenschaft 1930–1940. Teilband 2. Münster 2004.

Hackenberg, Heinrich

12. 7. 1898 – 14. 6. 1951

Elektromonteur

Führenden Funktionär der Revolutionären Sozialisten, mehrfach in Haft.

Anhaltung: März bis Mai 1935 und Jänner bis August 1937.

Im August 1939 von der Gestapo wegen Betätigung für die Revolutionären Sozialisten verhaftet und ins KZ Buchenwald überstellt, im April 1940 entlassen; Bezirksvorsteher für den 2. Wiener Gemeindebezirk (Leopoldstadt) 1945; Landespartei sekretär der SPÖ Wien 1945–1948; Nationalrat 1945–1949.

Quellen: ParlamentarierInnen seit 1918; dasrotewien.at; DÖW, Gestapo-Kartei.

Händler, Franz

6. 10. 1911 – 24. 7. 1944

Anstreicher

KP-Mitglied; im Ständestaat wegen illegaler kommunistischer Betätigung verhaftet.

Anhaltung: drei Monate ab Dezember 1937 vorgesehen (höchstens bis Mitte Februar 1938).

Als führender KP-Funktionär im Juni 1944 vom Volksgerichtshof wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ zum Tode verurteilt und im Juli 1944 im Zuchthaus Brandenburg-Görden hingerichtet.

Quelle: DÖW, Gestapo-Kartei.

Hammerl, Alfred

21. 1. 1918 – 5. 9. 2002

Anstreicher

Kommunist; 1936 verhaftet und zu einer Polizeistrafe verurteilt.

Anhaltung: ab August 1936 auf unbekannte Dauer.

Ab Februar 1937 Teilnahme am Spanischen Bürgerkrieg; 1939 bis 1941 in französischen Lagern inhaftiert; ab Mai 1941 KZ Dachau; konnte im November 1944 aus dem Außenkommando Hallein fliehen und sich der Widerstandsgruppe um Sepp Plieseis im Salzkammergut anschließen; nach dem Krieg Beamter der Bundespolizeidirektion Wien.

Quelle: DÖW, Spanienarchiv.

Hartmann, Johann

24. 11. 1871 – 30. 6. 1948

Tischler, Bundesbahnbediensteter

Obmann der Kinderfreunde in Rudolfsheim 1928–1934; Obmann der Eisenbahner-gewerkschaft; sozialdemokratischer Landtagsabgeordneter von Niederösterreich 1919–1921; Wiener Gemeinderat 1923–1934.

Anhaltung: April bis Juni 1934.

Quellen: dasrotewien.at; NÖ Landtag.

Haschka, Richard

30. 9. 1896 – 5. 12. 1944

Chauffeur

Im Ständestaat wegen illegaler kommunistischer Betätigung mehrfach polizeilich bestraft (davon einmal mit fünf Monaten Arrest).

Anhaltung: Dezember 1936 bis Juni 1937.

Betätigte sich in der NS-Ära ebenfalls verbotenerweise im kommunistischen Sinn; deshalb im September 1943 festgenommen, im November 1944 vom Volksgerichtshof zum Tode verurteilt und rund einen Monat später im Landesgericht Wien hingerichtet.

Quellen: DÖW, Gestapo-Kartei; http://www.nachkriegsjustiz.at/vgew/1080_landesgerichtweihestaette.php.

Hauer, Franz

28. 1. 1905 – 13. 3. 1944

Schuhmacher

1937 wegen illegaler kommunistischer Betätigung festgenommen.

Anhaltung: drei Monate ab September 1937 vorgesehen.

1938, nunmehr unter nationalsozialistischer Herrschaft, wegen kommunistischer Betätigung mit einem Jahr Kerkerhaft bestraft; neuerliche Verhaftung im November 1942; Ende November 1943 vom Volksgerichtshof „Vorbereitung zum Hochverrat“ zum Tode verurteilt und Mitte März 1944 im Landesgericht Wien hingerichtet.

Quellen: DÖW, Gestapo-Kartei; http://www.nachkriegsjustiz.at/vgew/1080_landesgerichtweihestaette.php.

Hedrich, Friedrich (Fritz)

22. 9. 1914 – 25. 2. 1944

Elektromonteur

Mitglied der kommunistischen Kinderorganisation („Pioniere“); führende Tätigkeit und nach dem KP-Verbot illegale Betätigung für den KJV.

Anhaltung: Juni 1936 bis Juni 1937.

Nach dem Anschluss weitere Betätigung für die Kommunistische Partei; im Oktober 1941 von der Gestapo verhaftet; Ende September 1943 im Prozess zum Tode verurteilt und im Februar 1944 im Wiener Landesgericht enthauptet.

Quellen: <http://www.klahrgesellschaft.at/KaempferInnen/Hedrich.html>;
http://www.nachkriegsjustiz.at/vgew/1080_landesgerichtweihestaette.php;
<http://www.bezirksmuseum.at/default/index.php?id=913>.

Heigelmayr, Franz

22. 5. 1895 – 25. 3. 1983

Färber, Krankenkassenangestellter

Seit 1911 Mitglied des Verbandes Jugendlicher Arbeiter; nach dem Ersten Weltkrieg SDAP-Vertrauensmann und Bezirksrat von Wien-Margareten 1932–1934; Teilnahme am Februaraufstand, danach mehrere Monate in Haft; Tätigkeit für die Revolutionären Sozialisten, deshalb Anfang Dezember 1936 neuerlich verhaftet und zu sechs Monaten Arrest verurteilt (unklar, ob und wann diese Polizeistrafe vollzogen wurde, weil man ihm während der Haft einen auf drei Monate befristeten Anhaltebescheid ausstellte und ins Anhaltelager Wöllersdorf überstellte).

Anhaltung: Jänner bis April 1937.

Ende August 1938 von der Gestapo wegen Betätigung für die Revolutionären Sozialisten festgenommen, eineinhalb Jahre Haft; SPÖ-Bezirksparteiobmann von Margareten 1946–1949 und 1951–1956; Wiener Gemeinderat 1945–1960; führende Position im Bund Sozialistischer Freiheitskämpfer.

Quellen: dasrotewien.at; DÖW, Gestapo-Kartei. Neugebauer, Wolfgang: Repressionsapparat und -maßnahmen 1933–1938. In: Tálos, Emmerich; Neugebauer, Wolfgang (Hgg.): Austrofaschismus. Politik – Ökonomie – Kultur 1933–1938. 5., völlig überarbeitete und ergänzte Auflage Wien 2005. S. 298–319, hier S. 314 f.

Heiplik, Johann

10. 9. 1913 – 15. 1. 1993

Techniker

Wegen illegaler kommunistischer Betätigung im November 1934 mit sechs Monaten Arrest bestraft.

Anhaltung: sechs Monate ab Mai 1935 sowie Oktober 1936 bis April 1937.

Ab Oktober 1937 Teilnahme am Spanischen Bürgerkrieg; ab 1939 in Frankreich; 1943 verhaftet und an die Gestapo Wien überstellt; Mitte März 1944 wegen „Wehrkraftzersetzung“ zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt; bis Kriegsende in Haft; ab 1945 im Staatsamt für Industrie, Gewerbe, Handel und Verkehr tätig.

Quellen: DÖW, Spanienarchiv und Gestapo-Kartei.

Helmetsberger, Josef

2. 8. 1893 – 23. 3. 1943

Maurer

Kommunist.

Anhaltung: August bis November 1934.

Im April 1942 verhaftet und vom Volksgerichtshof wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ zum Tode verurteilt; im März 1943 in München-Stadelheim hingerichtet.

Quellen: Wikipedia (Stw. „Schalchen“); <http://www.friedensbezirk-braunau.at/projekte-bezirk/stolperstein-verlegung-2011/index.php>; <http://www.daberto.at/heimatverein/chronolo.html>.

Hexmann, Friedrich

28. 4. 1900 – 1991

Am Jännerstreik 1918 beteiligt, Mitbegründer der KPÖ im November 1918, 1919 Sekretär des Kommunistischen Jugendverbandes, in den 1920er Jahren als Parteiredner aktiv, Politbüromitglied.

Anhaltung: Juni 1936 bis November 1937.

1938–1945 Exil in der Sowjetunion, bis 1947 KPÖ-Vertreter bei der KPdSU in Moskau; nach seiner Rückkehr nach Wien Mitglied des ZK und des Politbüros der KPÖ.

Quellen: <http://www.doew.at/frames.php?/service/archiv/eg/hexmann1.html>;
<http://www.kjoe.at/alte/article.php?story=20091117101347719>. Erzählte Geschichte. Berichte von Widerstandskämpfern und Verfolgten. Band 1: Arbeiterbewegung. Hg. v. DÖW. Wien, München o. J. [1985]. S. 21–23 sowie Biografieteil nach S. 349.

Hilferding, Margarete

20. 6. 1871 – 23. 9. 1942

Ärztin

Schloss als erste Frau 1903 das Medizinstudium an der Universität Wien ab; Vertreterin der Individualpsychologie; Ehefrau des austromarxistischen Theoretikers und Ökonomen Rudolf Hilferding, des späteren zweimaligen Finanzministers der Weimarer Republik (Scheidung); Leiterin der individualpsychologischen Erziehungsberatungsstelle in Wien und andere Funktionen im Nahbereich des „Roten Wien“.

Anhaltung: Februar 1934.

1934 wurde ihr Krankenkassenvertrag gekündigt; 1938 von den Nationalsozialisten aus ihrer Wohnung vertrieben; arbeitete zu Beginn des Zweiten Weltkriegs im Wiener Rothschildspital unter der Leitung von Viktor Frankl; deportiert aus Wien Ende Juni 1942, im September 1942 auf dem Transport von Theresienstadt nach Treblinka ermordet.

Quellen: dasrotewien.at; http://www.onb.ac.at/ariadne/vfb/bio_hilferding.htm.

Hitzenberger, Matthias

13. 2. 1908 – 25. 3. 1977

Maler

Im Februar 1936 wegen kommunistischer Betätigung verhaftet und zu einer Verwaltungsstrafe von drei Monaten Arrest verurteilt.

Anhaltung: Mai bis Oktober 1936.

Ab Jänner 1937 Teilnahme am Spanischen Bürgerkrieg; 1939 Flucht nach Frankreich, Dienst in einer Prestataire-Kompanie (unbewaffneter militärischer Arbeitsdienst), im Juli 1940

verhaftet; ab März 1941 KZ Dachau, Befreiung 1945 im Außenkommando Fischhorn; nach dem Krieg führender Funktionär der KPÖ in Oberösterreich.

Quelle: DÖW, Spanienarchiv.

Hladej, Hubert

10. 10. 1913 – 28. 5. 1977

Schlosser

Anhaltung: September bis November 1934.

Sozialdemokratischer Bezirksvorsteher des 2. Wiener Gemeindebezirks (Leopoldstadt) 1949–1977.

Quelle: dasrotewien.at.

Hnup, Theodor

23. 9. 1892 – ?

Handelsangestellter

Angestellter des Verlags der kommunistischen Parteizeitung „Rote Fahne“; kommunistischer Gemeinderat in Traiskirchen/NÖ; illegale Betätigung für die KPÖ, deshalb polizeilich mit sechs Monaten Arrest bestraft.

Anhaltung: Jänner bis Dezember 1935 (unklar, darin könnte auch ein Teil der Arreststrafe enthalten sein).

In der NS-Zeit erstmals im August/September 1940 inhaftiert; im Juni 1942 gemeinsam mit seiner Frau Theresia neuerlich festgenommen und zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt, befand sich bis Ende April 1945 in Haft, zuletzt im KZ Dachau; seine Frau erhielt fünf Jahre Zuchthaus und blieb bis Mai 1945 in Haft; nach Kriegsende Auftritt als Redner auf KP-Versammlungen im Bezirk Baden.

Quellen: DÖW, Gestapo-Kartei;

http://www.baden.at/cms/upload/pdf/stadtarchiv/katalogblaetter/Katalogblatt_Nr._55_Befreiung-Befreiung.pdf.

Hoffenreich, Ernst Dr. (auch: Ernest)

26. 4. 1890 – 6. 12. 1958

Rechtsanwalt

Sozialdemokratischer Landtagsabgeordneter des Burgenlandes 1922–1934, Erster Landtagspräsident 1927–1930 und Zweiter Landtagspräsident 1930–1934; Landesrat 1922–1925; Bürgermeister von Sauerbrunn; in Folge des Februaraufstandes 1934 verlor er alle politischen Ämter und wurde inhaftiert.

Anhaltung: April bis Juni 1934.

Während der NS-Ära als Rechtsanwalt tätig und Mitglied des NS-Rechtswahrerbundes; nach Ende des Krieges diverse politische Funktionen als Vertreter der SPÖ; Landtagsabgeordneter und Zweiter Landtagspräsident 1945–1953.

Quellen: Wikipedia; <http://www.bgld-landtag.at/organe/praesident/ehem-praesidenten/hoffenreich-ernst.html>.

Hoffmann, Wolfgang

23. 5. 1912 – 11. 3. 1942

Seemann

Kommunist; im Jänner 1935 festgenommen und zu einer Polizeistrafe von sechs Monaten Arrest und einer gerichtlichen Strafe von vier Monaten schweren Kerkers verurteilt.

Anhaltung: November/Dezember 1935.

Ab Ende 1936/Anfang 1937 Teilnahme am Spanischen Bürgerkrieg; 1938 nach Frankreich, dann nach Belgien, dort interniert und nach Frankreich rücküberstellt; schließlich von der deutschen Feldpolizei festgenommen und im September 1940 nach Wien überstellt; ab Februar 1941 KZ Dachau, ab Juni 1941 KZ Groß-Rosen, wo er im März 1942 starb.

Quelle: DÖW, Spanienarchiv.

Holowatyj, Rudolf

10. 8. 1904 – 8. 4. 1951

Tischlergehilfe, Angestellter

Jugendsekretär der Holzarbeiter ab 1929; Vorsitzender-Stellvertreter des Verbandes der Holzarbeiter Österreichs 1932–1934; wegen seiner Tätigkeit für die illegalen Freien Gewerkschaften 1936 zu zehn Jahren Kerker verurteilt, aber noch im selben Jahr infolge des Juliabkommens amnestiert und ins Anhaltelager Wöllersdorf überstellt.

Anhaltungen: April bis Juni 1934; ab November 1934 auf unbekannte Zeit; Juli 1936 bis Juli 1937 (vermutlich nicht als Anhaltelhäftling, sondern zur Verbüßung einer Polizeistrafe; die Entlassung erfolgte jedenfalls unter der Auflage auszuwandern).

Ging 1937 nach Dänemark und später nach Norwegen; beim Einmarsch der deutschen Truppen in Norwegen gelang es ihm, nach Schweden zu entkommen; nach 1945 Stellvertretender Vorsitzender der Gewerkschaft der Bau- und Holzarbeiter.

Quellen: GewerkschafterInnen 1938–1945; http://www.doew.at/thema/thema_alt/wuv/steinitz/steinitz.html; www.wien.gv.at/bezirke/hietzing/rtf/antr28042010zusfass.rtf; Wikipedia (Stw. „Liste der Straßennamen von Wien/Hietzing“). Neugebauer, Wolfgang: Repressionsapparat und -maßnahmen 1933–1938. In: Tálos, Emmerich; Neugebauer, Wolfgang (Hgg.): Austrofaschismus. Politik – Ökonomie – Kultur 1933–1938. 5. Auflage, Wien 2005. S. 298–319, hier S. 308.

Honay, Karl

22. 11. 1891 – 5. 6. 1959

Feinmechaniker, Beamter

Sozialdemokratischen Klubsekretär 1918–1932; Amtsführender Stadtrat von Wien 1932–1934.

Anhaltung: April bis Juli 1934.

Im Zuge der Verhaftungsaktion gegen Revolutionäre Sozialisten im September 1939 von der Gestapo festgenommen und 1939/40 Häftling im KZ-Buchenwald, 1944/45 im KZ-Dachau; Bundesratsabgeordneter 1945–1949; Wiener Gemeinderatsabgeordneter 1945–1959, Amtsführender Stadtrat von Wien 1945–1959, Vizebürgermeister und Landeshauptmann-Stellvertreter von Wien 1947–1959.

Quellen: ParlamentarierInnen seit 1918; dasrotewien.at.

Honner, Franz

4. 9. 1893 – 10. 2. 1964

Bergarbeiter, Elektromonteur

KPÖ-Mitglied seit 1920, ab 1927 Mitglied des Zentralkomitees; Mitglied des Gemeinderates von Grünbach am Schneeberg 1923–1928; Funktionär der Metall- und Bergarbeiter-gewerkschaft; im März 1936 im großen Sozialistenprozess (u. a. gegen Bruno Kreisky) wie Friedl Fürnberg zu vier Monaten strengen Arrests verurteilt.

Anhaltung: Mai bis Oktober 1936, am 19. 10. 1936 gemeinsam mit Friedl Fürnberg aus Wöllersdorf geflüchtet.

Flucht nach Moskau; Teilnahme am Spanischen Bürgerkrieg 1937/38, danach Rückkehr in die Sowjetunion; hielt sich 1944/45 bei den jugoslawischen Partisanen auf, wo er an der Aufstellung der Österreichischen Bataillone entscheidend mitwirkte; Staatssekretär für Inneres 1945; Nationalrat 1945–1959; Mitglied des ZK und des Politbüros der KPÖ 1946–1964.

Quellen: ParlamentarierInnen seit 1918; Austria-Forum; DÖW, Spanienarchiv.

Holoubek, Karl

21. 4. 1899 – 28. 12. 1974

Schriftsetzer, Betriebsassistent

Funktionär der Wiener Bildungszentrale; nach dem 12. Februar 1934 Organisationsleiter der Revolutionären Sozialisten, mehrfach verhaftet.

Anhaltung: März bis September 1937.

1938 von der Gestapo festgenommen, im Juni 1939 im ersten Prozess des Berliner Volksgerichtshofes in Wien zu zweieinhalb Jahren Zuchthaus verurteilt; Anfang 1944 in ein Strafbataillon der Wehrmacht eingezogen, amerikanische Kriegsgefangenschaft; Obmann der SPÖ-Bezirksorganisation Wien-Rudolfsheim 1947–1967; Bundesrat 1950–1953, Nationalrat 1953–1966.

Quellen: ParlamentarierInnen seit 1918; dasrotewien.at. Pelinka, Peter: Erbe und Neubeginn. Die Revolutionären Sozialisten in Österreich 1934–1938. Wien 1981.

Horacek, Leopold

23. 9. 1907 – 25. 2. 1977

Schlosser

Mitglied der SAJ und des Republikanischen Schutzbundes; wegen Beteiligung an den Kämpfen im Karl-Marx-Hof im Februar 1934 zu acht Monaten schweren Kerkers verurteilt.

Anhaltung: Oktober 1934 bis Februar 1935.

In der NS-Ära mehrmals in Haft; Bezirksvorsteher des 22. Wiener Gemeindebezirks Donaustadt 1946–1959.

Quelle: dasrotewien.at.

Horn, Otto

26. 7. 1905 – März/April 1967

Privatangestellter

Kommunist; Organisationsleiter der die illegalen Freien Gewerkschaften; Anfang 1937 verhaftet.

Anhaltung: Laut Eigenangaben von 7. 1. bis 23. 12. 1937 „in Haft“ (ob der gesamte Zeitraum formal als Anhaltung zu gelten hat, ist unbekannt).

1939–1945 im KZ Buchenwald, wo er Mitglied des Internationalen Lagerkomitees war und sich im Häftlingswiderstand betätigte; nach Kriegsende führender Gewerkschaftsfunktionär und Mitglied des Politbüros der KPÖ.

Quellen: Wikipedia; Verstorbenensuche Friedhöfe Wien (www.friedhofewien.at). Widerstand und Verfolgung in Wien 1934–1945. Eine Dokumentation. Hg. v. Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes. Bd. 1: 1934–1938. 2. Aufl., Wien 1984. S. 425 f. u. passim. Niethammer, Lutz (Hg.): Der „gesäuberte“ Antifaschismus. Die SED und die roten Kapos von Buchenwald. Dokumente. Berlin 1994. S. 504.

Hornik, Leopold

4. 10. 1900 – 1976

Industrieangestellter

KPÖ-Mitglied; kommunistischer Gewerkschaftsfunktionär; nach dem KPÖ-Verbot illegale Betätigung, „Inlandsverantwortlicher“ der KPÖ (Peter Pelinka), Mitte 1935 verhaftet und zu einer dreimonatigen Verwaltungsstrafe verurteilt.

Anhaltung: ab August 1935, vorgesehen für sechs Monate.

Wurde unter der Auflage auszureisen entlassen, kehrte aber nach einem mehrmonatigen Aufenthalt in Moskau 1936 nach Wien zurück; kommunistischer Chefunterhändler bei Verhandlungen zur Bildung einer Einheitsfront mit den Revolutionären Sozialisten; 1937 als Korrespondent einer tschechoslowakischen Zeitung in Paris; emigrierte 1938 nach London, wo er sich in Exilorganisationen aktiv betätigte; im Mai 1946 Rückkehr nach Österreich; Redakteur des KP-Organs „Volksstimme“.

Quellen: Müller-Kampel, Beatrice (Hg.): Edith Rosenstrauch-Königsberg – von der Metallschleiferin zur Germanistin. Lebensstationen und historische Forschungen einer Emigrantin und Remigrantin aus Wien. Wien u. a. 2001. S. 33. Hausjell, Fritz: Österreichische Journalisten und Publizisten im Exil (1933/34 bis 1945). Eine Fallstudie. In: Stadler, Friedrich (Hg.): Vertriebene Vernunft I. Emigration und Exil österreichischer Wissenschaft. Unver. Neuaufl., Münster 2004. S. 306. Winfried R. Garscha: Die KPÖ und der 12. Februar 1934: http://www.klahrgesellschaft.at/Mitteilungen/Garscha_1_04.html.

Hornschall, Johann

13. 4. 1903 – 16. 6. 1943

Straßenbahnschaffner

Wegen illegaler kommunistischer Betätigung im Dezember 1934 polizeilich mit sechs Monaten Arrest bestraft.

Anhaltung: Juni bis vermutlich Oktober 1935.

Als KP-Funktionär Mitte Jänner 1943 vom Volksgerichtshof wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ zum Tode verurteilt und Mitte Juni 1943 im Landesgericht Wien hingerichtet.

Quellen: DÖW, Gestapo-Kartei; http://www.nachkriegsjustiz.at/vgew/1080_landesgerichtweihestaette.php.

Horvatek, Norbert

8. 10. 1888 – 2. 1. 1982

Lehrer

Führende Funktion in der Konsumgenossenschaft; sozialdemokratischer Bürgermeister von Fohnsdorf 1924–1934; Nationalrat 1927–1934.

Anhaltung: Juni bis September 1934.

1938 und 1944 von der Gestapo verhaftet; sozialdemokratischer Abgeordneter zum Steiermärkischen Landtag 1945–1960; stellvertretender Vorsitzender der SPÖ Steiermark 1946–1952; sozialdemokratischer Landesrat der Steiermark 1945–1954; Landeshauptmannstellvertreter 1954–1960.

Quellen: ParlamentarierInnen seit 1918; <http://www.verwaltung.steiermark.at/cms/ziel/5847837/DE/>.

Jahnel, Friedrich Dipl.-Ing. (Fritz, später Frederick)

17. 1. 1901 – 14. 7. 1952

Wirtschaftsstatistiker

Seit seiner Gymnasialzeit Mitglied der Vereinigung sozialistischer Mittelschüler, seit 1922 Mitglied der SDAP und seit 1930 des Republikanischen Schutzbundes; 1926 bis 1937 Angestellter des „Wirtschafts- und Gesellschaftsmuseums“ sowie des Nachfolgeunternehmens „Institut für Bildstatistik“; Nachrichtenreferent des Zentralkomitees der Revolutionären Sozialisten; wurde im Zusammenhang mit der Polizeiaktion gegen die „Wirtschaftspsychologische Forschungsstelle“ (Marie Jahoda) im November 1936 verhaftet.

Anhaltung: November 1936 bis Juli 1937.

Unmittelbar nach dem „Anschluss“ Flucht nach Frankreich, später Emigration in die USA, wo er als grafischer Wirtschaftsstatistiker in New York arbeitete; während der Kriegszeit Mitglied des „Austrian Labor Committee“; 1946 bis 1948 stellvertretender Vorsitzender der „American Friends of Labor“.

Quellen: http://agso.uni-graz.at/jahoda/00_02/jahnel_frederick.htm; http://agso.uni-graz.at/soz/oes/oes_j.htm.

Jahoda, Marie Dr.

26. 1. 1907 – 28. 4. 2001

Sozialpsychologin

Sozialdemokratisches Engagement seit frühester Jugend; als Mitarbeiterin der „Wirtschaftspsychologischen Forschungsstelle“ maßgeblich an der „Marienthal-Studie“ beteiligt, schließlich Leiterin dieses Instituts.

Anhaltung: November bis Februar 1937 im Polizeigefangenhause der Wiener Polizei an der Rossauer Lände.

Wegen ihrer Tätigkeit für die Revolutionären Sozialisten gemeinsam mit zahlreichen Mitarbeiter/-innen am 27. November 1936 verhaftet, wurde beim Prozess im Juli 1937 zu drei Monaten Kerker verurteilt; nach internationalen Protesten vorzeitige Entlassung und Emigration nach Großbritannien.

Quellen: <http://agso.uni-graz.at/jahoda/1024+/index.htm>.

Jauk, Franz

1. 10. 1904 – ?

Färber

Führende Funktion in der KPÖ in Graz (laut Anhaltebescheid leitete er die „sogenannte Informationsstelle, deren Aufgabe es war, das Verhalten der Mitglieder der KPÖ zu überwachen“); im April 1936 verhaftet und zu einer sechsmonatigen Polizeistrafe verurteilt, die er z. T. im Anhaltelager verbüßte; anschließend formal in Anhaltung genommen.

Anhaltung: November 1936 bis Februar 1938.

Im November 1938 wegen kommunistischer Betätigung von der Gestapo verhaftet und im Dezember 1940 zu 15 Monaten Zuchthaus verurteilt, die durch die Untersuchungshaft verbüßt waren; wurde aber nicht entlassen, sondern in das KZ Dachau überstellt, wo er als Helfer für die medizinischen Experimente des SS-Arzt Dr. Sigmund Rascher fungieren musste und durch Sabotage einem Abbruch der mörderischen Unterkühlungsversuche bewirken konnte; am 1. Mai 1945 im Außenlager Schlachters am Bodensee befreit.

Quelle: Halbrainer, Heimo; Lamprecht, Gerald; Mindler, Ursula (Hgg.): Unsichtbar. NS-Herrschaft: Widerstand und Verfolgung in der Steiermark. Graz 2008. S. 230–232.

Jeindl, Wilhelm

27. 4. 1903 – ?

Elektrohilfsmonteur, Gärtner

Mitglied der SDAP und des Republikanischen Schutzbundes; wegen verbotener sozialdemokratischer Betätigung im September 1935 festgenommen.

Anhaltung: vorgesehen auf zwei Monate ab Ende September 1935.

Weil er Beiträge für die Rote Hilfe geleistet und seine Wohnung als Anlaufstelle für kommunistische Druckschriften zur Verfügung gestellt hatte, wurde er im April 1942 festgenommen; Mitte Jänner 1943 vom Volksgerichtshof zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt; bis Kriegsende im Zuchthaus Straubing (Bayern) in Haft.

Quelle: DÖW, Gestapo-Kartei.

Jenschik, Anton

30. 5. 1884 – 16. 7. 1969

Schriftsetzer, Zeitungsbeamter

Ab 1903 erster Obmann des neu gegründeten Verbandes jugendlicher Arbeiter (aus dem die SAJ und die heutige SJ hervorging); nach Ende des Ersten Weltkrieges Tätigkeit im Zentralsekretariat der SDAP; Wiener Gemeinderat 1919–1934; Direktor des „Kleinen Blattes“; in Folge des Februaraufstandes 1934 festgenommen.

Anhaltung: April bis Juni 1934.

Im August 1944 von der Gestapo verhaftet und rund zwei Wochen inhaftiert; übernahm im April 1945 die ehemalige SDAP-Druckerei „Vorwärts“ und wurde später Chefdirektor der wiedergegründeten „Arbeiter-Zeitung“.

Quellen: dasrotewien.at; DÖW, Gestapo-Kartei;

<http://www.sjoe.at/content/oest/sozjugend/geschichte/via/article/126.html>.

Jerusalem, Fritz Dr. (später: Jensen, Fritz)

26. 12. 1903 – 11. 4. 1955

Schriftsteller und Arzt

KP-Mitglied; versorgte während des Februaraufstandes 1934 verwundete Schutzbündler und brachte besonders gefährdete Kämpfer mit dem Motorrad in die Tschechoslowakei.

Anhaltung: November 1934 bis April 1935.

Ab August 1936 Teilnahme am Spanischen Bürgerkrieg (Chefarzt der Interbrigaden); ab Mitte 1939 in China, wo er im Krieg gegen die japanischen Besatzer und schließlich im Chinesischen Bürgerkrieg als Arzt auf Seite der Kommunisten arbeitete; 1948 Rückkehr nach Österreich, Arbeit als Redakteur der kommunistischen „Volksstimme“; ab 1953 wieder in China, wo er im April 1955 bei einem Flugzeugabsturz starb (auf das Flugzeug war ein Bombenanschlag verübt worden, der dem im letzten Moment nicht an Bord gegangenen chinesischen Premierminister Zhou Enlai ergolten hatte).

Quellen: dasrotewien.at; DÖW, Spanienarchiv; http://www.klahrgesellschaft.at/Buecher/Fritz_Jensen.html;

http://www.exilarchiv.de/Joomla/index.php?option=com_content&task=view&id=3145&Itemid=1.

Jiricek, Johann (Hans)

27.12.1888 – 25. 6. 1959

Eisendreher, Angestellter

Sozialdemokratischer Betriebsvertrauensmann; Obmann-Stellvertreter der sozialdemokratischen Bezirksorganisation Hernalds, Bezirksrat in Hernalds; niederösterreichischer Landtagsabgeordneter 1919–1921; Nationalrat 1929–1934; infolge des Februaraufstandes verhaftet und gerichtlich zu zwei Monaten Arrest verurteilt.

Anhaltung: August 1934 bis März 1935.

In der NS-Zeit 1941–1945 in Haft (Näheres ist nicht bekannt); Direktor der Wiener Gebietskrankenkasse für Arbeiter und Angestellte ab 1945; Nationalrat 1945–1949.

Quellen: ParlamentarierInnen seit 1918; NÖ Landtag.

Junker, Alois

8. 7. 1893 – 23. 3. 1967

Hauptschullehrer

Obmann der SDAP-Ortsgruppe Schrems ab 1923, Vizebürgermeister ab 1925; niederösterreichischer Landtagsabgeordneter 1932–1934; maßgebliche Beteiligung am Februaraufstand 1934 in Schrems, deshalb aus dem Schuldienst entlassen.

Anhaltung: Juni 1934 bis August 1935.

In der Folge als Kinobilleteur und Versicherungsvertreter tätig, 1938 wieder in den Schuldienst aufgenommen; mehrmals vorübergehend festgenommen, so im August 1944 in der Folge des Attentates auf Hitler; 1945 zum Bezirksschulinspektor befördert.

Quellen: NÖ Landtag; DÖW, Gestapo-Kartei. Text in der Dauerausstellung „Das Rote Wien im Waschsalon Karl-Marx-Hof“ (8. 1. 2012).

Kaps, Johann

25. 9. 1895 – 7. 4. 1966

Schlosser, Gemeindebeamter

SDAP-Mitglied; führende Funktion im Republikanischen Schutzbund; im Februar 1934 mit drei Monaten Polizeiarrest bestraft.

Anhaltung: April bis Juli 1934.

Bezirksobmann der SPÖ Brigittenau 1945–1963; Wiener Gemeinderat 1945–1964.

Quelle: dasrotewien.at.

Klahr, Alfred Dr.

16. 9. 1904 – Juli 1944

Staatswissenschaftler, Journalist

Mitglied des KJV, Mitglied der KPÖ seit 1924; 1930–1932 als KJV-Vertreter in Moskau; danach bis zu deren Einstellung im Juli 1933 stellvertretenden Chefredakteur der kommunistischen Parteizeitung „Die Rote Fahne“; in weiterer Folge für die Herausgabe von illegalen Ausgaben verantwortlich, deshalb im Frühjahr 1934 verhaftet und zu sechs Monaten polizeilichen Arrest verurteilt

Anhaltung: Dezember 1934; unter der Auflage auszureisen entlassen.

Emigrierte über Prag nach Moskau, wo er bis 1937 als Lektor der Internationalen Lenin-Schule tätig war; setzte sich 1937 im KPÖ-Organ „Weg und Ziel“ mit der Frage einer österreichischen Nation auseinander; nach 1938 in mehreren europäischen Ländern (Tschechoslowakei, Belgien, Frankreich, Schweiz) im Widerstand tätig; 1942 vom Vichy-Regime an die Nationalsozialisten ausgeliefert und nach Auschwitz deportiert; Ende Juni 1944 mit Hilfe des kommunistischen Lagerwiderstandes aus Auschwitz entkommen, schließlich aber nach einige Wochen auf der Flucht in Warschau von einer SS-Streife erschossen.

Quellen: http://www.klahrgesellschaft.at/Klahr_Leben.html. Kopenig, Hilde: Alfred Klahr (1904–1943). In: Zeitgeschichte, 4. Jg., 1975/76, S. 97–111.

Klein, Karl

17. 4. 1913 – 6. 5. 1968

Bäcker, Hilfsarbeiter

Sozialdemokrat, später Übertritt zur Kommunistischen Partei; illegale Betätigung, deswegen mehrfach verhaftet.

Anhaltung: Juli bis Dezember 1935.

Teilnahme am Spanischen Bürgerkrieg ab Mai 1937, Verwundung; Internierung in Frankreich, Auslieferung an die Nationalsozialisten; Inhaftierung im KZ Dachau von Mai 1941 bis April 1945; danach Parteiarbeit für die KPÖ, dann Angestellter der ÖMV.

Quelle: DÖW, Spanienarchiv.

Klenner, Julius

21. 3. 1876 – ?

Gerber, Hilfsarbeiter

Mitglied der SDAP und des Republikanischen Schutzbundes; wegen Beteiligung am Februaraufstand 1934 vom Landesgericht für Strafsachen zu sieben Monaten schweren Kerkers verurteilt.

Anhaltung: Oktober/November 1934.

Wegen kommunistischer Betätigung Ende Februar 1941 festgenommen und im September 1942 zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt; blieb bis Kriegsende in Haft.

Quelle: DÖW, Gestapo-Kartei.

Klepell, August

6. 8. 1889 – Juni 1952

Maschinenmeister

Sozialdemokratischer Bezirksvorsteher des 18. Wiener Gemeindebezirks (Währing) 1919–1934.

Anhaltung: April bis Juni 1934.

Quelle: dasrotewien.at.

Kluganost, Hubert

13. 9. 1892 – 1945

Metallarbeiter

Wegen illegaler kommunistischer Betätigung im Mai 1935 polizeilich mit drei Monaten Arrest bestraft.

Anhaltung: August bis November 1935.

Wegen Zugehörigkeit zu einer kommunistischen Betriebsgruppe verhaftet; wurde im Jänner 1945 in das KZ Dachau und von dort an das Kommando Neckarelz des KZ Natzweiler überstellt, wo er ums Leben kam.

Quelle: DÖW, Gestapo-Kartei.

Koller, Paul

12. 10. 1889 – 21. 10. 1950

Berufssoldat, Angestellter

Sozialdemokratischer Bürgermeister von Eisenstadt 1925–1929, Vizebürgermeister 1930–1934; Mitglied des Landespartei Vorstandes der SDAP Burgenland 1930–1934; Bundesrat 1930–1934.

Anhaltung: Februar oder März bis April 1934.

Quelle: ParlamentarierInnen seit 1918.

Königstetter, Käthe

17. 4. 1874 – 1940

Schneiderin, Heimgnäherin

Sozialdemokratische Gemeinderätin in Wien 1919–1934.

Anhaltung: Februar/März 1934.

Quellen: dasrotewien.at. Die Unzufriedene, 11. 6. 1932.

Kopp, Guido

17. 3. 1896 – 5. 12. 1971

Landwirt und Schriftsteller

Als Vorsitzender des Soldatenrates und Gründer der KP-Ortsgruppe von Rosenheim/Bayern im Mai 1919 von einem Feldgericht zum Tod verurteilt, schließlich aber zu acht Jahren Zuchthaus begnadigt; ab 1929 in Österreich; Mitglied der KPÖ.

Anhaltung: ab Juli 1934 aus unbekanntem Gründen und auf unbekannte Dauer.

Flucht in die Tschechoslowakei; 1936/37 Teilnahme am Spanischen Bürgerkrieg auf Seiten anarchistischer Milizen; im Mai 1937 Rückkehr nach Österreich, dort verhaftet und an Deutschland ausgeliefert; von Juni 1937 bis September 1939 KZ Dachau, danach bis zur Befreiung Mitte April 1945 KZ Buchenwald; nach Kriegsende in Salzburg; Autobiographie: „Ich aber habe leben müssen ... Die Passion eines Menschen des 20. Jahrhunderts“ (1946).

Quellen: DÖW, Spanienarchiv; <http://www.stadtarchiv.de/index.php?id=476>. Stimmen aus Buchenwald. Ein Lesebuch. Herausgegeben von Holm Kirsten und Wulf Kirsten i. A. der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora mit einem Vorwort von Wulf Kirsten. Göttingen 2002. S. 312.

Kornweitz, Julius

Architekt

18. 11. 1911 – 1944

Seit 1927 Mitglied des Verbandes Sozialistischer Studenten; in der Illegalität Übertritt zur KPÖ, wo er eine leitende Position einnahm; Verhaftung im Dezember 1937.

Anhaltung: Anfang Dezember 1937 bis (vermutlich) Mitte Februar 1938.

Nach dem „Anschluss“ Emigration und Widerstandstätigkeit vom Ausland aus; Tätigkeit für die Komintern; Rückkehr nach Österreich im Herbst 1941, Verhaftung durch die Gestapo im April 1942; wegen seiner jüdischen Herkunft wurde ihm nicht der Prozess gemacht, sondern er kam als „Schutzhäftling“ in das KZ Mauthausen, wo er im Jahre 1944 ermordet wurde.

Quellen: DÖW, Gestapo-Kartei und Shoah-Opfer-Datenbank; Cache von Google von <http://www.jewishtraces.org/rubriques/?keyRubrique=julius1>. Es handelt sich dabei um ein Abbild der Seite, wie diese am 19. Jan. 2012 09:40:29 GMT angezeigt wurde. http://www.lettertothestars.at/liste_ermordete.php?numrowbegin=300&id=60281&action=search&searchterm=Korn&history=&locked=3; www.wien.gv.at/stadtentwicklung/architektur/.../rtf/schreckensort.rtf. Hans Schafranek: Julius Kornweitz und Leo Gabler – Auslandsemissäre der KPÖ im Visier der Gestapo. In: Jahrbuch des Dokumentationsarchivs des Österreichischen Widerstands 2011, S. 185–208.

Köstler, Marie

21. 11. 1879 – 1965

Beamtin

Beamtin der steirischen Landesstelle vom Roten Kreuz und ab 1922 Leiterin des Vormundschaftsamtes in der Steiermark; sozialdemokratische Gewerkschaftsfunktionärin, steirische Landtagsabgeordnete 1920–1930, Nationalrätin 1930–1934.

Anhaltung: Februar/März 1934.

Emigration nach London; 1945 Rückkehr nach Österreich; 1946 Übertritt zur KPÖ, Mitglied des Zentralkomitees der KPÖ.

Quellen: ParlamentarierInnen seit 1918; Frauen in Bewegung. Die Unzufriedene, Nr. 48, 1930.

Kostmann, Jenö

12. (od. 14.) 12. 1906 – 1993

Journalist und Parteifunktionär

Ursprünglich Sozialdemokrat, aber schon seit 1925 Mitglied der „Kommunistischen Studentenfraktion“ der Universität Wien, zu dessen Führungskreis er gehörte; Funktionär der Roten Hilfe; 1928 aus der SDAP ausgeschlossen, Beitritt zur KPÖ; seit 1930 Redakteur der kommunistischen Parteizeitung „Rote Fahne“; nach dem KP-Verbot illegale Herausgabe der „Roten Fahne“ mit Alfred Klahr; im Februar 1934 verhaftet (nicht wegen Teilnahme am Februaraufstand), nach Polizeihaft ins Anhaltelager überstellt.

Anhaltung: April 1934 bis Mai 1935.

Nützte einen „Urlaub“ aus der Anhaltung, um in die Tschechoslowakei zu fliehen, ein Jahr später illegale Rückkehr nach Wien; ab 1938 Exil in Großbritannien; Tätigkeit in der Exilorganisation „Free Austrian Movement“; Rückkehr nach Wien 1945; stellvertretender Chefredakteur des KP-Organs „Volksstimme“ bis 1968; Mitglied des ZK der KPÖ 1951–1969.

Quellen: <http://nachrichtenbrief.wordpress.com/2011/05/16/der-rote-faden-kommunistische-studenten-an-der-universitat-wien/>; Stadler, Friedrich (Hg.): Vertriebene Vernunft II. Emigration und Exil österreichischer Wissenschaft 1930–1940. Münster 2004. S. 836–842 (Zeitzeugenbericht Jenö Kostmann). Müller-Kampel, Beatrice (Hg.): Edith Rosenstrauch-Königsberg – von der Metallschleiferin zur Germanistin. Lebensstationen und historische Forschungen einer Emigrantin und Remigrantin aus Wien. Wien u. a. 2001. S. 33. (Google Books.) Erzählte Geschichte. Berichte von Widerstandskämpfern und Verfolgten. Band 1: Arbeiterbewegung. Hg. v. DÖW. Wien, München o. J. [1985]. S. 99–101 sowie Biografieartikel nach S. 349.

Kostroun, Ludwig

25. 1. 1907 – 26. 11. 1972

Schneidermeister

Obmann der Gewerkschaft der Bekleidungsarbeiter 1933–1934; gehörte dem ersten „zentralen Fünferkomitee“ der Revolutionären Sozialisten an, das sich Ende Februar 1934 bildete.

Anhaltung: April bis Mai 1934.

Sozialdemokratischer Nationalrat 1945–1971; Vizepräsident der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft; Obmann-Stellvertreter der Pensionsversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft; Präsident des Freien Wirtschaftsverbandes Österreich; Mitglied des Bundespartei Vorstandes der SPÖ.

Quellen: ParlamentarierInnen seit 1918. Pelinka, Peter: Erbe und Neubeginn. Die Revolutionären Sozialisten in Österreich 1934–1938. Wien 1981. S. 61.

Kreisky, Paul

13. 12. 1909 – 1992

Vertreter, Handelsangestellter

Über Paul Kreisky ist im Grunde nur bekannt, was sein jüngerer Bruder Bruno Kreisky in seiner Autobiographie über ihn berichtet. Demnach war er aufgrund einer Kinderlähmung und einer Kopfverletzung psychisch labil; auf etwaige illegale politische Aktivitäten seines Bruders geht Bruno Kreisky nicht ein. Paul Kreisky wanderte 1938 nach Palästina aus und lebte bis zu seinem Tod in Israel; von seinem Bruder wurde er finanziell unterstützt.

Anhaltung: Für ihn liegt nur ein Anhalteantrag vor, vermutlich wurde er aber nicht in Anhaltung genommen. Er hatte im Juni 1935 eine Verwaltungsstrafe von 60 Tage erhalten, die am 11. August 1935 endete.

Quellen: <http://www.kreisky.org/biographie.htm>;

http://diepresse.com/home/politik/zeitgeschichte/592131/Historiker_Wiesenthal-wie-Staatsfeind-bespitzelt; Kreisky, Bruno: Zwischen den Zeiten. Erinnerungen aus fünf Jahrzehnten. Berlin, Wien 1986. S. 74 f, 164 f. Lackner, Herbert: „... und doch zu träumen“. Teil 2 einer Serie anlässlich des 100. Geburtstages von Bruno Kreisky. In: Profil, 17. 1. 2011, S. 32–34. <http://www.androsch.com/media/geschrieben/110117.Profil.pdf>.

Kompers, Karl

6. 8. 1909 – 13. 4. 1943

Schneider

Mitglied der SDAP und des Republikanischen Schutzbundes; wegen verbotener sozialdemokratischer Betätigung im August 1934 polizeilich mit sechs Monaten Arrest bestraft und vom Landesgericht Wien mit zehn Wochen Arrest.

Anhaltung: nach unterschiedlichen Angaben ab Februar, April oder Mai 1935 bis Oktober 1935.

Die Gestapo verhaftete ihn Ende Jänner 1941 wegen Betätigung für die KPÖ; Mitte Dezember 1942 wurde er wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ zum Tode verurteilt und Mitte April 1943 im Landesgericht Wien hingerichtet.

Quellen: DÖW, Gestapo-Kartei; http://www.nachkriegsjustiz.at/vgew/1080_landesgerichtweihestaette.php.

Kubasta, Gottfried

3. 10. 1907 – 5. 12. 1944

Installateur

KPÖ-Bezirksobmann von Wien-Floridsdorf; wegen illegaler kommunistischer Betätigung mehrmals verhaftet und polizeilich mit Arrest bestraft.

Anhaltung: vermutlich Mai 1934 bis März 1935 (widersprüchliche Angaben), Juni bis August 1935 und Juli bis November 1937.

Flucht aus Österreich Ende 1937; kehrte im November 1942 – wie nach und nach eine größere Gruppe weiterer KP-Aktivist/-innen (wie etwa Ludwig Beer und Walter Greif, siehe

jeweils dort) – getarnt als französischer Zivilarbeiter nach Österreich zurück, wurde im August 1943 von der Gestapo festgenommen, zum Tode verurteilt und Anfang Dezember 1944 im Landesgericht Wien hingerichtet.

Quellen: DÖW, Gestapo-Kartei (Stw. „Maria Skumanz“); http://www.nachkriegsjustiz.at/vgew/1080_landesgerichtweihestaette.php; biografiA (Stw. „Theresia Meller“). Neugebauer, Wolfgang: Der österreichische Widerstand 1938–1945. Wien 2008. S. 83 f.

Kunke, Johann (Hans)

12. 12. 1906 – 30. oder 31. 10. 1940

Versicherungsbeamter

Ehemann von Stefanie Kunke; führender SAJ-Aktivist; nach dem Februar 1934 wie seine Frau Mitglied des Zentralkomitees der „Revolutionären Sozialistischen Jugend“; deshalb 1936 verhaftet und zu einer Haftstrafe verurteilt.

Anhaltung: August 1936 bis Juli 1937.

Im Mai 1938 gemeinsam mit seiner Frau wegen Betätigung für die Revolutionären Sozialisten von der Gestapo verhaftet und ins KZ Buchenwald überstellt, wo er Ende Oktober 1940 erschossen wurde.

Quellen: dasrotewien.at; <http://www.doew.at/projekte/holocaust/shoah/auschwitz.html>. Binder, Otto: Wien retour. Bericht an die Nachkommen. 3. Auflage, Wien, Köln, Weimar 2010. S. 155 f. (Google Books.)

Kunke, Stefanie

26. 12. 1908 – 14. 2. 1943

Städtische Hilfslehrerin

Ehefrau von Hans Kunke; führende SAJ-Aktivistin; nach dem Februar 1934 wie ihr Mann Mitglied des Zentralkomitees der „Revolutionären Sozialistischen Jugend“; deshalb 1936 verhaftet und zu einer Haftstrafe verurteilt.

Anhaltung: November/Dezember 1936.

Im Mai 1938 gemeinsam mit ihrem Mann wegen Betätigung für die Revolutionären Sozialisten von der Gestapo verhaftet; KZs Lichtenburg, Ravensbrück und Auschwitz, wo sie Mitte Februar 1943 starb.

Quellen: dasrotewien.at; <http://www.doew.at/projekte/holocaust/shoah/auschwitz.html>. Binder, Otto: Wien retour. Bericht an die Nachkommen. 3. Auflage, Wien, Köln, Weimar 2010. S. 155 f. (Google Books.)

Kuprian, Gustav

15. 10. 1897 – 28. 1. 1953

Lehrer

Sozialdemokratischer Gemeinderat in Innsbruck 1929–1933; ab April 1932 Landesführer des Republikanischen Schutzbundes; nach dem Verbot des Schutzbundes in Tirol (16. März 1933)

siebenwöchige Untersuchungshaft; danach mit der Reorganisation des illegalen Schutzbundes befasst, bis Februar 1934 erfolglos um einen Ausgleich mit der Tiroler Landesregierung und der Heimatwehr bemüht.

Anhaltung: Kuprian wurde am späten Nachmittag des 12. Februar 1934 verhaftet; am 21. Februar wurde über ihn die Untersuchungshaft verhängt, während dieser Zeit erhielt er noch polizeiliche Strafen im Ausmaß von viereinhalb Monaten sowie drei Wochen; am 31. Juli 1934 wurde er auf freien Fuß gesetzt, am 15. September 1934 erneut festgenommen; nach Niederschlagung des Strafverfahrens aufgrund einer Intervention Schuschniggs am 3. Oktober 1934 endgültig entlassen. Im Anhaltebestand liegen mehrere Amtsnotizen, Interventionsschreiben, Entlassungsbitten für Kuprian auf; wann genau er formal in Anhaltung war, geht aus den Unterlagen nicht hervor. (Möglicherweise galt die Zeit von seiner Verhaftung am 12. Februar bis zu seiner Überstellung ans Landesgericht Innsbruck am 21. Februar als Anhaltung.)

Kuprian war bereits im September 1933 als Lehrer zwangsweise in den Ruhestand versetzt worden; ab März 1935 übte er die Funktion eines Landessekretärs der „Sozialen Arbeitsgemeinschaft“ (gleichgeschaltete Interessenvertretung der Arbeitnehmer im Ständestaat) aus; nach dem „Anschluss“ Haft bis Ende Mai 1938; danach aber im Oktober 1938 Wiederaufnahme in den Schuldienst, im März 1939 Bewerbung um die Aufnahme in die NSDAP (abgelehnt); engagierte sich gegen Kriegsende im Widerstand; neuerliche Haft im August/September 1944; nach Kriegsende als Direktor einer gewerblichen Fortbildungsschule tätig.

Quelle: Horst Schreiber: Gustav Kuprian (1897–1953) – Führer des Republikanischen Schutzbundes. Aus: Horst Schreiber: Sozialdemokratie in Tirol. Die Anfänge. 2003. <http://horstschreiber.at/texte/gustav-kuprian-fuhrer-des-resch>.

Laab, Johann

21. 12. 1900 – 1972

Bäcker

Seit den frühen 1920er Jahren KP-Mitglied; Herausgeber des KP-Organs „Kärntner Bolschewik“; wurde in den frühen 1930er Jahren Obmann der KPÖ Kärnten, für die er auch in der Illegalität führend tätig war.

Anhaltung: August bis Dezember 1934.

Laut der benützten Quellen wurde er 1935 verhaftet und befand sich ein Jahr lang im Gefängnis; Flucht nach Norwegen und im September 1942 nach Schweden, wo er bis zu seiner Rückkehr nach Österreich in den 1950er Jahren lebte; danach wiederum Tätigkeit für die KPÖ.

Quelle: Georg Tidl (Hg.): Von der GESTAPO gehetzt. Auf der Flucht durch Norwegens Fjorde. Das Tagebuch des Kommunisten Hans Laab. Wien 2009. Rezension in: http://www.klahrgesellschaft.at/Mitteilungen/Weinert_1_10.pdf.

Lackner, Hermann

27. 3. 1899 – 11. 12. 1984

Tischler

Landessekretär des Holzarbeiterverbandes 1925–1928; Sekretär der SDAP-Bezirksorganisation Bruck an der Mur 1928–1934; beteiligte sich am Februaraufstand in Bruck an der Mur und wurde deshalb zu zwei Jahren schweren Kerkers verurteilt; führender Funktionär der Revolutionären Sozialisten, dafür 1936 neuerlich inhaftiert.

Anhaltung: März 1937 bis Februar 1938.

Nach dem „Anschluss“ von der Gestapo verhaftet u. mit dem „Prominententransport“ in das KZ Dachau deportiert, wo er bis 1945 verblieb (er verbrachte insgesamt 10½ Jahre in Haft); sozialdemokratischer steirischer Landtagsabgeordneter 1945–1949; Nationalrat 1949–1962.

Quellen: ParlamentarierInnen seit 1918; <http://www.doew.at/frames.php?service/archiv/eg/lackner1.html>. Neugebauer, Wolfgang; Schwarz, Peter: Stacheldraht, mit Tod geladen ... Der erste Österreichertransport in das KZ Dachau 1938. Hg. von der Arbeitsgemeinschaft der KZ-Verbände und Widerstandskämpfer Österreichs. Wien 2008. Download: http://www.doew.at/service/archiv/materialien/1938/dachau_1938.pdf (2010.03.01). Erzählte Geschichte. Berichte von Widerstandskämpfern und Verfolgten. Band 1: Arbeiterbewegung. Hg. v. DÖW. Wien, München o. J. [1985]. S. 21 sowie Biografieteil nach S. 349.

Lauscher, Josef

1. 2. 1912 – April 1977

Automechaniker

Führende Betätigung im Kommunistischen Jugendverband; deshalb im Juli 1935 verhaftet und mit drei Monaten Arrest bestraft; neuerlich Verhaftung Ende 1937 oder Anfang 1938.

Anhaltung: Jänner/Februar 1938.

Kam Mitte 1944 ins KZ Mauthausen und arbeitete im Außenlager Saurerwerke Wien; Anfang 1945 gelang ihm die Flucht; kommunistischer Wiener Gemeinderat 1945–1969; Mitglied des Zentralkomitees und des Politbüros der KPÖ 1945–1970; Vorsitzender der KPÖ Wien.

Quellen: http://www.klahrgesellschaft.at/Mitteilungen/Matejka_1_03.html; http://www.viennatouristguide.at/Friedhoefe/Neustift/pers_neustift/lauscher_E.htm. Renner, Gerhard: Verzeichnis der schriftlichen Nachlässe in den Bibliotheken und Museen der Republik Österreich. Ausgenommen die Österreichische Nationalbibliothek und das Österreichische Theatrumuseum. Bd. 1. Wien 1997. (Google Books.)

Anmerkung: Todesjahr laut zwei Internetquellen 1975; laut Verstorbenenensuche der Friedhöfe Wien (http://www.friedhofewien.at/grabsuche_de) wurde Josef Lauscher am 29. 4. 1977 beigesetzt, dürfte demnach also im April 1977 verstorben sein.

Leichin, Johann

1. 11. 1875 – 15. 12. 1960

Vergolder, Buchhandlungsgeschäftsführer, Direktor der Steiermärkischen Landesdruckerei Sozialdemokratischer steirischer Landtagsabgeordneter 1919–1934, Landesrat 1930–1934 (nach anderen Angaben seit 1928); im Februar 1934 verhaftet, in einem Hochverratsprozess in Graz im Juni 1934 freigesprochen.

Anhaltung: Juli bis September 1934.

1938 u. 1944 von der Gestapo verhaftet u. mehrere Wochen in Haft; Bundesrat 1945–1949.

Quellen: ParlamentarierInnen seit 1918. Anzenberger, Werner; Polaschek, Martin F.: Widerstand für eine Demokratie. 12. Februar 1934. Graz 2004. S. 256 f.

Leitner, Franz

12. 2. 1918 – 20. 10. 2005

Techniker, Angestellter

Wegen seiner führenden Betätigung für die KPÖ (nach anderen Quellen den KJV) im Oktober 1936 verhaftet, zu einer polizeilichen Strafe von insgesamt 15 Monaten Arrest sowie vom Kreisgericht zu vier Monaten schweren Kerkers verurteilt; kam mit der Februaramnestie 1938 frei.

Anhaltung: Scheint im Anhaltebestand auf, dürfte möglicherweise formal nie in Anhaltung gewesen sein; verbüßte aber Teile seiner Verwaltungsstrafe im Anhaltelager Wöllersdorf.

Zu Kriegsbeginn neuerlich verhaftet und in das KZ Buchenwald überstellt, wo er als „Blockältester“ zahlreichen jüdischen Kindern im „Kinderblock“ durch Engagement und Geschick das Leben rettete; im April 1945 an der Selbstbefreiung des Konzentrationslagers beteiligt; nach seiner Rückkehr führende Funktionen in der Wiener Neustädter KPÖ; Landessekretär der steirischen KPÖ ab 1953, Landesobmann 1958–1979; steirischer Landtagsabgeordneter 1961–1970; 1999 vom Staat Israel mit dem Ehrentitel „Gerechter unter den Völkern“ ausgezeichnet.

Quellen: <http://www.kpoe-steiermark.at/ein-gerechter-der-voelker-franz-leitner.phtml>; <http://www.kpoe-steiermark.at/1.1024.0.0.1.0.phtml>. Halbrainer, Heimo; Lamprecht, Gerald; Mindler, Ursula (Hgg.): Unsichtbar. NS-Herrschaft: Widerstand und Verfolgung in der Steiermark. Graz 2008. S. 228–230.

Lejolle, Anton

21. 8. 1910 – 6. 11. 1942

Ledergalanterist

Anhaltung: Juni/Juli 1936.

Als KP-Bezirksobmann von Wien-Margareten im Oktober 1941 verhaftet; kam im November 1942 im KZ Mauthausen ums Leben.

Quelle: DÖW, Gestapo-Kartei.

Lenczewski, Josefina

31. 3. 1882 – ?

Büroangestellte

Sozialdemokratische Gewerkschafts- und Frauenfunktionärin; Gemeinderätin in Wien 1933/34.

Anhaltung: Februar/März 1934.

Quelle: Die Unzufriedene, 19. 11. 1933.

Leskoschek, Albert von Dr. (Axl)

3. 9. 1889 – 12. 2. 1976

Graphiker, Maler, Illustrator; Jurist

Sohn eines Feldmarschallleutnants aus Graz; promovierter Jurist; Fliegerleutnant im Ersten Weltkrieg, erlitt eine schwere Verletzung (Kopfschuss); absolvierte nach Kriegsende ein Kunststudium; gehörte in Graz zu den Gründern des Werkbunds „Freiland“ (1919) und der Sezession (1923); Kulturredakteur der sozialdemokratischen Tageszeitung „Arbeiterwille“ bis 1934; als Mitglied des Schutzbundes Teilnahme am Februaraufstand 1934, deshalb verhaftet.

Anhaltung: 1934 im Anhaltelager Messendorf sowie anscheinend im Anhaltelager Walten-dorf; Februar bis Juli (oder Oktober) 1937 Anhaltelager Wöllersdorf.

Die Angaben über sein Schicksal in der Illegalität sind unklar und widersprüchlich. Er dürfte aber nach einer handschriftlichen biografischen Skizze von Ulrich Becher (die vermutlich auf Angaben Leskoscheks beruhte) Leiter der Revolutionären Sozialisten der Steiermark gewesen, im Herbst 1935 über die Tschechoslowakei in die Sowjetunion geflüchtet und Anfang 1936 unter falschem Namen nach Wien zurückgekehrt sein. Hier war er nach den Angaben bei Becher für den der KPÖ nahestehenden Autonomen Schutzbund tätig. Anscheinend im Februar oder möglicherweise erst im März 1936 in Wien verhaftet und polizeilich zu neuen Monaten Arrest verurteilt; vermutlich im Juni 1936 an das Landesgericht überstellt; das Verfahren wegen Hochverrates wurde wegen der Juliamnestie 1936 eingestellt, trotzdem kam es zur Verurteilung zu einer Kerkerstrafe von drei Monaten, und zwar wegen Betrugs (Passfälschung). Nach Ende der Kerkerstrafe im Landesgericht wurde Leskoschek zur Verbüßung des Restes seiner Polizeistrafe in zwei Wiener Polizeigefängnisse und anschließend ins Anhaltelager Wöllersdorf überstellt, wo er nach Ablauf der Strafe im Februar 1937 laut Anhalteunterlagen bis Juli 1937, nach Eigenangaben aber bis Mitte Oktober 1937 angehalten wurde. Im März 1938 Flucht vor den Nationalsozialisten in die Schweiz, wo er allerdings 1940 ausgewiesen wurde; es gelang ihm aber, gemeinsam mit seiner Frau nach Brasilien auszureisen. 1948 Rückkehr nach Österreich.

Axl Leskoschek diente als Vorbild für die Figur des Albert Trebla in Ulrichs Becher Roman „Die Murreljagd“.

Quellen: Austria-Forum; <http://www.korso.at/archive/korso/DStmk/leskoschek.html>;
http://www.exilarchiv.de/Joomla/index.php?option=com_content&task=view&id=2421&Itemid=66;
<http://bildungsverein.kpoe-steiermark.at/ausstellung-axl-leskoschek-im-landhaus-feuerloescher.phtml>; <http://sezession-graz.at/axl.leskoschek/>. Neuigkeits-Welt-Blatt, 11. 9. 1936; Kleines Blatt, 14. 9. 1936, S. 12; Artikel von Ulrich Becher „Der Holzschneider Axel von Leskoschek“ aus 1945 sowie eine stichwortartige biografische Skizze Bechers auf <http://www.murreljagd.ch/Nachlass.html>.

Anmerkung: Auf Leskoscheks Grabstein auf dem Wiener Zentralfriedhof (Gruppe 40) wird 1979 als Todesjahr angeführt. Diese Inschrift dürfte allerdings falsch sein, denn laut Online-Verstorbenenensuche der „Friedhöfe Wien“ (www.friedhofwien.at) starb er am 12. 2. 1976 und wurde am 25. 2. 1976 bestattet; andere Quellen bestätigen diese Angabe.

Leuthner, Karl

12. 10. 1869 – 8. 5. 1944

Journalist

Sozialdemokratischer Reichsratsabgeordneter 1911 bis 1918, Mitglied der Provisorischen und der Konstituierenden Nationalversammlung 1918/19, Nationalrat 1920–1934.

Anhaltung: April bis Juli 1934.

Quellen: ParlamentarierInnen seit 1918; dasrotewien.at; <http://www.deutsche-biographie.de/sfz50770.html>.

Machold, Reinhard

11. 11. 1879 – 6. 2. 1961

Schriftsetzer, Krankenkassendirektor

Sozialdemokratischer Gemeinderat (ab 1911) und Stadtrat (ab 1912) von Graz; Landtagsabgeordneter, Landesrat und Landeshauptmann-Stellvertreter der Steiermark; Landesvorsitzender der steirischen Sozialdemokraten 1925–1934; Bundesrat 1920–1923 und 1928–1930; im Februar 1934 festgenommen; mehrere Monate Haft im Landesgericht Graz und in den Anhaltelagern Waltendorf bei Graz und Wöllersdorf.

Anhaltung: Oktober bis Dezember 1934.

Gestapo-Haft 1944; Landesvorsitzender der steirischen Sozialdemokraten 1945–1960; Landeshauptmann der Steiermark Mai bis Dezember 1945, danach Landeshauptmann-Stellvertreter bis 1954; sozialdemokratischer Bundesrat 1954–1961.

Quellen: ParlamentarierInnen seit 1918; <http://www.graz.at/cms/beitrag/10076297/606886/>; <http://www.stmk.spoee.at/steiermark/service/lexikon/machold-reinhard-1>; <http://www.landeshauptmann.steiermark.at/cms/beitrag/10188691/5304413>. Anzenberger, Werner; Polaschek, Martin F.: Widerstand für eine Demokratie. 12. Februar 1934. Graz 2004. S. 252–257.

Machat, Anton (auch: Machát, Antonín)

5. 11. 1880 – 26. 2. 1967

Druckereibesitzer

Führender Repräsentant der Tschechoslowakischen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Österreichs; Wiener Gemeinderat 1923–1934.

Anhaltung: April/Mai 1934.

Im August 1944 von der Gestapo Wien erkennungsdienstlich erfasst; nach dem Zweiten Weltkrieg Übersiedelung nach Prag.

Quellen: DÖW, Gestapo-Kartei; <http://www.favoriten.spoee.at/die-favoritner-tschechen>.

Maisel, Karl

3. 11. 1890 – 13. 3. 1982

Maschinenschlosser, Mechaniker

Seit Jugend in der Gewerkschaftsbewegung aktiv, Sekretär der Metall- und Bergarbeitergewerkschaft 1926–1934, sozialdemokratischer Wiener Gemeinderatsabgeordneter 1932–

1934; nach dem Verbot der SDAP und der Freien Gewerkschaft Mitglied des Zentralkomitees der Revolutionären Sozialisten.

Anhaltung: Februar bis Juni 1934 und ab Anfang Dezember 1937 bis vermutlich Mitte Februar 1938.

1939/40 KZ-Buchenwald, 1944 Gestapohaft; sozialdemokratischer Nationalrat 1945–1959; Bundesminister für soziale Verwaltung 1945–1956 (in seiner Amtszeit entstand das Allgemeine Sozialversicherungsgesetz [ASVG]); Vizepräsident des ÖGB 1948–1959; Präsident der Arbeiterkammer Wien 1956–1964; Präsident des ARBÖ 1946–1962.

Quellen: ParlamentarierInnen seit 1918; dasrotewien.at; Austria-Forum; GewerkschafterInnen 1938–1945.

Maresch, Franz

21. 7. 1901 – 25. 10. 1947

Angehöriger des Republikanischen Schutzbundes, später zur KPÖ gewechselt; wegen illegaler Betätigung im Februar 1935 verhaftet und zu einer Polizeistrafe von drei Monaten verurteilt, anschließend in Anhaltung genommen.

Anhaltung: Juni bis November 1935 sowie November/Dezember 1937.

Im Mai 1943 von der Gestapo verhaftet; ab Juli 1943 im KZ Auschwitz und aber Mitte Jänner 1945 im KZ Mauthausen/Gusen; starb 1947 an den Folgen der Haft.

Quelle: DÖW, Gestapo-Kartei.

Margulies, Moritz (später: Fels-Margulies, Moritz)

18. 5. 1910 – 20. 6. 1964

Mitglied der linkssozialistisch-zionistischen Jugendorganisation Haschomer Hazair; 1930 Beitritt zur KPÖ; wegen illegaler kommunistischer Betätigung im Oktober 1936 festgenommen.

Anhaltung: befristet auf drei Monate ab Oktober 1936.

Flüchtete nach der Anhaltung gemeinsam mit seiner späteren Frau Ida in die Tschechoslowakei; von der KP in die Schweiz entsandt, wo er den illegalen Grenzübertritt für Spanienfreiwillige organisierte; Aufenthalt in Belgien; 1940 Flucht von Moritz und Ida Margulies mit ihrem einjährigen Sohn Jean vor den deutschen Truppen nach Frankreich; Tätigkeit im Widerstand gegen den Nationalsozialismus, nach Kriegsende Rückkehr nach Wien; seit Mai 1945 führende Funktionen in Wiener Polizei; 1950 Dr. phil.

Quelle: Nachruf: Zum Tod von Ida Margulies. Sozialistin, Internationalistin, Widerstandskämpferin – ein dramatisches Leben, ein stilles Ende, <http://akin.mediaweb.at/2003/09/09ida.htm>; Hans Hautmann: Kommunisten und Kommunistinnen in der Wiener Polizei. In: Mitteilungen der Alfred Klahr Gesellschaft, Nr. 2, 2012, S. 11–25, http://www.klahrgesellschaft.at/Mitteilungen/Hautmann_2_12.pdf; Personenverzeichnis von KPÖ-Angehörigen in der Wiener Polizei, http://www.klahrgesellschaft.at/KommunistInnen_Polizei.pdf.

Weitere Infos: Fritsch, Clara: Rollenwechsel, Identitätskonstruktion im antifaschistischen Widerstand am Beispiel von Ida und Moritz Margulies. In: Helmut Kramer u. a. (Hg.): Österreichische Nation – Kultur – Exil und Widerstand. In memoriam Felix Kreissler. Wien 2006.

Marek, Ludwig

27. 8. 1902 – ?

Straßenbahner

Mitglied des Republikanischen Schutzbundes; wegen Beteiligung am Februaraufstand in Wien-Floridsdorf festgenommen, aber schließlich nicht vor Gericht gestellt.

Anhaltung: Juli bis September 1934.

Gehörte nach der NS-Machtübernahme in Österreich einer kommunistischen Betriebszelle an, wurde deshalb im Juni 1941 festgenommen und im November 1942 zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt; blieb bis Kriegsende in Haft.

Quelle: DÖW, Gestapo-Kartei.

Mark, Karl

1. 8. 1900 – 24. 1. 1991

Angestellter

Sekretär der SDAP in Döbling 1921–1934, Angehöriger der „Linksopposition“ in der SDAP, vorübergehend Obmann der Akademischen Legion (Studentenorganisation des Republikanischen Schutzbundes), am 8. Februar 1934 verhaftet; danach Kontakte zu den Revolutionären Sozialisten.

Anhaltung: April bis Oktober 1934.

Bezirksvorsteher des 19. Wiener Gemeindebezirks (Döbling) April bis Oktober 1945; Bezirksobmann der SPÖ Döbling 1945–1970; Nationalrat 1945–1966; Mitglied des Bundesvorstandes der SPÖ; Präsident der Wiener Volksbildung; 1990 erschienen seine Lebenserinnerungen „75 Jahre roter Hund“.

Quellen: ParlamentarierInnen seit 1918; dasrotewien.at. Erzählte Geschichte. Berichte von Widerstandskämpfern und Verfolgten. Band 1: Arbeiterbewegung. Hg. v. DÖW. Wien, München o. J. [1985]. S. 65 f. sowie Biografierteil nach S. 349.

Maschitz, Liborius

28. 2. 1897 – ?

Glaser

Zugskommandant des Republikanischen Schutzbundes, deshalb vermutlich im Februar 1934 verhaftet (dürfte sich aber nicht an den Kämpfen beteiligt haben).

Anhaltung: April bis Juni 1934.

Betätigung für die Revolutionären Sozialisten; nahm 1938/39 an kommunistischen Besprechungen in Hainburg teil; wurde im August 1942 verhaftet und im März 1943 zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt; ab September 1944 bis zur Befreiung Ende April 1945 KZ Dachau.

Quelle: DÖW, Gestapo-Kartei.

Matourek, Anton

30. 4. 1905 – 26. 9. 1978

Maschinenschlosser

Führende Funktion im Republikanischen Schutzbund; nach dem Februar 1934 wegen illegaler Betätigung mehrfach verhaftet.

Anhaltung: Dezember 1936 bis Mai 1937.

Sozialdemokratischer Wiener Gemeinderat 1948–1953; Bezirksrat in Wien-Rudolfsheim 1954–1969.

Quelle: dasrotewien.at.

Matzner, Friedrich (Fritz)

7. 5. (oder 7. 3.) 1896 – 18. 4. 1972

1918 Mitglied des Arbeiter- und Soldatenrats in Wiener Neustadt; ab 1925 Landessekretär der Freien Gewerkschaften für Steiermark; sozialdemokratischer steirischer Landtags-abgeordneter 1930–1934.

Anhaltung: laut dem ausgewerteten Quellenbestand von April bis Juli 1934; in einer anderen Quelle ist von „mehrmonatige Anhaltungen“ 1934, 1935 und 1937 die Rede.

Landesleiter der illegalen Freien Gewerkschaften 1934–1938 und Mitglied der Landesleitung der Revolutionären Sozialisten; nach dem „Anschluss“ 1938 mehrmals verhaftet; führende Persönlichkeit einer sozialistischen Widerstandsgruppe; flüchtete im August 1944 nach Jugoslawien und beteiligte sich am Aufbau der Österreichischen Bataillone innerhalb des jugoslawischen Partisanenheeres; Rückkehr nach Graz Ende Mai 1945; Mitglied der provisorischen Landesregierung unter Machold 1945; Vorsitzender der ÖGB-Landesleitung; Landesrat der Steiermark 1945–1963, Erster Landeshauptmann-Stellvertreter 1960–1963.

Quellen: Heimo Halbrainer, biografische Skizze Fritz Matzner für die Ausstellung „unSICHTBAR“ im Grazer Landhaus 2008/09. Wikipedia (Stw. „Liste der Landesregierungen der Steiermark“);

[http://www.verwaltung.steiermark.at/cms/ziel/5847837/DE/;](http://www.verwaltung.steiermark.at/cms/ziel/5847837/DE/)

[http://www.verwaltung.steiermark.at/cms/ziel/7440972/DE/.](http://www.verwaltung.steiermark.at/cms/ziel/7440972/DE/) Karner, Stefan: Die Steiermark im 20. Jahrhundert. Politik – Wirtschaft – Gesellschaft – Kultur. Graz, Wien, Köln 2000. S. 327, 334. Karner, Stefan: Die Steiermark im Dritten Reich 1938–1945. Aspekte ihrer politischen, wirtschaftlich-sozialen und kulturellen Entwicklung. 3. durchgesehene Auflage, Graz 1994. Historisches Jahrbuch der Stadt Graz. Bd. 25. Graz 1945. 1994. Mesner, Maria (Hg.): Entnazifizierung zwischen politischem Anspruch, Parteienkonkurrenz und Kaltem Krieg. Das Beispiel der SPÖ. Wien u. a. 2005. (Google Books.)

Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes (Hrsg.): Jahrbuch 2009. Schwerpunkt: Bewaffneter Widerstand – Widerstand im Militär. Wien u. a. 2009. Beitrag von Peter Pirker. (Google Books.) Neugebauer, Wolfgang: Widerstand in der Steiermark. In: Halbrainer, Heimo; Lamprecht, Gerald; Mindler, Ursula (Hgg.): NS-Herrschaft in der Steiermark. Positionen und Diskurse. Wien, Köln, Weimar 2012. S. 299–316, hier S. 304.

Anmerkung: Dieser Überblick beruht in erster Linie auf einer von Heimo Halbrainer erstellten biographischen Skizze. Im Internet findet sich derzeit (März 2012) keine brauchbare biographische Darstellung Fritz Matzners, eines der bedeutendsten steirischen Politiker der Zweiten Republik.

Weitere Informationen: Muchitsch, Wolfgang: Der Widerstand und seine Verfolgung in Graz 1945. Die Gruppe um Fritz Matzner und der Fall Julia Pongracic. In: Graz 1945. Historisches Jahrbuch der Stadt Graz. Bd. 25. 1994.

Maurer, Emil Dr.

11. 4. 1884 – 22. 12. 1967

Rechtsanwalt

Ursprünglich aus Galizien stammend, Übersiedlung nach Wien; Uhrmacher und Metalldrucker; Matura und Doktorat im zweiten Bildungsweg; sozialdemokratischer Bezirksvorsteher des 7. Bezirks (Neubau) 1932–1934.

Anhaltung: April bis Mai 1934.

Kam am 1. April 1938 mit dem sogenannten „Prominententransport“ in das KZ Dachau und von dort nach Buchenwald; konnte nach der Entlassung Mitte 1939 nach England emigrieren (lt. Wolfgang Röll, Sozialdemokraten im Konzentrationslager Buchenwald, befand er sich von September 1939 bis Mai 1940 im KZ Buchenwald – was aber unwahrscheinlich ist); 1940 Internierung als „feindlicher Ausländer“ auf der Isle of Man; 1946 Rückkehr nach Wien, wiederum als Rechtsanwalt tätig; Präsident der Israelitischen Kultusgemeinde in Wien von 1951 (oder 1952) bis 1963.

Quellen: Wikipedia (Vereinsbethaus Neubau); <http://www.gedenkdienst.at/index.php?id=378>; <http://neubau.gruene.at/uploads/media/gruene7-antraege-2009-02-19.pdf>; <http://www.kulturgemeinde.at/mission-statement.html>; http://www.ikg-wien.at/?page_id=961; <https://www.wien.gv.at/rk/historisch/1964/april.html>. Margot Werner, Michael Wladika: Die Tätigkeit der Sammelstellen. = Österreichische Historikerkommission. Wien 2004. S. 21. Röll, Wolfgang: Sozialdemokraten im Konzentrationslager Buchenwald 1937–1945. Göttingen 2000. S. 323. (Google Books.) Sauer, Barbara; Reiter-Zatloukal, Ilse: Advokaten 1938. Das Schicksal der in den Jahren 1938 bis 1945 verfolgten österreichischen Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte. Wien 2010. S. 243 f.

Mautner, Rudolf

21. 2. 1892 – 23. 9. 1943

Eisendreher

KP-Funktionär, Schriftleiter des Parteiorgans „Rote Fahne“; im März 1934 wegen illegaler kommunistischer Betätigung mit sechs Wochen Arrest bestraft.

Anhaltung: Mai 1934 bis März 1935.

Wurde im Juni 1943 vom Volksgerichtshof zum Tode verurteilt, weil er das Begräbnis seines Sohnes (der beim Reichsarbeitsdienst an der Ostfront eingesetzt war) zu einer „kommunistischen Demonstration benutzt“ hatte; im September 1943 im Landesgericht Wien hingerichtet.

Quellen: DÖW, Gestapo-Kartei; http://www.nachkriegsjustiz.at/vgew/1080_landesgerichtweihestaette.php. Neugebauer, Wolfgang: Der österreichische Widerstand 1938–1945. Wien 2008. S. 102.

Mayer, Johann

1. 1. 1900 – ?

Metallarbeiter, Maschineneinrichter

Mitglied der SDAP und des Republikanischen Schutzbundes; wegen Beteiligung am Februaraufstand 1934 vom Landesgericht für Strafsachen zu fünf Monaten schweren Kerkers verurteilt.

Anhaltung: November/Dezember 1934.

Betätigte sich nach dem „Anschluss“ in einer kommunistischen Betriebszelle; deshalb im Mai 1942 verhaftet, im Februar 1943 zum Tod verurteilt, aber schließlich im September 1943 zu einer zehnjährigen Zuchthausstrafe begnadigt.

Quelle: DÖW, Gestapo-Kartei.

Meisel, Josef

18. 4. 1911 – 11. 2. 1993

Tischler

Mitglied der sozialdemokratischen Kinderfreunde und der Sozialistischen Arbeiterjugend; Übertritt zum Kommunistischen Jugendverband und zur KPÖ; Beteiligung am Februar-aufstand 1934, Flucht über die Tschechoslowakei in die Sowjetunion, Besuch der Internationalen Lenin-Schule; Rückkehr nach Österreich; Verhaftung im Oktober 1936, Verurteilung zu einer Polizeistrafe von sechs Monaten; gerichtliche Verurteilung zu einem Jahr Haft; anschließend Anhaltelager Wöllersdorf.

Anhaltung: Befand sich von November 1937 bis Februar 1938 im Anhaltelager Wöllersdorf und war laut seinen eigenen Angaben der letzte Häftling, der aus Wöllersdorf entlassen wurde. Es handelte sich formal nicht um eine Anhaltung, sondern um die Verbüßung einer Strafhaft, die Mitte April 1938 abgelaufen wäre.

Nach dem „Anschluss“ Flucht aus Österreich; Teilnahme am Spanischen Bürgerkrieg; Flucht nach Frankreich, Tätigkeit im französischen Widerstand gegen den Nationalsozialismus; Anfang 1943 Rückkehr nach Österreich getarnt als französischer Fremdarbeiter; Verhaftung durch die Gestapo im Mai 1943; überstellt in das KZ Auschwitz im Februar 1944; Flucht aus Auschwitz im Juli 1944; konnte sich bis zum Eintreffen der Roten Armee in Polen versteckt halten; im August 1945 Rückkehr nach Österreich; Landessekretär der KPÖ Niederösterreich, Parteiausschluss 1970; 1985 erschienen seine Erinnerungen „Jetzt haben wir Ihnen, Meisel!‘ Kampf, Widerstand und Verfolgung eines österreichischen Antifaschisten“.

Quellen: DÖW, Gestapo-Kartei und Spanienarchiv. Neugebauer, Wolfgang: Der österreichische Widerstand 1938–1945. Wien 2008. S. 83.

Melchior, Ludwig

24. 2.1906 – 19. 12. 1968

Spengler

Seit 1930 KP-Mitglied; Obmann der Roten Hilfe in Graz; zwischen 1933 und 1938 mehrmals in Haft.

Anhaltung: Juli bis November 1934 (als Vergeltungsmaßnahme für kommunistische Sprengstoffanschläge in Graz).

Nach dem „Anschluss“ weiterhin im kommunistischen Widerstand tätig; ab Jänner 1944 Mitglied der obersteirischen Partisanengruppe „Österreichische Freiheitsfront“ (siehe auch

unter Sepp Filz); nach Kriegsende Redakteur des steirischen KP-Organs und Mitglied der steirischen KP-Landesleitung.

Quelle: Quelle: Halbrainer, Heimo: Biografische Skizzen der steirischen Widerstandskämpfer/innen. In: Josef Maria Presterl: Im Schatten des Hochschwab. Skizzen aus dem steirischen Widerstand. Hg. v. Heimo Halbrainer und Karl Wimmeler. Graz 2010. S. 319.

Menzl, Johann (Hans)

30. 5. 1894 – 31. 12. 1951

Dreher, Angestellter

Gewerkschaftssekretär; im Februar 1934 verhaftet.

Anhaltung: möglicherweise kurze Zeit im Frühjahr 1934.

Im April 1934 Flucht in die Tschechoslowakei; ab Februar 1937 Teilnahme am Spanischen Bürgerkrieg; im November 1938 Emigration nach Schweden; 1946 Rückkehr nach Österreich; Bundesrat der SPÖ 1949–1951; Bezirksparteivorsitzender der SPÖ Wiener Neustadt.

Quellen: ParlamentarierInnen seit 1918; DÖW, Spanienarchiv.

Michal, Karl

15. 4. 1885 – 29. 6. 1972

Metallarbeiter, Privatangestellter

Seit seiner Jugend aktiv in der SDAP und der Gewerkschaft; sozialdemokratischer Wiener Gemeinderatsabgeordneter 1919–1934.

Anhaltung: April bis August 1934.

Sozialdemokratischer Bezirksvorsteher des 20. Wiener Gemeindebezirks (Brigittenau) 1945–1954.

Quelle: dasrotewien.at.

Michalewics, Leopold

13. 11. 1903 – 8. 6. 1942

Maschinenarbeiter, Badeaufseher

Wegen illegaler kommunistischer Betätigung im Februar 1935 polizeilich mit vier Monaten Arrest bestraft.

Anhaltung: Juli bis September 1935.

Mitglied einer kommunistischen Betriebszelle; deshalb im März 1942 von der Gestapo verhaftet; kam im Juni 1942 in der Haft um.

Quelle: DÖW, Gestapo-Kartei.

Miksch, Karl

29.10.1891 – 04.05.1965

Weber, Angestellter

Sozialdemokratischer Gemeinderat und Vizebürgermeister von Felixdorf 1918–1923; Sekretär der Gewerkschaft der Textilarbeiter.

Anhaltung: April bis Oktober 1934.

Vizebürgermeister von Wiener Neustadt im Jahre 1945; Bezirksparteivorsitzender der SPÖ Wiener Neustadt; Nationalrat 1945–1949.

Quellen: ParlamentarierInnen seit 1918; http://portal.suedmaehren.at/wiki/index.php/Karl_Miksch.

Millwisch, Leopold

7. 11. 1909 – 14. 6. 1978

Eisendreher, Angestellter

Führende Funktion in der SAJ; illegale Betätigung für die Revolutionären Sozialisten, dafür im Oktober 1934 polizeilich mit vier Monaten Arrest bestraft und im Juni 1935 gerichtlich zu drei Monaten strengen Arrest verurteilt.

Anhaltung: ab März bis vermutlich Juni 1935.

Sozialdemokratischer Bundesrat 1945–1952; stellvertretender Vorsitzender des Kriegsopferversverbandes; Generalsekretär der Volkshilfe.

Quelle: ParlamentarierInnen seit 1918.

Mistingher, Leopold

16. 3. 1904 – 3. 4. 2001

Buchdrucker, Amtsrat der Gemeinde Wien

Mitglied der Kinderfreunde und der Sozialistischen Arbeiterjugend, Vertrauensmann der SDAP; Betriebsratsobmann der Wiener Gewerblichen Fortbildungsschulen; illegale Betätigung für die Revolutionären Sozialisten, deshalb mehrfach verhaftet.

Anhaltung: April bis Juli 1935.

1943 von der Gestapo festgenommen und nach achtmonatiger Haft ins KZ Flossenbürg überstellt, wo er bis zur Befreiung durch die US-Armee 1945 blieb; Leiter von „Jugend am Werk“; sozialdemokratischer Wiener Gemeinderatsabgeordneter 1945–1963, Nationalrat 1968–1970.

Quellen: ParlamentarierInnen seit 1918; dasrotewien.at; DÖW, Gestapo-Kartei; <http://www.freiheitskaempfer.at/site-old/vorsitz.html>.

Mithlinger, Johann

31. 7. 1898 – 7. 6. 1944

Kaufmännischer Angestellter

Wegen Beteiligung am Februaraufstand bereits 1934 verhaftet und mit Arrest bestraft; dürfte später im Sinne der KP illegal tätig gewesen sein.

Anhaltung: ab Dezember 1937 bis vermutlich Mitte Februar 1938.

Führend am Widerstand gegen den Nationalsozialismus in der Wohnhausanlage „Rasenstadt“ (Wien-Favoriten, heute Johann-Mithlinger-Siedlung) beteiligt; deshalb von der Gestapo verhaftet und zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt; neuerliche Verhaftung im Dezember 1942, Todesurteil im September 1943 und Hinrichtung im Landesgericht Wien im Juni 1944.

Quellen: dasrotewien.at; <http://www.doew.at/information/mitarbeiter/beitraege/gedenkwien.html>. Arbeiterzeitung, 7. August 1945, S. 3.

Moik, Wilhelmine

26. 9. 1894 – 12. 1. 1970

Heimarbeiterin, Näherin

Führende Gewerkschaftsfunktionärin, sozialdemokratische Gemeinderätin in Wien 1932–1934; im Februar 1934 erstmals verhaftet; seit Sommer 1934 Leiterin der von den Revolutionären Sozialisten ins Leben gerufenen Hilfsorganisation „Sozialistische Arbeiterhilfe“, die illegale sozialdemokratische Funktionär/-innen und deren Angehörige unterstützte; deshalb im November 1937 neuerlich verhaftet.

Anhaltung: Februar/März 1934 sowie von Ende November 1937 bis Mitte Februar 1938.

Im Juli 1938 wegen fortgesetzter Tätigkeit für die Sozialistische Arbeiterhilfe von der Gestapo festgenommen und im Juni 1939 zu zweieinhalb Jahren Haft verurteilt, die sie bis Jänner 1941 in der Frauenstrafanstalt Wiener Neudorf verbüßte; nach dem Anschlag auf Hitler am 20. Juli 1944 neuerlich kurzzeitig in Gestapohaft; nach 1945 ÖGB-Frauenvorsitzende; Vorsitzende der Wiener SPÖ-Frauen 1948–1963; Nationalrätin der SPÖ 1945–1962.

Quellen: ParlamentarierInnen seit 1918; dasrotewien.at (Stw. „Wilhelmine Moik“ und „Sozialistische Arbeiterhilfe“). Die Unzufriedene, 18. 6. 1932. Broessler, Agnes: „Es hat sich alles mehr um’s Politische gehandelt!“ Wilhelmine Moik. Ein Leben für die gewerkschaftliche Frauenpolitik. Mit einem Anhang von Traude Bollauf. Wien 2006.

Mörth, Johann

7. 3. 1901 – 13. 4. 1943

Autoschlosser

Mitglied des Republikanischen Schutzbundes; wegen Beteiligung am Februaraufstand 1934 zu sechs Monaten schweren Kerkers verurteilt:

Anhaltung: September bis November 1934.

In der NS-Ära Mitglied der einer Widerstandsgruppe im Austro-Fiat-Werk in Floridsdorf, deshalb verhaftet, zum Tod verurteilt und Mitte April 1943 im Wiener Landesgericht hingerichtet.

Quellen: dasrotewien.at; http://www.nachkriegsjustiz.at/vgew/1080_landesgerichtweihestaette.php.

Muhr, Rudolfine

5. 9. 1900 – 27. 10. 1984

Fabrikarbeiterin

Gewerkschaftliche Tätigkeit, Betriebsrätin; Betriebszellenarbeit für die Revolutionären Sozialisten.

Anhaltung: Ende 1937/Anfang 1938.

In der NS-Ära Haft von August 1939 bis April 1940 in Haft; SPÖ-Gemeinderätin in Wien 1945–1949; Bundesrätin 1949–1969.

Quellen: ParlamentarierInnen seit 1918; dasrotewien.at; DÖW, Gestapo-Kartei; Austria-Forum; http://www.doew.at/frames.php?/service/archiv/eg/muhr_bild96.html; http://www.freiheitskaempfer.at/site-old/kaempfer/kaempfer_07_08_09_2005.php.

Müller, Adolf

10. 6. 1884 – 23. 9. 1940

Tapezierer und Sattler, Angestellter

Führende Funktion in der Eisenbahnergewerkschaft; sozialdemokratische Nationalrat 1923–1934; Verhaftung im Februar 1934.

Anhaltung: ab Ende März 1934 auf unbekannte Dauer.

Quelle: ParlamentarierInnen seit 1918.

Nagl, Franz

24. 10. 1899 – 4. 3. 1944

Wagner

Instruktor des Republikanischen Schutzbundes.

Anhaltung: vermutlich 1934 in Folge des Februaraufstandes.

Wegen illegaler kommunistischer Betätigung im Juli 1940 (wahrscheinlich) von der Gestapo verhaftet und im November 1941 wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ zu zweieinhalb Jahren Zuchthaus verurteilt; im März 1944 im KZ Dachau ums Leben gekommen.

Quelle: DÖW, Gestapo-Kartei.

Neubauer, Johann Dr. (Hans)

16. 12. 1884 – 24. 9. 1971

Mittelschuldirektor

Direktor der Arbeitermittelschule, Obmann des sozialistischen Lehrerverbandes und Bundesobmann des Arbeiter-Abstinentenbundes; sozialdemokratischer Wiener Gemeinderatsabgeordneter 1927–1934, Präsident des Wiener Landtages 1932–1934.

Anhaltung: Februar 1934.

Wiener Gemeinderatsabgeordneter und Präsident des Wiener 1945–1949.

Quellen: <http://www.wien.gv.at/kultur/archiv/politik/chronologisch.html>;
http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20010924_OTS0108/landtagspraesident-hatzl-gedenkt-an-dr-neubauer. Patzer, Franz: Der Wiener Gemeinderat 1918–1934. Ein Beitrag zur Geschichte der Stadt Wien und ihrer Volksvertretung. Wien 1961.

Oberzaucher, Ludwig

24. 8. 1881 – 1957

Schriftsetzer, Bankdirektor

Sozialdemokratischer Soldatenrat 1918/19; verkündete am 12. November 1918 vom Balkon des Grazer Schauspielhauses den Beitritt der Steiermark zur Republik Deutsch-Österreich; steirischer Landtagsabgeordneter und Landesrat 1920–1934; politischer Leiter der Landesleitung des Republikanischen Schutzbundes in der Steiermark; im Februar 1934 verhaftet, ein Hochverratsverfahren gegen ihn wurde von der Staatsanwaltschaft im Frühherbst 1934 eingestellt.

Anhaltung: Oktober bis Dezember 1934.

Steirischer Landesrat 1946–1950.

Quellen: <http://www.verwaltung.steiermark.at/cms/ziel/7440972/DE/>. Todesjahr lt. „Quellensammlung zur österreichischen und deutschen Rechtsgeschichte“ von Rudolf Hoke (Google Books). Karner, Stefan: Die Steiermark im 20. Jahrhundert. Politik – Wirtschaft – Gesellschaft – Kultur. Graz, Wien, Köln 2000. S. 123. Anzenberger, Werner; Polaschek, Martin F.: Widerstand für eine Demokratie. 12. Februar 1934. Graz 2004. S. 256.

Ofenböck, Anton

27. 8. 1874 – 15. 9. 1952

Modelltischler, Redakteur, Privatangestellter

Redakteur der Zeitschrift „Gleichheit“ 1905–1934; sozialdemokratisches Mitglied des Gemeinderates von Wiener Neustadt 1909–1913; Vizebürgermeister von Wiener Neustadt 1913; sozialdemokratisches Mitglied der Konstituierenden Nationalversammlung 1919, Bundesratsabgeordneter 1920–1934; Abgeordneter zum NÖ Landtag 1919–1927; Bürgermeister von Wiener Neustadt 1918–1934.

Anhaltung: Mai bis November 1934.

Sozialdemokratischer Bundesrat 1945–1949.

Quellen: ParlamentarierInnen seit 1918; NÖ Landtag; <http://dascitymagazin.at/de/rubriken/get/page/buergermeister-schreiben-geschichte/>.

Pantucek, Eduard

29. 3. 1887 – 23. 12. 1961

Buchdrucker

Sozialdemokratischer Bezirksvorsteher des 11. Wiener Gemeindebezirks (Simmering) 1921–1934.

Anhaltung: April bis Mai 1934.

1945 vorübergehend neuerlich Bezirksvorsteher von Simmering.

Quelle: dasrotewien.at.

Pauppill, Theodor

16. 9. 1887 – ?

Telegraphen-Oberwerkmeister

Sozialdemokratischer Landtagsabgeordneter von Niederösterreich 1927–1934.

Anhaltung: April bis Juli 1934 (nach einer anderen Angabe bis Oktober 1934).

Im August 1944 verhaftet; von September 1944 bis zur Befreiung durch die US-Armee im KZ Dachau inhaftiert.

Quellen: DÖW, Gestapo-Kartei; NÖ Landtag.

Pav, Johann

19. 12. 1902 – ?

Journalist

Redakteur der Arbeiterzeitung; führender Funktionär (Organisationsleiter) der Revolutionären Sozialisten.

Anhaltung: Juni bis Dezember 1935 sowie November 1937 bis vermutl. Februar 1938.

Im März 1938 von der Gestapo verhaftet und nach kurzer Zeit wieder freigelassen, arbeitete daraufhin als Spitzel und verriet fast alle führenden Persönlichkeiten der Wiener Revolutionären Sozialisten (Franz Olah, Käthe Leichter, Rosa Jochmann u. a.) an die Gestapo; wurde Anfang 1947 vom Volksgericht Wien zu 15 Jahren Haft verurteilt.

Quellen: http://www.doew.at/thema/widerstand/tagung_wn.html; <http://de.doew.braintrust.at/b139.html>; <http://www.doew.at/frames.php?gestapo-opfer/6/6a.html>.

Peter, Alois

4. 5. 1914 – 16. 8. 2002

Buchbinder

Mitglied der SAJ, schloss sich später der KPÖ an; im Ständestaat wegen illegaler Betätigung mehrfach bestraft.

Anhaltung: September bis Dezember 1934.

Ab Oktober 1937 Teilnahme am Spanischen Bürgerkrieg; 1939 bis 1941 in französischen Lagern inhaftiert; von Mai 1941 bis zur Befreiung Ende April 1945 KZ Dachau; nach dem Krieg KP-Landessekretär in Wien sowie Mitglied des Politbüros der KPÖ.

Quelle: DÖW, Spanienarchiv.

Pfaller, Josef

16. 3. 1908 – 7. 1. 1968

Elektromechaniker, Angestellter

Illegale Tätigkeit für die Revolutionären Sozialisten, deshalb 1934 zweimal zu drei Monaten und 1936 zu 14 Monaten Arrest verurteilt.

Anhaltung: Oktober 1934 bis Jänner 1935 sowie September 1937.

Im August 1939 im Zuge einer Verhaftungsaktion der Gestapo gegen Revolutionäre Sozialisten verhaftet; September 1939 bis März 1940 KZ Buchenwald; Landespartei sekretär der SPÖ Niederösterreich; Sozialdemokratischer Bundesrat 1949–1958.

Quellen: ParlamentarierInnen seit 1918. Röhl, Wolfgang: Sozialdemokraten im Konzentrationslager Buchenwald 1937–1945. Göttingen 2000. S. 324. (Google Books.)

Pisnik, Alois

8. 9. 1911 – 8. 10. 2004 (nach anderen Angaben 2. 10.)

Elektroingenieur

Mitglied der SDAP und der Freien Gewerkschaften; 1933 Übertritt zur KPÖ, führende Funktion in der Obersteiermark; deshalb 1935 zu einer dreimonatigen Verwaltungsstrafe und gerichtlich zu sieben Jahren schweren Kerkers verurteilt, anlässlich der Juliamnestie 1936 allerdings entlassen; im November 1936 neuerlich verhaftet.

Anhaltung: November 1936.

In der NS-Ära illegale kommunistische Betätigung im Raum Leoben; deshalb im Februar 1940 verhaftet und im Juni 1941 zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt; inhaftiert in Halle an der Saale; verblieb nach dem Krieg in der Sowjetischen Besatzungszone und machte in der späteren DDR politische Karriere als SED-Funktionär (u .a. Mitglied des ZK der SED, Mitglied des Staatsrates, Kandidat des Politbüros der SED, 1. Sekretär der SED-Bezirksleitung Magdeburg); 1993 wegen „Mitverantwortung für das Grenzregime der DDR“ angeklagt (Verfahren aus gesundheitlichen Gründen eingestellt).

Quellen: <http://stiftung-aufarbeitung.de/wer-war-wer-in-der-ddr-%2363%3B-1424.html?ID=2665>. Halbrainer, Heimo: Biografische Skizzen der steirischen Widerstandskämpfer/innen. In: Josef Maria Prestler: Im Schatten des Hochschwab. Skizzen aus dem steirischen Widerstand. Hg. v. Heimo Halbrainer und Karl Wimpler. Graz 2010. S. 324.

Plaimauer, Stefan

4. 12. 1896 – 19. 12. 1977

Schmied, Hüttenarbeiter, Amtsleiter

Bezirkssekretär der SDAP in Leoben ab 1925 und in Mürzzuschlag ab 1933.

Anhaltung: Juli bis November 1934.

Sozialdemokratischer Abgeordneter zum Steiermärkischen Landtag 1945–1953; Bundesrat 1953–1956; Nationalrat 1956–1962.

Quellen: ParlamentarierInnen seit 1918.

Plocek, Johann

19. 5. 1890 – 30. 3. 1943

Straßenbahnschaffner

Wegen seiner Beteiligung am Februaraufstand 1934 polizeilich mit drei Monaten Arrest bestraft; im Februar 1936 wegen des Schmuggels von illegalen Gewerkschaftszeitungen aus Preßburg nach Wien verhaftet und polizeilich mit neun Monaten Arrest bestraft.

Anhaltung: Oktober 1936 bis Juni 1937.

Als Angehöriger einer Widerstandsgruppe von Straßenbahnern im Jänner 1942 (wahrscheinlich) verhaftet und im Dezember 1942 vom Volksgerichtshof wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ zum Tode verurteilt; Hinrichtung Ende März 1943 im Landesgericht Wien.

Quellen: DÖW, Gestapo-Kartei; http://www.nachkriegsjustiz.at/vgew/1080_landesgerichtweihestaette.php.

Podlipnig, Josef

21. 6. 1902 – ?

SDAP-Parteifunktionär in Kärnten; führender Redakteur des sozialdemokratischen Parteiorgans „Kärntner Volksblatt“; folgte 1934 seinem Freund Joseph Buttinger nach Wien; als dieser im Februar 1935 die Führung der Revolutionären Sozialisten übernahm, wurde er dessen Stellvertreter.

Anhaltung: August bis Dezember 1934, Juli 1936 bis Juni 1937 und ab Ende November 1937 bis vermutlich Mitte Februar 1938.

Nach dem „Anschluss“ Flucht in Ausland; Tätigkeit in der Auslandsvertretung der österreichischen Sozialisten (AVOES), aus der er im Streit ausschied; 1940 Emigration in die USA unter dem Namen Josef Moll.

Quellen: Wikipedia (Stw. „Josef Podlipnig“, „AVOES“ und „Joseph Buttinger“).

Pokorny, Maria

5. 7. 1888 – 14. 2. 1966

Blumenbinderin, Versicherungsangestellte, Fürsorgeamtsvorsteherin

SDAP-Funktionärin in Wien-Ottakring; nach dem Parteiverbot Betätigung für die Revolutionären Sozialisten.

Anhaltung: drei Monate ab Ende November 1937 (höchstens bis Mitte Februar 1938).

1939 zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt; sozialdemokratische Nationalrätin 1949.

Quellen: ParlamentarierInnen seit 1918.

Pollak, Friedrich

8. 3. 1901 – ?

Kellner

Mitglied der SDAP und des Republikanischen Schutzbundes, wandte sich später der KP zu; führende Funktion in Wien-Meidling; im Februar 1935 wegen Beteiligung an einer kommunistischen Demonstration polizeilich mit sechs Monaten Arrest bestraft; neuerlich Verhaftung im Jahr 1936 (die parteipolitische Zuordnung ist aufgrund der Angaben der österreichischen Sicherheitsbehörden unklar; möglicherweise wandte sich Pollak nach 1935 von der KP ab und schloss sich wieder den Sozialdemokraten bzw. den Revolutionären Sozialisten an).

Anhaltung: April bis Juli und Oktober bis Dezember 1935 sowie April/Mai 1937.

Als Angehöriger der Revolutionären Sozialisten im August 1939 verhaftet und in das KZ Buchenwald deportiert.

Quelle: DÖW, Gestapo-Kartei.

Pollitzer, Johann

2. 10. 1871 – 1961

Eisendreher

Sozialdemokratischer Bezirksvorsteher des 16. Wiener Gemeindebezirks (Ottakring) 1919–1934.

Anhaltung: April bis Juni 1934.

Quelle: dasrotewien.at.

Pölzl, August (genannt: „Ditto“)

28. 6. 1907 – 1994

Monteur

Führend in der Linksoption innerhalb der SDAP der Steiermark tätig; sozialdemokratischer Gemeinderat in Eggenberg bei Graz 1932–1934; Betriebsrat bei Waagner-Biro; 1934 Wechsel zur KPÖ; nach dem Februaraufstand Flucht in die Sowjetunion; Rückkehr im Februar 1935 (nach anderen Angaben im September 1934), Verhaftung.

Anhaltung: April bis Juli 1935.

Nach dem „Anschluss“ 1938 erneut kurzzeitig in Haft; im Mai 1945 als Vertreter der KPÖ Mitglied der provisorischen Landesregierung, Landesrat für Kultur und Schulwesen; Landtagsabgeordneter 1946–1957; Austritt aus der KPÖ in Folge des Ungarn-Aufstandes von 1956.

Quellen: Heimo Halbrainer, biografische Skizze August Ditto Pölzl für die Ausstellung „unSICHTBAR“ im Grazer Landhaus 2008/09. Wikipedia (Stw. „Liste der Landesregierungen der Steiermark“ und „Liste der Abgeordneten zum Landtag Steiermark“); <http://www.kominform.at/article.php/20050625103532767>; http://www.doew.at/thema/thema_alt/wuv/euthwid/eichholz.html. Dachs, Herbert u. a. (Hgg.): Geschichte der österreichischen Bundesländer seit 1945. Bd. 7: Steiermark. Die Überwindung der Peripherie. Wien u. a. 2002. (Google Books.)

Popper, Helene Dr.

25. 9. 1885 – 13. 5. 1963

Juristin

Sozialdemokratische Funktionärin, Schwester von Julius Deutsch; in ihrer Wohnung fand am 12. Februar 1934 eine geheime Sitzung der sozialdemokratischen Parteiexekutive statt.

Anhaltung: März bis Juni 1934; danach an das Gerichtsgefängnis überstellt.

Flucht nach Schweden; 1946 Rückkehr nach Wien; führend in der Volkshilfe und im Frauen-Zentralkomitee der SPÖ tätig.

Quelle: Killy, Walther; Vierhaus, Rudolf (Hgg.): Deutsche Biographische Enzyklopädie. (Google Books.)

Posch, Rudolf

17. 12. 1894 – 7. 6. 1934

Industrieangestellter

SDAP-Bezirkssekretär von Neunkirchen ab 1924; niederösterreichischer Landtagsabgeordneter 1932–1934.

Anhaltung: Mai/Juni 1934; verübte im Anhaltelager Wöllersdorf Selbstmord.

Quelle: NÖ Landtag.

Postranecky, Helene (genannt: „Hella“)

12. 3. 1903 – 5. 1. 1995

Hausgehilfin, Hilfsarbeiterin

Sozialdemokratische Frauenfunktionärin; Leiterin des NÖ Landessekretariats; seit Oktober 1933 Mitglied des Parteivorstandes der SDAP. Ehefrau des KPÖ-Politikers Karl Altmann.

Anhaltung: März bis September 1934.

1938 schloss sie sich der KPÖ an; 1945 Unterstaatssekretärin für Volksernährung in der Provisorischen Staatsregierung Renner und damit die erste Frau in einer österreichischen

Bundesregierung; Generalsekretärin der kommunistischen Frauenorganisation ab 1946; 1968 Austritt aus der KPÖ (Zerschlagung des „Prager Frühlings“).

Quellen: Frauen in Bewegung; <http://www.aeiou.at/aeiou.encyclop.p/p696319.htm>;
<http://www.demokratiezentrum.org/themen/genderperspektiven/pionierinnen/pionierinnen-gallery.html?index=1477>.

Potetz, Helene

3. 8. 1902 – 3. 9. 1987

Stenotypistin, Privatangestellte

Tätig für die Revolutionären Sozialisten, leiteten den illegalen Transport der Arbeiter-Zeitung und diverser sozialistischer Flugblätter aus der Tschechoslowakei nach Österreich.

Anhaltung: November 1937 bis Februar 1938.

Im August 1939 von der Gestapo verhaftet und zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt; danach bis 1945 im KZ Ravensbrück; sozialdemokratische Wiener Gemeinderätin 1945–1967, dritte Präsidentin des Wiener Landtages 1959–1967.

Quellen: dasrotewien.at; <http://kipet.wordpress.com/2011/09/16/helene-potetz-sozialdemokratin/>;
http://www.freiheitskaempfer.at/site-old/kaempfer_72002.html.

Preminger, Isidor

11. 3. 1884 – ?

Kaufmännischer Angestellter

Obmann der Angestelltengewerkschaft seit 1918; sozialdemokratischer Gemeinderat in Graz seit 1929; Obmann des „Kaufmännischen Versorgungsverein“ (der späteren „Merkur Krankenversicherung“) seit 1925; vermutlich wie viele weitere führende Sozialdemokraten der Steiermark im Februar 1934 verhaftet.

Anhaltung: Oktober bis Dezember 1934.

Während des Novemberpogroms 1938 verhaftet und ins KZ Dachau eingeliefert, konnte noch 1938 gemeinsam mit seiner Gattin – wie vorher schon sein Sohn – nach England emigrieren; nach Kriegsende Rückkehr nach Graz, führende Funktion in der nunmehrigen Merkur Versicherung; Präsident der Israelitischen Kultusgemeinde in Graz 1946–1948.

Anmerkung: Es handelt sich um eine Zusammenstellung einer Reihe von im Internet auffindbaren fragmentarischen Informationen.

Quellen: http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_19980620_OTS0025/buehnenshow-und-festakt-in-der-grazer-oper-200-jahre-merkur-versicherung-bild; <http://www.merkur.at/cms/ziel/149652/STD/>; <http://www.ikg-graz.at/%C3%BCber-die-ikg/pr%C3%A4sidium/>; <http://korso.at/content/view/3049/186/>;
<http://www.prenningergespraech.at/event%2002.html>. Halbrainer, Heimo; Lamprecht, Gerald: „So dass uns Kindern eine durchwegs christliche Umgebung geschaffen war.“ Die Heilandskirche und ihre „Judenchristen“ zwischen 1880 und 1955.
http://files.sparklingsscience.at/document/file/740/katalog_endversion.pdf

Prikryl, Rudolf

21. 3. 1896 – 13. 6. 1965

Selbständiger Installateur

Sozialdemokrat, Mitglied des Republikanischen Schutzbundes und der Wiener Gemeindefürsorge, Teilnahme am Februaraufstand 1934, dabei leicht verletzt; anschließend illegale Betätigung für die Revolutionären Sozialisten, deshalb Mitte Juni 1935 verhaftet (auf dem Anhaltebescheid wird Prikryl allerdings als Anhänger der KPÖ bezeichnet).

Anhaltung: Juli/August 1935.

Ab Anfang 1937 Teilnahme am Spanischen Bürgerkrieg; ab 1938 in Paris, dort zu Kriegsbeginn interniert; 1940 von der Gestapo festgenommen und 16 Monate lang in einem Gefängnis bei Paris inhaftiert; ab Oktober 1943 wieder in Wien; schloss sich im Frühjahr 1945 der Widerstandsgruppe O5 an und wurde Mitte April unter kuriosen und mysteriösen Umständen für drei Tage als KP-Vertreter Bürgermeister von Wien (die KPÖ bestritt später seine Mitgliedschaft); danach wieder Tätigkeit als Inhaber von Installateurbetrieben, die mehrfach in Konkurs gingen.

Quellen: Wikipedia; DÖW, Spanienarchiv. Kaps, Klemens; Luef, Wolfgang: P. geht stempeln. In: Datum, Nr. 11/2005. <http://www.datum.at/artikel/p-geht-stempeln/>.

Probst, Anton

8. 12. 1890 – 22. 4. 1949

Schuhmacher, Konsumvereinsleiter

Bürgermeister von Hornstein 1924–1934; sozialdemokratischer Landtagsabgeordneter im Burgenland 1923–1927; Nationalrat 1927–1934.

Anhaltung: Aus den vorhandenen Unterlagen geht nur hervor, dass er nach dem Februar 1934 in Haft war und eine Anhaltung beantragt werden würde, sollte es nicht zu einer gerichtlichen Anklageerhebung kommen; ob er schließlich tatsächlich in Anhaltung genommen wurde, ist nicht bekannt.

Für 1944 ist eine weitere Haft verzeichnet – vermutlich im Zusammenhang mit den Verhaftungen ehemaliger sozialdemokratischer Politiker nach dem Anschlag vom 20. Juli 1944.

Quellen: ParlamentarierInnen seit 1918.

Probst, Otto

29. 12. 1911 – 22. 12. 1978

Lithograph

Mitarbeiter in der Jugendschutzstelle der Arbeiterkammer für Wien bei der Fürsorgeaktion Jugend in Not und Jugend am Werk 1932–1934; führender Funktionär der Revolutionären Sozialisten im Süden Wien, deshalb mehrmals in Haft, im März 1936 im großen Sozialistenprozess (u. a. gegen Bruno Kreisky) mangels Beweisen allerdings freigesprochen.

Anhaltung: September bis Dezember 1937.

Im August 1939 wegen seiner Betätigung für die Revolutionären Sozialisten von der Gestapo verhaftet, bis 1943 im KZ Buchenwald, anschließend Dienst in einer Strafkompagnie der deutschen Wehrmacht an die Ostfront; Chef der SPÖ-Bezirksorganisation Favoriten 1945–1977, Landesparteiobmann der SPÖ Wien 1970–1974; Zentralsekretär der SPÖ 1946–1970; Nationalrat 1945–1978, Dritter Nationalratspräsident 1970–1978; Bundesminister für Verkehr und Elektrizitätswirtschaft 1963–1966.

Quellen: ParlamentarierInnen seit 1918; dasrotewien.at.

Proft, Gabriele

20. 2. 1879 – 6. 4. 1971

Hausgehilfin, Heimarbeiterin, Privatbeamtin, Journalistin und Fachschriftstellerin

Führende sozialdemokratische Frauenfunktionärin; Gemeinderätin in Wien 1918, Mitglied der Konstituierenden Nationalversammlung 1919/20, sozialdemokratische Nationalrätin 1920–1934.

Anhaltung: März bis Oktober 1934.

Tätigkeit für die Revolutionären Sozialisten; im August und September 1944 Gestapo-Haft; Jänner 1945 neuerliche Verhaftung und Überstellung in das Arbeitserziehungslager Oberlanzendorf; Nationalrätin der SPÖ 1945–1953.

Quellen: ParlamentarierInnen seit 1918; dasrotewien.at; DÖW, Gestapo-Kartei; <http://www.renner-institut.at/frauenmachengeschichte/sozdemokratinnen/proft.htm>; http://www.onb.ac.at/ariadne/vfb/bio_proft.htm.

Püsl, Franz

22. 2. 1875 – 27. 12. 1946

Hilfsarbeiter, Angestellter

Sozialdemokratischer Gemeinderat und Vizebürgermeister in Liesing bis 1934; SDAP-Bezirkssekretär; Mitbegründer der „Bau- und Wohnungsgenossenschaft“ (heute „Wien-Süd“).

Anhaltung: Juni bis September 1934.

Quelle: dasrotewien.at.

Puntschart, Adam

22. 7. 1914 – November 1990

Hilfsarbeiter

SAJ- und später KJV-Mitglied; wegen illegaler kommunistischer Betätigung im Oktober 1935 verhaftet.

Anhaltung: November 1935 bis April 1936 im Anhaltelager Wöllersdorf (davor 42 Tage Strafhaft im Anhaltelager Messendorf).

ab Jänner 1937 Teilnahme am Spanischen Bürgerkrieg; 1939 bis 1941 in französischen Lagern inhaftiert; ab März 1941 KZ Dachau, konnte im März 1945 aus dem Außenkommando Überlingen in die Schweiz flüchten; nach dem Krieg Rückkehr nach Graz; 1983 erschienen seine Erinnerungen „Die Heimat ist weit ... Erlebnisse im Spanischen Bürgerkrieg, im KZ, auf der Flucht“.

Quelle: DÖW, Spanienarchiv.

Pürrer, Josef

17. 2. 1904 – 28. 5. 1945

Handelsgehilfe

Anhaltung: Juli bis Oktober 1934.

Gehörte einer kommunistischen Widerstandsgruppe an; wurde deshalb im Juli 1940 (wahrscheinlich) von der Gestapo verhaftet und im November 1941 zu dreieinhalb Jahren Zuchthaus verurteilt; kam ins KZ Dachau; wurde wenige Tage vor der Befreiung nach Kufstein in Marsch gesetzt, wo er Ende Mai 1945 starb.

Quellen: DÖW, Gestapo-Kartei. Neugebauer, Wolfgang: Der österreichische Widerstand 1938–1945. Wien 2008. S. 31.

Puschmann, Erwin

8. 2. 1905 – 7. 1. 1943

Bauschlosser

Mitglied des Kommunistischen Jugendverbands seit 1923, KPÖ-Mitglied ab 1930; Tätigkeit für die verbotene KPÖ; Schulung in Moskau 1935.

Anhaltung: Juli bis November 1934 sowie Mai 1936 bis Jänner 1937.

In mehreren europäischen Ländern im Widerstand gegen den Nationalsozialismus tätig; kehrte im Juli 1940 im Auftrag der Parteileitung von Moskau nach Wien zurück und führte die illegale KPÖ, „die er energisch reformierte und von einigen Abweichlern von der Parteilinie säuberte“ (Neugebauer); von seinem engsten Mitarbeiter Kurt Koppel an die Gestapo verraten, wurde er im Jänner 1941 verhaftet, im Prozess im September 1942 mit zahlreichen weiteren Kommunisten zum Tode verurteilt und im Jänner 1943 im Wiener Landesgericht hingerichtet.

Quellen: <http://www.klahrgesellschaft.at/KaempferInnen/Puschmann.html>. Neugebauer, Wolfgang: Der österreichische Widerstand 1938–1945. Wien 2008. S. 75.

Radfux, Johann

29. 7. 1902 – 5. 8. 1984

Maschinenarbeiter

Mitglied der SDAP und der Freien Gewerkschaften; Betriebsratsobmann.

Anhaltung: Juli/August 1934.

Bezirksvorsteher von Wien-Liesing 1946–1962 (vorerst 25. Bezirk, später 23. Bezirk).

Quelle: dasrotewien.at.

Rakuschan, Friedrich (Fritz)

22. 12. 1896 – 17. 3. 1940

Automonteur

Mitglied des Republikanischen Schutzbundes; wegen Beteiligung am Februaraufstand 1934 vom Landesgericht für Strafsachen zu fünf Monaten schweren Kerkers verurteilt.

Anhaltung: August bis November 1934.

Im Mai 1939 (wahrscheinlich) von der Gestapo verhaftet und im Juli 1939 in das KZ Dachau überstellt; starb Mitte März 1940 im KZ Mauthausen.

Quelle: DÖW, Gestapo-Kartei.

Rauscher, Franz

30. 7. 1900 – 11. 3. 1988

Bahnbediensteter

Vor 1934 Vertrauensmann der Freien Eisenbahnergewerkschaft am Wiener Westbahnhof; Leiter der Wiener sozialistischen Parteischule; im Ständestaat Betätigung für die illegalen Freien Gewerkschaften; Ende 1934 verhaftet, im März 1936 im großen Sozialistenprozess (u. a. gegen Bruno Kreisky) zu zehn Monaten schweren Kerkers verurteilt.

Anhaltung: Mai 1936 bis März 1937.

1939–1945 KZs Buchenwald und Lublin; sozialdemokratischer Nationalrat 1945–1949; Unterstaatssekretär 1945, Staatssekretär 1946/47; Zentralsekretär der SPÖ 1945–1946; Funktionär der Eisenbahnergewerkschaft und der Konsumgenossenschaften.

Quellen: ParlamentarierInnen seit 1918; dasrotewien.at.

Rausnitz, Sigmund

12. 6. 1875 – 22. 4. 1942

Privatbeamter

Führender Funktionär der Konsumgenossenschaftsbewegung; sozialdemokratischer Wiener Gemeinderat 1919–1934.

Anhaltung: April/Mai 1934.

Heiratete 1942 die führende sozialdemokratische Frauenpolitikerin Amalie Seidel, um der – wegen seiner jüdischen Herkunft – drohenden Deportation durch die Nationalsozialisten zu entgehen; verübte aber im selben Jahr gemeinsam mit seiner Schwester Selbstmord.

Quellen: dasrotewien.at (Stw. „Seidel Amalie“); biografiA (Stw. „Amalie Seidel“). Patzer, Franz: Der Wiener Gemeinderat 1918–1934. Ein Beitrag zur Geschichte der Stadt Wien und ihrer Volksvertretung. Wien 1961.

Reichel, Karl

11. 10. 1904 – ?

Elektromechaniker

Wegen kommunistischer Betätigung im November 1934 verhaftet und mit drei Monaten Arrest bestraft.

Anhaltung: März/April 1935.

Ab Jänner 1937 Teilnahme am Spanischen Bürgerkrieg; 1939 bis 1941 in französischen Lagern inhaftiert; von Mai 1941 bis zur Befreiung Ende April 1945 KZ Dachau; nach dem Krieg Polizeidienst in Wien.

Quelle: DÖW, Spanienarchiv.

Reisinger, Anton

31. 5. 1903 – 4. 8. 1943

Metallarbeiter

Mitglied des Kommunistischen Jugendverband (KJV) ab 1918, Sekretär dieser Organisation ab 1926; Aufenthalt in Moskau und Besuch der Internationalen Lenin-Schule 1931–1935; Mitglied des ZK der KPÖ seit 1934; wegen illegaler Betätigung für die KPÖ 1937 verhaftet und im Prozess zu drei Jahren Kerkerhaft verurteilt.

Anhaltung: Jänner/Februar 1938.

Noch vor dem „Anschluss“ nach Frankreich emigriert; Rückkehr mit dem Auftrag, die KPÖ zu reorganisieren; im März 1940 von der Gestapo verhaftet; Ende Mai 1943 zum Tod verurteilt und Anfang August 1943 im Wiener Landesgericht enthauptet.

Quelle: <http://www.klahrgesellschaft.at/KaempferInnen/Reisinger.html>.

Reisinger, Karl

25. 10. 1878 – 19. 3. 1954

Dreher, Privatangestellter

Sozialdemokratischer Wiener Gemeinderat 1919–1934, SDAP-Bezirksobmann in Döbling ab 1920.

Anhaltung: April/Mai 1934.

Quelle: dasrotewien.at.

Reismann, Edmund

14. 8. 1881 – 28. 12. 1942 (nach anderen Angaben am 27. 11. 1942)

Metallarbeiter, Privatangestellter

Sozialdemokratischer Wiener Gemeinderat 1919–1934; nach dem 12. Februar 1934 vorerst Flucht in die Tschechoslowakei, betätigte sich als Kurier und wurde im Oktober 1934 verhaftet, dafür zu Arrest und einer Kerkerstrafe verurteilt und nach Abbüßung der Strafe ins Anhaltelager Wöllersdorf überstellt.

Anhaltung: April bis Oktober 1935.

Am 19. Oktober 1938 von der Gestapo verhaftet; kam zunächst ins KZ-Buchenwald, dann nach Auschwitz, wo er Ende November oder Ende Dezember 1942 ermordet wurde.

Quellen: dasrotewien.at; DÖW, Shoah-Opfer-Datenbank.

Richter, Karl

26. 10. 1872 – 12. 3. 1935

Vergolder, Redakteur, Privatangestellter

Gewerkschaftsfunktionär, Redakteur der Zeitschrift der Holzarbeiter; sozialdemokratischer Wiener Gemeinderat 1918–1934, Amtsführender Stadtrat von Wien 1927–1934.

Anhaltung: April/Mai 1934.

Quellen: dasrotewien.at.

Rieder, Josef

2. 4. 1913 – 2. 12. 1945

Glasschleifer

Mehrere Verhaftungen und Arreststrafen wegen kommunistischer Betätigung vor und nach dem Verbot der KPÖ.

Anhaltung: September bis November 1934 und Februar bis Dezember 1935.

Teilnahme am Spanischen Bürgerkrieg ab April 1937; Flucht nach Frankreich; Mai 1941 bis zur Befreiung Ende April 1945 im KZ Dachau; starb im Dezember 1945 in Wien an den Folgen der Haft.

Quelle: DÖW, Spanienarchiv.

Roither, Josef

15. 1. 1901 – ?

Wehrwärter der Wiener städtischen Elektrizitätswerke; Lagerhalter

Als Obmann des Republikanischen Schutzbundes im Februar 1934 verhaftet.

Anhaltung: April bis August 1934.

Weil er an seinem Arbeitsplatz in den Enzesfelder Metallwerken Beiträge für die „Rote Hilfe“ einkassiert hatte, wurde er im Mai 1942 festgenommen und zu sieben Jahren Zuchthaus verurteilt; blieb bis Kriegsende in Haft.

Quelle: DÖW, Gestapo-Kartei.

Rosenfeld, Valentin Dr.

2. 3. 1886 – 4. 12. 1970

Rechtsanwalt

Jusstudium an der Universität Wien (Doktorat 1910); Verbindungen zur Wiener Kulturszene der Jahrhundertwende; Musikunterricht bei Alban Berg; passionierter Autographensammler; seit 1911 verheiratet mit der Psychoanalytikerin Eva Rosenfeld (1892–1977), einer engen Vertrauten Anna Freuds (die Einrichtung der Wohnung des Ehepaares in der Wattmannngasse 11, Wien 13, stammte von Adolf Loos); Teilnahme als Offizier am Ersten Weltkrieg; als Rechtsanwalt der Arbeiterbewegung nahe stehend (von der christlichsozialen „Reichspost 1920 als „juristischer Parteidogmatiker der Sozialdemokratie“ bezeichnet), verteidigte u. a. Hugo Bettauer, Adolf Loos und Bela Kun; politisch eher der zionistischen Bewegung zugeneigt, Präsident der Schwimmabteilung des jüdischen Sportvereins Hakoah Wien.

Anhaltung: ab 16. Februar 1934 auf unbekannte Zeit (laut Aussage seines Sohnes Victor Ross mehrere Monate lang ohne Anklage oder Prozess festgehalten; laut Anhalteunterlagen ließen sich „keine Beweise für strafbares Verhalten“ finden).

Befand sich zum Zeitpunkt des „Anschlusses“ in London (nach einem anderslautenden Bericht seines Sohnes entkam er mit dem letzten Zug aus Wien, unmittelbar vor dem Einmarsch der deutschen Truppen); engagierte sich in England für die Emigration von „Hakoahner“ aus NS-Deutschland; war während des Krieges für den zionistischen Jewish National Fund tätig; betrieb nach dem Krieg eine kleine Kunstgalerie in London; bemühte sich intensiv um die Rückgabe seiner von der Gestapo geraubten und an die Nationalbibliothek übergebenen Bücher und wertvollen Autographen (Goethe, Richard Wagner). Der Nachlass von Eva und Valentin Rosenfeld befindet sich im Sigmund-Freud-Museum Wien.

Quellen: http://www.psychanalytikerinnen.de/oesterreich_biografien.html#Rosenfeld; http://www.nurinst.org/nurinst_org/proj_hakoah_1_lux.htm; <http://gedenkbuch.univie.ac.at/>; <http://www.freud-museum.at/d/inhalt/aktuellrosenfeld.html>; <http://www.hietzing.at/Bezirk/geschichte2.php?id=319&menu=5>; <http://www.hietzing.at/Bezirk/geschichte1.php?id=178>; „Zwischen Reader’s Digest und Psychoanalyse“ – der britische Verlagsmanager Victor Ross. Reihe „Menschenbilder“, Ö1, 27. 2. 2011, <http://oe1.orf.at/programm/268134>; Zeitzeugengespräch Victor Ross im Sigmund-Freud-Museum Wien am 25. 3. 2011 <http://www.youtube.com/playlist?list=PLCE2BB57631653219>. Schwaiger, Simon: Sportklub Hakoah Wien – Ikone jüdischen Selbstbewußtseins. Von der Gründung bis zur Gegenwart. Dipl.-Arb. d. Univ. Wien, 2008. Hall, Murray G.; Köstner, Christina: „... allerlei für die Nationalbibliothek zu ergattern ...“ Eine österreichische Institution in der NS-Zeit. Wien, Köln, Weimar 2006. S. 274–277. (Google Books.) Fischer, Lisa; Köpl, Regina: Sigmund Freud. Wiener Schauplätze der Psychoanalyse. Wien, Köln, Weimar 2005. (Google Books.) Reiter, Ilse: Gustav Harpner (1864–1924). Vom Anarchistenverteidiger zum Anwalt der Republik. Wien, Köln, Graz 2008. (Google Books.) Sauer, Barbara; Reiter-Zatloukal, Ilse: Advokaten 1938. Das Schicksal der in den Jahren 1938 bis 1945 verfolgten österreichischen Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte. Wien 2010. S. 287 f.

Rosenwirth, Alois

19. 6. 1895 – 22. 6. 1947

Soldat

Mitglied des SDAP-Landespartei Vorstandes und Landtagsabgeordneter; Schutzbundführer von Eggenberg; Mitglied der Landesleitung des Republikanischen Schutzbundes.

Anhaltung: Nach dem Februaraufstand 1934 einige Monate in den Anhaltelagern Waltendorf und Messendorf.

In der NS-Ära mehrmals verhaftet, zuletzt im März 1945 mit anderen Mitgliedern einer sozialdemokratischen Widerstandsgruppe um Fritz Matzner; wurde aber auf dem Transport zur Erschießung von einem Gestapobeamten freigelassen und konnte sich in den Wäldern um Graz bis zur Befreiung versteckt halten; ab Mai 1945 erster Sicherheitsdirektor der Steiermark, ab November Landtagsabgeordneter und SPÖ-Obmann von Graz.

Quelle: Halbrainer, Heimo: Biografische Skizzen der steirischen Widerstandskämpfer/innen. In: Josef Maria Presterl: Im Schatten des Hochschwab. Skizzen aus dem steirischen Widerstand. Hg. v. Heimo Halbrainer und Karl Wimmeler. Graz 2010. S. 326 f. Anzenberger, Werner; Polaschek, Martin F.: Widerstand für eine Demokratie. 12. Februar 1934. Graz 2004. S. 256.

Rückl, Engelbert

3. 9. 1888 – 25. 3. 1946

Lehrer

Mitbegründer der sozialdemokratischen Lehrgewerkschaft; sozialdemokratisches Mitglied des Grazer Gemeinderates ab 1919, Leiter des Stadtschulrates ab 1920, Vizebürgermeister und Stadtrat für Finanzen 1924–1934; Direktor der Parteizeitung „Arbeiterwille“; Obmann des Republikanischen Schutzbundes von Graz und Umgebung ab 1929; im Februar 1934 verhaftet, ein Hochverratsverfahren gegen ihn wurde von der Staatsanwaltschaft im Frühherbst 1934 eingestellt.

Anhaltung: Oktober bis Dezember 1934.

Sozialdemokratischer Nationalrat 1945/46; steirischer Landesrat 1945/46.

Quellen: ParlamentarierInnen seit 1918; ÖBL, Online-Edition; <http://www.verwaltung.steiermark.at/cms/ziel/5847837/DE/>. Anzenberger, Werner; Polaschek, Martin F.: Widerstand für eine Demokratie. 12. Februar 1934. Graz 2004. S. 256 f.

Rzehak, Franz

25. 8. 1875 – 1968

Kupferschmied

Sozialdemokratischer Wiener Gemeinderat 1919–1934; führende Funktion im Republikanischen Schutzbund von Wien-Simmering; deshalb im Februar 1934 verhaftet.

Anhaltung: Juli bis Dezember 1934.

Im August 1944 vorübergehend von der Gestapo festgenommen.

Quellen: dasrotewien.at; DÖW, Gestapo-Kartei.

Sassik, Raimund

16. 11. 1883 – 17. 9. 1935

Buchdrucker, Bundesbeamter

Sozialdemokratischer Bürgermeister von Zwölfaxing ab 1912; Landesparteisekretär der SDAP Burgenland 1922–1927 sowie 1930–1932; sozialdemokratischer Bundesrat 1922–1925, Nationalrat 1925–1934.

Anhaltung: April/Mai 1934.

Quelle: ParlamentarierInnen seit 1918.

Schärf, Adolf Dr.

20. 4. 1890 – 28. 2. 1965

Parlamentsbeamter, Rechtsanwalt

Parlamentsbeamter (Sekretär der sozialdemokratischen Nationalratspräsidenten Karl Seitz, Matthias Eldersch und Karl Renner) 1918–1934, zugleich Sekretär der Parlamentsfraktion der sozialdemokratischen Abgeordneten; sozialdemokratisches Mitglied des Bundesrates 1933/34; Mitglied des Bundesvorstandes der SDAP.

Anhaltung: April/Mai 1934.

1934 vom Dienst suspendiert und mit Ende 1934 pensioniert; März 1938 zwölf Tage Polizeihaft, 1944 neuerlich fünf Wochen Haft; Tätigkeit als Rechtsanwalt 1936–1945; Mitbegründer der SPÖ 1945; Bundesparteivorsitzender der SPÖ 1945–1957; Obmann des Parlamentsklubs der SPÖ 1945–1956; Nationalrat 1945–1957; Vizekanzler 1945–1957; Bundespräsident 1957–1965.

Quellen: ParlamentarierInnen seit 1918; dasrotewien.at.

Schindel, Erich Dr.

4. 9. 1906 – 1993

Facharzt für physikalische Medizin

Trat 1935 der illegalen KPÖ bei; übte laut Ermittlungen der Wiener Polizei eine führende Funktion in der „Roten Hilfe“ aus.

Anhaltung: befristet auf drei Monate ab Ende Dezember 1936; seine ebenfalls für die „Rote Hilfe“ tätige Ehefrau, die Zahnärztin Dr. Gertrude Schindel, geb. Freund, wurde am selben Tag wie er für drei Monate in Anhaltung genommen.

Nach dem „Anschluss“ 1938 Emigration nach Großbritannien; führende Funktion in diversen Exilorganisationen; Rückkehr nach Wien 1946; Tätigkeit als Facharzt und Leiter eines physikalischen Labors der Krankenkasse. – Dr. Erich Schindel ist der Onkel des Schriftstellers Robert Schindel.

Quellen: http://www.schindel.at/fotos_f_familie.htm; http://www.schindel.at/fotos_f_tante.htm. Weinert, Will: Nachtrag zu Gerhard Oberkoflers Beitrag „Wege der wissenschaftlichen Weltauffassung“. In: Mitteilungen der Alfred Klahr Gesellschaft, Nr. 3/2009, S. 19, http://www.klahrgesellschaft.at/Mitteilungen/Jenni_1_10.pdf.

Schlesinger, Paul Johannes

9. 7. 1874 – 10. 2. 1945

Feinmechaniker, Privatangestellter

In der Monarchie wegen mehrerer politischer Vergehen angeklagt und verurteilt; Sekretär des Österreichischen Metallarbeiterverbandes ab 1905; Obmann der Badener Gebietskrankenkasse ab 1907; sozialdemokratischer Abgeordneter zum Niederösterreichischen Landtag 1921–1926, Nationalrat 1926–1934.

Anhaltung: Mai bis Juli oder August 1934.

In Gestapohaft Oktober 1938 bis Mai 1939; im September 1944 neuerlich festgenommen, in das KZ Auschwitz und von dort in das KZ Groß-Rosen deportiert, wo er im Februar 1945 umkam.

Quellen: ParlamentarierInnen seit 1918; dasrotewien.at; DÖW, Gestapo-Kartei; NÖ Landtag; GewerkschafterInnen 1938–1945; http://www.stolpersteine-wienerneustadt.at/index.php?option=com_content&view=article&id=52&Itemid=58&lang=de; http://www.nachkriegsjustiz.at/vgew/1010_parlament.php.

Schmidbauer, Felix

25. 10. 1908 – 26. 4. 1944

Schlosser

Ursprünglich SDAP-Mitglied, wandte sich später der KP zu und hatte eine führende Funktion in Wien-Favoriten inne.

Anhaltung: drei Monate ab Mitte Dezember 1937 (höchstens bis Mitte Februar 1938).

War auch in der NS-Ära in der KP-Bezirksgruppe Wien-Favoriten führend aktiv; wurde deshalb im Jänner 1943 verhaftet, im Februar 1944 vom Volksgerichtshof wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ zum Tode verurteilt und im April 1944 im Landesgericht Wien hingerichtet.

Quelle: DÖW, Gestapo-Kartei.

Schmidt, Ludwig

27. 11. 1913 – 14. 1. 1943

Kaufmännischer Angestellter

Mitglied bei der Gewerkschaft, der Sozialistischen Arbeiterjugend und dem Republikanischen Schutzbund; 1934 Übertritt zum Kommunistischen Jugendverband, wo er führende Funktionen einnahm.

Anhaltung: Dezember 1934 bis März 1935

Nach dem „Anschluss“ vorerst Emigration in Frankreich; im Sommer 1939 unter falschem Namen Rückkehr nach Wien; Verhaftung im Dezember 1939; in einem ersten Prozess in Berlin im Februar 1942 zu lebenslanger Haft und in einem zweiten Prozess im November 1942 zum Tode verurteilt; Hinrichtung im Jänner 1943 in Berlin-Plötzensee.

Quelle: <http://www.klahrgesellschaft.at/KaempferInnen/Schmidt.html>

Schnederle, Rudolf

11. 12. 1907 – ?

Radiotechniker

Kommunist; wegen Teilnahme am Februaraufstand 1934 zu 18 Monaten schweren Kerkers verurteilt.

Anhaltung: November 1935 bis Mai 1936.

Ab Juni 1937 Teilnahme am Spanischen Bürgerkrieg; ab 1939 in Frankreich; im Juli 1940 von der Gestapo in Wien verhaftet; ab Februar 1941 bis im KZ Dachau, Befreiung im Außenkommando Ottobrunn; nach 1945 Emigration nach Argentinien.

Quellen: DÖW, Spanienarchiv und Gestapo-Kartei.

Schneidmadl, Heinrich

20. 2. 1886 – 31. 10. 1965

Schriftsetzer, Privatbeamter, Redakteur

Sozialdemokratisches Mitglied der Konstituierenden Nationalversammlung 1919/20, Nationalrat 1920–1927; niederösterreich. Landesrat und Landtagsabgeordneter 1927–1934.

Anhaltung: Juli/August 1934.

Chefredakteur der „Arbeiterzeitung“ 1945; Unterstaatssekretär 1945; niederösterreichischer Landesrat 1946–1949; Vizepräsident der Newag 1950–1965.

Quellen: ParlamentarierInnen seit 1918; dasrotewien.at; NÖ Landtag. Nachruf in der Arbeiterzeitung vom 3. 11. 1965, S. 2.

Schober, Rupert

14. 8. 1912 – 11. 7. 1994

Tischler

Wegen kommunistischer Betätigung im Oktober 1934 verhaftet und mit sechs Monaten Arrest bestraft.

Anhaltung: April bis September 1935.

Ab Jänner 1937 Teilnahme am Spanischen Bürgerkrieg; 1939 bis 1941 in französischen Lagern inhaftiert; von Mai 1941 bis zur Befreiung Ende April 1945 KZ Dachau; nach dem Krieg Polizeidienst in Wien.

Quelle: DÖW, Spanienarchiv.

Schön, Franz

28. 7. 1893 – 4. 4. 1957

Bergmann

SDAP-Parteisekretärs im Bezirk Eisenstadt, Mitglied des burgenländischen Landespartei Vorstandes; Sozialdemokratischer Nationalrat 1922–1923; burgenländischer Landtagsabgeordneter 1923–1930; Gemeindegemeindevorstand und Bürgermeister von Neufeld an der Leitha 1922–1930; im Februar 1934 verhaftet.

Anhaltung: April bis Juni 1934.

Quellen: ParlamentarierInnen seit 1918.

Schönfeld, Eduard

20. 2. 1873 – 25. 8. 1936

Uhrmacher, Metallarbeiter, Krankenkassenangestellter

Bezirksobmann der Metallarbeiter im Bezirk Wiener Neustadt; führende Persönlichkeit des Jännerstreiks 1918 im Raum Wiener Neustadt, nach dessen Ende wie andere Streikführer zur Armee eingezogen; nach der Rückkehr aus dem Krieg Vorsitzender des Wiener Neustädter Arbeiterrates 1918–1921; Sozialdemokratisches Mitglied der Konstituierenden Nationalversammlung 1919/20; Austritt aus der SDAP und Übertritt zur KPÖ Ende 1920.

Anhaltung: Juli/August 1934.

Erkrankte im Anhaltelager Wöllersdorf und starb 1936 an den Folgen der Internierung.

Quellen: ÖBL, Online-Edition; ParlamentarierInnen seit 1918; Hahn, Sylvia: Politik in einer „roten Hochburg“. Das Beispiel Wiener Neustadt. In: Eminger, Stefan; Langthaler, Ernst (Hgg.): Niederösterreich im 20. Jahrhundert. Band 1: Politik. Wien, Köln, Weimar 2008. S. 5151–533, hier S. 516.

Schönhof, Egon Dr.

9. 4. 1880 – 5. 11. 1942

Rechtsanwalt

Aus bürgerlich-liberaler Familie stammend; Jusstudium an der Universität Wien (Doktorat 1904); geriet im Ersten Weltkrieg in russische Kriegsgefangenschaft und kehrte 1920 als Kommunist nach Wien zurück; Kandidat der KPÖ für die Nationalratswahlen 1927 und 1930; vertrat als Strafverteidiger regelmäßig Kommunisten; Mitbegründer der „Roten Hilfe“.

Anhaltung: März bis Oktober 1934.

Nach dem „Anschluss“ im Juni 1938 in das KZ Dachau, von dort im September 1938 in das KZ Buchenwald und schließlich am 17. Oktober 1942 in das KZ Auschwitz überstellt, wo er bald darauf von der SS ermordet wurde.

Quellen: DÖW, Shoah-Opfer-Datenbank; Weinert, Willi: Dr. Egon Schönhof. Der Anwalt an der Seite des Proletariats. Ein Name bekommt ein Gesicht, http://www.klahrgesellschaft.at/Mitteilungen/Weinert_1_07.pdf; <http://www.klahrgesellschaft.at/KaempferInnen/Schoenhof.html>; <http://www.nikolaus-brauns.de/Schoenhof.htm>. Sauer,

Schramm, Erwin

12. 3. 1898 – 30. 11. 1991

Schlosser, Angestellter

Sozialdemokratisches Mitglied des Gemeinderates von Neufeld an der Leitha 1927–1934; Sekretär der Kinderfreunde; Bezirkssekretär der SDAP Wiener Neustadt.

Anhaltung: März bis Juni 1934.

Bezirkssekretär der SPÖ Wiener Neustadt; Stadtrat von Wiener Neustadt 1946–1965; Nationalrat Juni bis Dezember 1962.

Quelle: Wikipedia; ParlamentarierInnen seit 1918.

Schuster, Franz

18. 7. 1904 – 23. 9. 1943

Elektroingenieur

Mitglied der SDAP und des Republikanischen Schutzbundes; aktive Teilnahme am Februar-aufstand 1934; Übertritt zur illegalen KPÖ, in der er eine führende Rolle spielte (laut Polizeibericht „Organisationsleiter der Reichsleitung der Kommunistischen Partei“; wegen seiner illegalen Betätigung im Dezember 1934 polizeilich mit sechs Monaten Arrest bestraft.

Anhaltung: Jänner bis Dezember 1935 (eventuell im ersten halben Jahr Verbüßung einer Polizeistrafe) sowie November 1937 bis Jänner 1938.

Anfang September 1939 von der Gestapo verhaftet und ins das KZ Buchenwald überstellt; österreichischer Vertreter im Internationalen Lagerkomitee (Widerstandsorganisation); starb im September 1943 unter ungeklärten Umständen.

Quellen: dasrotewien.at; <http://www.klahrgesellschaft.at/KaempferInnen/Schuster.html>; <http://www.dasmuseen.net/Wien/BezMus03/page.asp/29356661.htm? LAYOUT=druck>. Widerstand und Verfolgung in Wien 1934–1945. Eine Dokumentation. Hg. v. Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes. Bd. 1: 1934–1938. 2. Aufl., Wien 1984. S. 247.

Schwager, Friedrich (Fritz)

3. 3. 1913 – 1966

Maschinenschlosser

SDAP-Mitglied; Vorsitzender der Sozialistischen Arbeiterjugend Knittelfeld; flüchtete als Teilnehmer am Februaraufstand in die Tschechoslowakei und schloss sich dort der KPÖ an; Besuch einer Parteischule (vermutlich der Lenin-Schule) in Moskau; illegale Rückkehr nach Österreich 1935; Verhaftung im Jänner 1936.

Anhaltung: Seine geplante Überstellung in das Anhaltelager erfolgte nicht, sondern er wurde im Mai 1936 noch vor Ende seiner Polizeistrafe wegen Haftunfähigkeit entlassen.

Weitere illegale Tätigkeit für die KPÖ bis zum „Anschluss“ 1938; Verhaftung durch die Gestapo im März 1941, konnte im Juli 1942 fliehen; wurde aber im November 1942 neuerlich festgenommen, im Februar 1943 zum Tod verurteilt, aber anschließend in das KZ Dora-Mittelbau überstellt, wo er 1945 die Befreiung erlebte; nach Kriegsende politische Karriere in der DDR. – Ähnlich wie Karl Zwifelhofer (siehe dort) fungierte Schwager als V-Mann der Gestapo und überlebte so die NS-Ära. Josef Meisel berichtet, dass die SED seitens der KPÖ mehrmals über Schwagers Tätigkeit bei der Gestapo informiert wurde; schließlich habe die KPÖ aber, zur Empörung Meisels, in den 1950er Jahren nach einer Untersuchung der SED mitgeteilt, dass keine Einwände gegen Schwager bestünden.

Quellen: <http://www.antifa.co.at/antifa/ai150.pdf>. Schafranek, Hans: V-Leute und „Verräter“. Die Unterwanderung kommunistischer Widerstandsgruppen durch Konfidenten der Wiener Gestapo. Auszug aus: IWK, Heft 3/2000, S. 300–349 (ohne Anmerkungen), http://www.iwk-online.de/2000-3_schafranek.html. Neugebauer, Wolfgang: Der österreichische Widerstand 1938–1945. Wien 2008. S. 74. Meisel, Josef: „Jetzt haben wir Ihnen, Meisel!“ Kampf, Widerstand und Verfolgung eines österreichischen Antifaschisten. Wien 1985. S. 125–127.

Seidel, Amalie

21. 2. 1876 – 11. 5. 1952

Fabrikarbeiterin

Sozialdemokratische Frauenpolitikerin; führend in der Konsumgenossenschaftsbewegung tätig; sozialdemokratische Gemeinderätin in Wien 1918–1923, Stadträtin in Wien 1919/20; Nationalrätin 1919–1934.

Anhaltung: Februar/März 1934.

Während des Ständestaates war ihre Wohnung wöchentlicher Treffpunkt für Wiener Sozialdemokratinnen; August/September 1944 zwei Wochen Haft im Landesgericht Wien.

Quellen: ParlamentarierInnen seit 1918; dasrotewien.at; biografiA.

Seidel, Richard Ing.

11. 1.1872 –21. 9. 1947

Techniker

Erster Ehemann von Amalie Seidel (siehe dort). Präsident des Verbandes der technischen Angestellten ab 1906; Präsident des Bundes der Industrieangestellten; sozialdemokratischer Wiener Gemeinderat 1919–1923; Nationalrat 1926–1934.

Anhaltung: April bis Juni 1934.

Quellen: ParlamentarierInnen seit 1918; http://www.onb.ac.at/ariadne/projekte/frauen_waehlet/nebRaum10f.html.

Sever, Albert

24. 11. 1867 – 12. 2. 1942

Fleischhauer, Privatbeamter

Sozialdemokratischer Abgeordneter des niederösterreichischen Landtags ab 1908; Reichsratsabgeordneter ab 1911; Bezirksparteivorsitzender der Sozialdemokratischen Partei in Ottakring ab 1913; Landeshauptmann von Niederösterreich 1919/20; Mitglied der Provisorischen und der Konstituierenden Nationalversammlung 1918/19, Nationalrat 1920–1934.

Anhaltung: Februar bis Juni 1934.

Quellen: ParlamentarierInnen seit 1918; dasrotewien.at.

Sigl, August

21. 4. 1868 – 14. 5. 1936

Privatbeamter

Sozialdemokratischer Landtagsabgeordneter von Niederösterreich 1909–1915 und 1918–1921; Bezirksvorsteher des 10. Wiener Gemeindebezirks (Favoriten) 1919–1934.

Anhaltung: April bis Mai 1934.

Quellen: dasrotewien.at.

Singer, Rudolf

30. 5. 1907 – 3. 4. 1979

Aufzugsmonteur, Angestellter

SAJ-Funktionär in Wien; Mitglied des Republikanischen Schutzbundes.

Anhaltung: April bis Juli 1934.

SPÖ-Parteisekretär im Bezirk St. Pölten ab 1945; Nationalrat 1949–1960; Bundesrat 1960–1969; Bürgermeister von St. Pölten 1960–1970.

Quellen: ParlamentarierInnen seit 1918.

Sip, Therese

15. 8. 1883 – 28. 9. 1969

Sozialdemokratische Bezirksrätin in Wien-Mariahilf.

Anhaltung: Februar/März 1934.

Leiterin des Fürsorgeamtes 1946–1959.

Quelle: dasrotewien.at.

Slavik, Felix

3. 5. 1912 – 6. 10. 1980

Mechaniker

Seit 1925 in der sozialdemokratischen Jugendbewegung und im Metallarbeiterverband tätig; nach dem Februar 1934 Arbeit in der illegalen Gewerkschaft.

Anhaltung: März bis Mai 1935.

Während der NS-Zeit illegale Betätigung, ab November 1939 fast vier Jahre in Haft; sozialdemokratischer Bundesrat 1945–1949, Nationalrat 1949–1957; Wiener Gemeinderat 1957–1973; Amtsführender Stadtrat in Wien 1945–1946 sowie 1957–1970; Vizebürgermeister von Wien 1959–1970; Bürgermeister und Landeshauptmann von Wien 1970–1973.

Quellen: ParlamentarierInnen seit 1918; dasrotewien.at.

Speiser, Paul

19. 7. 1877 – 8. 11. 1947

Lehrer

Sekretär des Vereins Freie Schule ab 1907; Reichsparteisekretär der SDAP ab 1918; sozialdemokratischer Bundesrat 1920–1927; Wiener Gemeinderat und Amtsführender Stadtrat von Wien 1920–1934.

Anhaltung: Mai bis November 1934.

Im Ständestaat und in der NS-Ära weitgehender Rückzug ins Privatleben; 1944 von der Gestapo inhaftiert; sozialdemokratischer Nationalrat 1945–1947; Amtsführender Stadtrat und Vizebürgermeister von Wien 1945–1947.

Quellen: ParlamentarierInnen seit 1918; dasrotewien.at; ÖBL, Online-Edition.

Sperber, Hugo Dr.

26. 11. 1885 – 16. 10. 1938

Rechtsanwalt

Jusstudium an der Universität Wien (Doktorat 1909); SDAP-Mitglied, verteidigte u. a. Schutzbündler, die sich am Februaraufstand 1934 beteiligt hatten.

Anhaltung: März 1934 (wegen krankheitsbedingter Haftunfähigkeit nach einem Tag entlassen).

Wurde im März 1938 von der Gestapo verhaftet und starb im Oktober 1938 im KZ Dachau; Friedrich Torberg setzte ihm in seinem Buch „Die Tante Jolesch oder Der Untergang des Abendlandes in Anekdoten“ ein literarisches Denkmal.

Quellen: ÖBL, Online-Edition; Wrabetz, Peter: Wer kannte Dr. Hugo Sperber? In: Österreichisches Anwaltsblatt, Februar 2005, S. 69–71. Sauer, Barbara; Reiter-Zatloukal, Ilse: Advokaten 1938. Das Schicksal der in den Jahren 1938 bis 1945 verfolgten österreichischen Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte. Wien 2010. S. 323.

Springschitz, Stefan

3. 8. 1895 – 9. 8. 1987

Baupolier

Sozialdemokratischer Bürgermeister von Siegendorf 1927–1934; Abgeordneter zum Burgenländischen Landtag 1930–1934; Mitglied des Landespartei Vorstandes der SDAP Burgenland 1921–1934; Mitglied der Landesexekutive der Freien Gewerkschaften 1928–1932; ab 1930 Bauarbeitersekretär.

Anhaltung: ab März 1934 auf nicht bekannte Dauer.

1943 zur Wehrmacht eingezogen, geriet 1945 in sowjetische Kriegsgefangenschaft; Bürgermeister von Siegendorf 1945–1958; Vizepräsident der Arbeiterkammer 1949–1959; Nationalrat 1946–1949.

Quellen: ParlamentarierInnen seit 1918.

Staffa, Franz

6. 5. 1907 – 6. 2. 1981

Weber, Angestellter

Mitglied der SAJ und des Republikanischen Schutzbundes in Felixdorf.

Anhaltung: April/Mai 1934.

Während des Zweiten Weltkrieges in der Rüstungsindustrie zwangsverpflichtet; 1941 aus politischen Gründen vorübergehend verhaftet; sozialdemokratischer niederösterreichischer Landtagsabgeordneter 1945–1959; Nationalrat 1959–1962; Angestellter der niederösterreichischen Arbeiterkammer.

Quellen: ParlamentarierInnen seit 1918; NÖ Landtag.

Stangl, Alexander

27. 2. 1899 – 1946

Straßenwärter

Bezirksleiter der SAJ, Obmann der SDAP-Ortsgruppe, Mitglied des Landespartei Vorstandes der SDAP des Burgenlandes, Bezirkskommandant des Republikanischen Schutzbundes; im Februar 1934 verhaftet.

Anhaltung: Mai bis Juli 1934.

Betätigung für die Revolutionären Sozialisten; deshalb in einem Schwurgerichtsprozess vor dem Kreisgericht Wiener Neustadt im November 1935 zu dreieinviertel Jahren schweren Kerkers verurteilt; Teilnahme am Zweiten Weltkrieg als Soldat der deutschen Wehrmacht; sowjetische Kriegsgefangenschaft; er fungierte 1945/46 als SPÖ-Landesparteiobmann des Burgenlandes und Mitglied des Bundespartei Vorstandes, als Bürgermeister von Pöttching und burgenländischer Landesabgeordneter; starb bei einem Verkehrsunfall.

Quellen: Wikipedia. Holtmann, Everhard: Zwischen Unterdrückung und Befriedung. Sozialistische Arbeiterbewegung und autoritäres Regime in Österreich 1933–1938. München 1978. S. 248 f.

Staufer, Anna

9. 4. 1880 – ?

Angestellte

Sozialdemokratische Funktionärin, tätig im Fürsorgevereins Societas; Wiener Gemeinderätin 1932–1934.

Anhaltung: Februar/März 1934.

Quelle: Die Unzufriedene, 18. 6. 1932

Steiner, Egon

22. 6. 1916 – 5. 4. 2011

Medizinstudent

Erstmals 1935 und schließlich neuerlich im September 1937 wegen Betätigung für den KJV festgenommen.

Anhaltung: auf drei Monate ab Oktober 1937.

Ab April 1938 Teilnahme am Spanischen Bürgerkrieg; 1939–1943 in Frankreich; wurde im September 1944 in Wien verhaftet und nach Auschwitz deportiert; ab 4. 2. 1945 im KZ Dora-Mittelbau; nach dem Krieg Polizeidienst in Wien.

Quelle: DÖW, Spanienarchiv.

Steininger, Ernst

2. 2. 1916 – 18. 11. 1950

Handelsangestellter

SAJ-Mitglied; wegen Betätigung für die Revolutionären Sozialisten mehrfach verhaftet.

Anhaltung: Oktober 1936 bis Februar 1937.

Ab Herbst 1937 Teilnahme am Spanischen Bürgerkrieg; ab 1939 in Frankreich interniert; ab Dezember 1941 Gestapohaft in Wien; ab Jänner 1942 KZ Groß-Rosen, ab September 1942 bis zur Befreiung Ende April 1945 im KZ Dachau; starb Ende 1950 an den Folgen der KZ-Haft in Wien.

Quellen: DÖW, Spanienarchiv und Gestapo-Kartei.

Stern, Jonas Leib Dr. (später: Leo)

26. 3. 1901 – 2. 1. 1982

Historiker

SDAP-Mitglied seit 1921; Dozent an der Wiener Volkshochschule 1927–1934, Bildungsreferent der Freien Gewerkschaften; wissenschaftlicher Assistent des austromarxistischen

Theoretikers Max Adler; im Oktober 1933 Übertritt zu bereits verbotenen KPÖ; Teilnahme am Februaraufstand 1934.

Anhaltung: März bis Juli 1934.

Im Oktober 1935 Emigration über die Tschechoslowakei in die Sowjetunion; 1937/38 Teilnahme am Spanischen Bürgerkrieg, danach Rückkehr in die Sowjetunion; Teilnahme am Zweiten Weltkrieg als Offizier der Roten Armee; 1945 Rückkehr nach Wien, Lehrtätigkeit an der Universität und der Hochschule für Welthandel; 1950 Übersiedelung in die DDR, wo er zu hohen Funktionen aufstieg.

Quellen: DÖW, Spanienarchiv; [http://archiv.bbaw.de/archiv/archivbestaende/abteilung-nachlasse/nachlasse/stern_leo](http://archiv.bbaw.de/archiv/archivbestaende/abteilung-nachlasse/nachlasse/stern_leo;); <http://de.inforapid.org/index.php?search=Leo%20Stern>; http://www.klahrgesellschaft.at/Mitteilungen/Oberkofler_1_99.html; http://www.historikertag2002.uni-halle.de/halle_geschichte/stern.shtml.

Stika, Felix

5. 5. 1887 – 4. 3. 1971

Werkzeugschlosser, Angestellter

Sozialdemokratischer Bürgermeister von Hirtenberg ab 1918; führender Funktionär der Metallarbeitergewerkschaft; Bezirksparteisekretär der SDAP; Mitglied der Konstituierenden Nationalversammlung 1919/20; Nationalrat 1920–1934.

Anhaltung: April bis Juni und Juli bis Dezember 1934.

1944 vorübergehend von der Gestapo verhaftet; Mitglied des SPÖ-Bundespartei Vorstandes 1945–1949; Nationalrat 1945–1949; niederösterreichischer Landtagsabgeordneter 1949–1960 und Landesrat 1945–1960.

Quellen: ParlamentarierInnen seit 1918; NÖ Landtag.

Stöckner, Johann

26. 11. 1910 – 13. 4. 1972

Elektrotechniker

Mitglied des Republikanischen Schutzbundes; wegen seiner Beteiligung am Februaraufstand 1934 zu sechs Monaten schweren Kerkers verurteilt.

Anhaltung: September bis November 1934.

Nach dem „Anschluss“ Flucht nach Prag; nach der Annexion der Tschechoslowakei verhaftet; Dienst in einem Strafbataillon der deutschen Wehrmacht; 1969–1972 Bezirksrat in Wien-Leopoldstadt.

Quelle: dasrotewien.at.

Storkan, Franz

4. 9. 1904 – 7. 4. 1945

Schlosser

Anhaltung: ab März 1937 vermutlich sechs Monate lang.

Organisierte in Wien und schließlich in Paris gemeinsam mit Gustav Tepy (siehe dort) die Transporte von Österreichern nach Spanien, nahm aber selbst nicht am Spanischen Bürgerkrieg teil; 1938 Flucht nach Frankreich; kehrte getarnt als französischer Fremdarbeiter nach Österreich zurück; wurde im Juli 1944 in Linz verhaftet und im November in das KZ Dachau überstellt; dort im April 1945 gemeinsam mit Gustav Tepy von der SS erhängt.

Quellen: DÖW, Gestapo-Kartei und Spanienarchiv. Benz, Wolfgang; Distel, Barbara (Hgg.): Der Ort des Terrors. Geschichte der nationalsozialistischen Konzentrationslager. Bd. 2: Frühe Lager, Dachau, Emslandlager. München 2005. S. 323.

Strobel, Othmar (auch: Strobl)

19. 10. 1908 – 23. 11. 1963

Schlosser

Führender kommunistischer Agitator; Sekretär der „Österreichischen Roten Hilfe“, einer mit der Kommunistischen Internationale eng verbundenen Hilfsorganisation; im April 1934 wegen Teilnahme an einer kommunistischen Zusammenkunft mit sechs Wochen Arrest bestraft.

Anhaltung: ab Anfang Juni 1934; weitere Anhaltung auf acht Monate ab November 1935.

In der Nacht zum 26. Juli 1934 gemeinsam mit Richard Uccusich Flucht aus dem Anhaltelager Wöllersdorf; lebte dann unter falschem Namen in Wien; Verhaftung im August 1935 und Verurteilung zu zwei Monaten Kerkerhaft durch das Landesgericht für Strafsachen; danach neuerliche Anhaltung. Auf die weiteren politischen Aktivitäten Strobels in den späten 1930er Jahren und während des Zweiten Weltkrieges lassen sich nur sporadische Hinweise finden, so dürfte er in Belgien eine Gruppe österreichischer Kommunisten geleitet haben; im Spätherbst 1944 ging er mit einer Gruppe von Österreichern von Frankreich nach Jugoslawien und schloss sich dort dem Österreichischen Freiheitsbataillon an; bei Kriegsende Rückkehr nach Wien; Vizepräsident der Wiener Polizei 1945–1953; starb im November 1963 in einer psychiatrischen Anstalt bei Moskau.

Quelle: Hans Hautmann: Kommunisten und Kommunistinnen in der Wiener Polizei. In: Mitteilungen der Alfred Klahr Gesellschaft, Nr. 2, 2012, S. 11–25, http://www.klahrgesellschaft.at/Mitteilungen/Hautmann_2_12.pdf; Personenverzeichnis von KPÖ-Angehörigen in der Wiener Polizei, http://www.klahrgesellschaft.at/KommunistInnen_Polizei.pdf; http://www.klahrgesellschaft.at/Mitteilungen/Klahr_2_04.html; <http://www.kommunisten-online.de/historie/kommunisten2.htm>; <http://www.spanienkaempfer.de/fahne.htm>.

Weitere Infos: Fritz, Heinrich: *Stationen meines Lebens*. Wien 1990. Stern, Max: *Geschichte wird gemacht*. Wien 1988.

Stumpacher, Johann

21. 4. 1899 – 18. 11. 1942

Zuckerbäcker

Führende Funktion in der KPÖ in Wien-Wieden.

Anhaltung: drei Monate ab November 1937.

Wegen kommunistischer Betätigung im November 1941 (wahrscheinlich) verhaftet und im Juni 1942 vom Volksgerichtshof wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ und „Wehrkraftzersetzung“ zum Tode verurteilt; Hinrichtung Mitte November 1942 im Landesgericht Wien.

Quellen: DÖW, Gestapo-Kartei; http://www.nachkriegsjustiz.at/vgew/1080_landesgerichtweihestaette.php. Neugebauer, Wolfgang: Der österreichische Widerstand 1938–1945. Wien 2008. S. 36 f.

Sündermann, Johann (Hans)

9. 1. 1900 – 1966

Schriftsetzer

Führender Funktionär der KPÖ; wegen illegaler kommunistischer Betätigung im Jänner 1934 polizeilich mit sechs Wochen Arrest bestraft, weitere Verurteilung zu sechs Wochen Arrest im September 1934, neuerliche Verhaftung Anfang Dezember 1934.

Anhaltung: Jänner bis Dezember 1935.

Von 1939 bis 1945 im KZ Buchenwald, 1943/44 österreichischer Vertreter im illegalen Internationalen Lagerkomitee; wurde wegen Teilnahme an einer im September 1944 im KZ abgehaltenen geheimen Gedenkveranstaltung für den von den Nationalsozialisten ermordeten KPD-Vorsitzenden Thälmann im Gestapo-Gefängnis Weimar sowie im Gefängnis Ichttershausen festgehalten.

Quelle: Niethammer, Lutz (Hg.): Der „gesäuberte“ Antifaschismus. Die SED und die roten Kapos von Buchenwald. Dokumente. Berlin 1994. S. 516. Widerstand und Verfolgung in Wien 1934–1945. Eine Dokumentation. Hg. v. Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes. Bd. 1: 1934–1938. 2. Aufl., Wien 1984. S. 235.

Von Hans Sündermann existiert im Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes ein ungedrucktes Manuskript mit Lebenserinnerungen (DÖW Nr. 4351).

Swoboda, Karl Dr.

12. 9. 1874 – 11. 7. 1953

Arzt

Sozialdemokratischer Bürgermeister von Pottendorf; Nationalrat 1933/34.

Anhaltung: April bis Oktober 1934.

Quelle: ParlamentarierInnen seit 1918.

Tambornino, Karl

18. 10. 1898 – 1967

Bankbeamter

Bezirksführer des Republikanischen Schutzbundes von Wien-Wieden; deshalb im großen Schutzbundprozess vom April 1935 zu zwölf Monaten schweren Kerkers verurteilt.

Anhaltung: April 1935 (kurzzeitig nach Ende des Schutzbundprozesses vom April 1935).

Obmann der SPÖ-Bezirksorganisation Wien-Wieden 1952–1962.

Quelle: dasrotewien.at.

Teply, Gustav

geb. 1. 1. 1909 – 7. 4. 1945

Buchdrucker, nach anderen Angaben Schriftsetzer

Seit den 1920er Jahren Mitglied des Kommunistischen Jugendverbandes, „führender Genosse“ der KPÖ; illegale Betätigung, dafür mehrmals verhaftet.

Anhaltung: September oder Oktober 1934 bis Mai 1935 und Ende Dezember 1937 bis Mitte Februar 1938.

Nach seiner ersten Anhaltung besuchte er die Internationale Lenin-Schule in Moskau; später organisierte er in Wien und schließlich in Paris gemeinsam mit Franz Storkan (siehe dort) die Transporte von Österreichern nach Spanien, nahm aber selbst nicht am Spanischen Bürgerkrieg teil; in Frankreich war er der Résistance aktiv; kehrte getarnt als französischer Fremdarbeiter nach Österreich zurück; wurde im Juli 1944 in Linz verhaftet und im November in das KZ Dachau überstellt; dort im April 1945 gemeinsam mit Franz Storkan von der SS erhängt.

Quellen: DÖW, Spanienarchiv; <http://www.klahrgesellschaft.at/KaempferInnen/Teply.html>; <http://www.bildindex.de/kue16331062.html#|home>. Benz, Wolfgang; Distel, Barbara (Hgg.): Der Ort des Terrors. Geschichte der nationalsozialistischen Konzentrationslager. Bd. 2: Frühe Lager, Dachau, Emslandlager. München 2005.

Tesinsky, Karl

27. 9. 1911 – 23. 2. 1945

Installateur

KJV-Mitglied seit 1932; wegen Teilnahme an einer Besprechung kommunistischer Funktionäre im Juli 1935 mit 60 Tagen Arrest bestraft.

Anhaltung: September 1935 bis Jänner 1936.

1943 wegen Verbreitung kommunistischer Flugschriften an der Ostfront verhaftet, im August 1944 vom Volksgerichtshof wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“, „Feindbegünstigung“ und „Wehrkraftzersetzung“ zum Tode verurteilt und im Februar 1945 im Landesgericht Wien hingerichtet.

Quellen: DÖW, Gestapo-Kartei; http://www.nachkriegsjustiz.at/vgew/1080_landesgerichtweihestaette.php.

Teufl, Josef (Sepp)

24. 11. 1904 – 28. od. 29. 4. 1945

Maschinenschlosser

Mitglied des Republikanischen Schutzbundes; KPÖ-Mitglied seit Ende der 1920er Jahre; Betriebsrat, Vertrauensmann der Tabakarbeitergewerkschaft; Landesobmann der KPÖ in

Oberösterreich seit 1933; Teilnahme am Februaraufstand in Linz; von September 1934 bis März 1935 im Linzer Landesgericht arrestiert und anschließend zu vier Monaten schweren Kerkers verurteilt.

Anhaltung: Mai bis Dezember 1936.

Fortsetzung der illegalen kommunistischen Tätigkeit in der NS-Ära; Verhaftung durch die Gestapo im September 1944 und Einweisung in das KZ Mauthausen; er wird Ende April 1945 mit weiteren Genossen aufgrund einer Anweisung des Gauleiters Eigruber liquidiert.

Quellen: <http://oe.kpoe.at/news/article.php/20060421181531835/print>;
<http://www.klahrgesellschaft.at/KaempferInnen/Teufl.html>; <http://www.kominform.at/article.php/20040114161455803>;
<http://www.antifa.co.at/antifa/ai150.pdf>.

Thaller, Leopold

8. 9. 1888 – 16. 2. 1971

Schriftsetzer, Privatangestellter

Obmann des Verbandes Jugendlicher Arbeiter und Zweiter Vorsitzender der Internationalen Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Jugendorganisationen; sozialdemokratischer Wiener Gemeinderat 1919–1934.

Anhaltung: April bis Juli 1934.

Tätigkeit für die Revolutionären Sozialisten; im August 1944 verhaftet und ins KZ Dachau überstellt, wo er Ende November entlassen wurde; nach der Entlassung im Dezember 1944 zur Wehrmacht einberufen, konnte desertieren und sich bis Kriegsende verborgen halten; sozialdemokratischer Wiener Gemeinderat 1945–1959; Zweiter Landtagspräsident 1945–1949; Amtsführender Stadtrat von Wien 1949–1958.

Quellen: dasrotewien.at; DÖW, Gestapo-Kartei;
<http://www.dasmuseen.net/www.bezirksmuseum.at/landstrasse/page.asp/2211.htm>.

Theumer, Ernst

29. 3. 1890 – 10. 4. 1978

Schneider, Angestellter

Obmann der sozialdemokratischen Lokalorganisation, Gemeinderat und Vizebürgermeister von Stammersdorf.

Anhaltung: April bis Oktober 1934 (aber möglicherweise schon früher entlassen, die vorliegenden Angaben sind widersprüchlich).

Bezirksvorsteher des 21. Wiener Gemeindebezirks (Floridsdorf) 1948–1959.

Quelle: dasrotewien.at.

Toch, Josef

10. 3. 1908 – 6. 11. 1983

Kaufmännischer Angestellter, Schriftsteller

Wanderte 1929 nach Palästina aus und arbeitete dort in einem Kibbuz, kehrte 1932 nach Wien zurück; im Oktober 1934 wegen illegaler kommunistischer Betätigung mit zwei Monaten Arrest bestraft.

Anhaltung: Dezember 1934 bis April 1935.

Ab Oktober 1936 Teilnahme am Spanischen Bürgerkrieg; ging im Sommer 1938 nach Frankreich und emigrierte schließlich nach England; Rückkehr nach Wien 1947, wo er sich als Journalist und Schriftsteller betätigte.

Quelle: DÖW, Spanienarchiv.

Tomann, Karl

2. 1. 1884 – 5. 2. 1950

Metallarbeiter

Seit 1898 Mitglied der SDAP, vor dem Ersten Weltkrieg Sekretär der Goldschmiedegewerkschaft; schloss sich als österreichischer Kriegsgefangener den Bolschewisten an und nahm am russischen Bürgerkrieg teil; Übertritt zur KPÖ; Delegierter am Weltkongress der Komintern, wegen internen Streitigkeiten vorübergehend ausgeschlossen; ab März 1928 Sekretär der Gewerkschaftsabteilung des ZK der KPÖ; im Sept. 1932 endgültig aus der KPÖ ausgeschlossen; schloss sich 1934 den Revolutionären Sozialisten an.

Anhaltung: April bis Mai 1935 (nach einer anderen Quelle „von 1934 bis 1935 [...] im Anhaltelager Wöllersdorf inhaftiert“ – darin könnte u. U. eine Strafhaft aufgrund einer Verwaltungsstrafe mit einbezogen sein, was allerdings aus den zugrundeliegenden amtlichen Unterlagen nicht hervorgeht).

Von 1940 bis 1945 Mitglied der NSDAP und der SA; im Mai 1945 von den Sowjets verhaftet, starb 1950 im Gulag.

Quellen: Starch, Roland: Die KPÖ und die Komintern. Dipl.-Arb. d. Univ. Wien, 2009. S. 50 f. http://othes.univie.ac.at/4385/1/2009-04-06_0008790.pdf. Pelinka, Peter: Erbe und Neubeginn. Die Revolutionären Sozialisten in Österreich 1934–1938. Wien 1981. S. 140, Anm. 26.

Tremmel, Rudolf

14. 2. 1905 – 16. 2. 1971

Werkzeugschlosser, Industriekaufmann

1934 acht Monate Haft.

Anhaltung: Juli/August 1934.

Sozialdemokratischer Bundesrat 1949–1953; Ortsparteivorsitzender der SPÖ Kapfenberg und Bezirksparteivorsitzender-Stellvertreter der SPÖ Bruck an der Mur.

Quelle: ParlamentarierInnen seit 1918.

Trtilek, Karl

22. 8. 1909 – 6. 11. 1941

Schlosser

Illegale Betätigung für die KPÖ; reiste Anfang 1935 unerlaubt in die Tschechoslowakei und von dort angeblich in die Sowjetunion, um eine kommunistische Parteischule zu absolvieren; wurde nach seiner Rückkehr nach Österreich neuerlich verhaftet.

Anhaltung: Oktober/November 1934 sowie Mai 1936 bis November 1937.

Im Oktober 1941 von der Gestapo festgenommen; starb im November 1941 im KZ Mauthausen.

Quellen: DÖW, Gestapo-Kartei; <http://rotpunkt.kpoe.at/news/article.php/20060618134715714/rotpunkt@kpoe.at>; http://www.klahrgesellschaft.at/Buecher/Gruppe40_Preface.html.

Tschadek, Otto Dr.

31. 10. 1904 – 4. 2. 1969

Rechtsanwalt

Aktiver Sozialdemokrat seit 1923; Obmann der Sozialistischen Studentenvereinigung Österreichs 1927–1931; Gemeindeamtsleiter in Mannersdorf 1930–1934; Bezirksparteiobmann in Bruck an der Leitha; in den Anhalteunterlagen wird er als Mitarbeiter des Nationalrates Wache (siehe dort) und des niederösterreichischen Landeshauptmann-Stellvertreters Helmer bezeichnet.

Anhaltung: März bis September 1934.

Rechtsanwaltswärter ab 1934; selbständiger Rechtsanwalt ab 1941; Militärdienst bei der Kriegsmarine; als Marinerichter in Kiel hatte er – wie neuere Forschungen ergeben – vier Todesurteile zu verantworten; 1945/46 fungierte er als kommissarischer Oberbürgermeister von Kiel; Rückkehr nach Österreich 1946; SPÖ-Nationalrat 1946–1960; Bundesminister für Justiz 1949–1952 und 1956–1960; Landeshauptmann-Stellvertreter von Niederösterreich 1960–1969.

Quellen: ParlamentarierInnen seit 1918; dasrotewien.at; NÖ Landtag; Austria-Forum; <http://derstandard.at/1282978899417/Ex-Justizminister-Tschadek-war-ein-Blutrichter?seite=3>; http://geschichte.landesmuseum.net/index.asp?contenturl=http://geschichte.landesmuseum.net/personen/personendetail.asp_id=2145905229. Geldmacher, Thomas (Hg.) u.a.: „Da machen wir nicht mehr mit ...“ Österreichische Soldaten und Zivilisten vor Gerichten der Wehrmacht. Wien 2010.

Tschofenig, Josef (genannt: „Pepe“)

3. 9. 1913 – ?

Führender Funktionär der KPÖ in Kärnten; wegen illegaler Betätigung für die KPÖ mehrmals in Haft.

Anhaltung: Unklare, widersprüchliche Angaben, aber möglicherweise von Juli 1934 bis September 1935 sowie sechs Monate ab Ende Februar 1937.

Emigration nach dem „Anschluss“; schließlich in Belgien verhaftet und in das KZ Dachau eingewiesen; bei der Befreiung des Lagers Ende April 1945 gehörte er (u. a. gemeinsam mit Alfons Gorbach und Hermann Lackner) dem Österreichisches Komitee in Dachau an; 1945 Landesrat in Kärnten, Landtagsabgeordneter, KP-Landesparteichef bis 1963.

Seine Frau Gisela Tschofenig-Taurer, die er 1944 im Standesamt in Dachau geheiratet hatte, wurde am 27. April 1945 im Arbeitserziehungslager Linz-Schörghub ermordet.

Quellen: Wikipedia (Stw. „Gisela Tschofenig“ und „Liste der Abgeordneten zum Kärntner Landtag“); <http://ooe.kpoe.at/news/article.php/20060214103355160>; <http://www.net4you.com/haiderftp/namen/tschofenig.html>; http://www.doew.at/frames.php?/service/archiv/eg/lackner_bild205.html. Geschichte der österreichischen Bundesländer seit 1945. Band 2. Kärnten. Wien u. a. 1998. (Google Books.)

Tschürtz, Ferdinand

15. 6. 1905 – 19. 1. 1939

Industrieangestellter

Funktionär der Sozialistischen Studenten, der Sozialistischen Arbeiterjugend, der SDAP und des Republikanischen Schutzbundes; Mitglied der NÖ Landesleitung der Revolutionären Sozialisten.

Anhaltung: Juli/August 1934.

1935 neuerlich verhaftet und in einem Prozess zu fünf Jahren schweren Kerkers verurteilt, jedoch frühzeitig aus der Haft entlassen; bereits im Besitz von Emigrationspapieren im Juni 1938 von der Gestapo festgenommen und ins KZ Dachau überstellt; er starb schließlich im Jänner 1939 im KZ Buchenwald.

Quellen: Aktion Stolpersteine. Erinnerung an Opfer des Nationalsozialismus. Eine Information der Stadtgemeinde Mödling, 2008. http://www.moedling.at/gemeindeamt/download/221329045_1.pdf (2012.01.22). Felber, Ulrike (Hg.): Auch schon eine Vergangenheit. Gefängnistagebuch und Korrespondenz von Bruno Kreisky. Wien 2009. S. 36. Holtmann, Everhard: Zwischen Unterdrückung und Befriedung. Sozialistische Arbeiterbewegung und autoritäres Regime in Österreich 1933–1938. München 1978. S. 146.

Uhlir, Julius (andere Variante: Uhlirs)

19. 10. 1894 – 10. 3. 1968

Gewerkschaftssekretär

Bruder des bekannten sozialdemokratischen Politikers Robert Uhlir. Sekretär des Land- und Forstarbeiterverbandes ab 1922; SDAP-Mitglied; nach dem Februar 1934 für die illegale Gewerkschaftsbewegung und die Revolutionären Sozialisten aktiv, deshalb 1934 und 1936 zu Arreststrafen verurteilt.

Anhaltung: Ende November 1937 bis vermutlich Mitte Februar 1938.

Unmittelbar nach dem „Anschluss“ von der Gestapo verhaftet; kam mit dem „Prominententransport“ am 1. April 1938 in das KZ Dachau und nach einjähriger Haft entlassen; nach Kriegsende führender Funktionär der Gewerkschaft der Land- und Forstarbeiter.

Quellen: GewerkschafterInnen 1938–1945. Neugebauer, Wolfgang; Schwarz, Peter: Stacheldraht, mit Tod geladen ... Der erste Österreichertransport in das KZ Dachau 1938. Hg. von der Arbeitsgemeinschaft der KZ-Verbände und

Vales, Karl

22. 4. 1907 – 10. 3. 1945

Elektriker

Mitglied der SDAP und des Republikanischen Schutzbundes; wegen Beteiligung am Februaraufstand 1934 zu sechs Monaten schweren Kerkers verurteilt.

Anhaltung: September bis November 1934.

Übertritt zur KPÖ (wann genau ist nicht bekannt); ab 1937 Teilnahme am Spanischen Bürgerkrieg, wurde nach einer Verwundung 1938 nach Frankreich evakuiert; 1939–1941 französische Fremdenlegion; im September 1941 von der Gestapo in Wien verhaftet; wurde im Frühjahr 1942 in das KZ Groß-Rosen deportiert und starb im März 1945 auf dem Transport in das KZ Mauthausen.

Quelle: DÖW, Spanienarchiv.

Voithofer, Josef

16. 3. 1895 – 17. 10. 1982

Landarbeiter, Technischer Inspektor der Österreichischen Bundesbahnen

Vorstandsmitglied der Arbeiterkammer Salzburg 1919–1934, Mitglied des Aufsichtsrates der Konsumgenossenschaft, Funktionär der Eisenbahnergewerkschaft, Vorstandsmitglied des Österreichischen Arbeitsbauernbundes.

Anhaltung: ab April 1934 auf unbekannte Dauer.

Zwischen 1934 und 1938 mehrfach aus politischen Gründen verhaftet; 1942 zu einer vierjährigen Haftstrafe verurteilt; 1942–1945 KZ Dachau; Mitglied des Landespartei-vorstandes der SPÖ Salzburg 1945–1961; Nationalrat 1945–1961.

Quellen: ParlamentarierInnen seit 1918; GewerkschafterInnen 1938–1945. Voithofer, Richard: Politische Eliten in Salzburg. Ein biografisches Handbuch 1918 bis zur Gegenwart. Wien u. a. 2007. S. 241. (Google Books.)

Vokroj, Emil

12. 5. 1901 – ?

Maschinenschlosser, Angehöriger der Wiener Feuerschutzpolizei

Wegen Beteiligung am Februaraufstand 1934 vom Landesgericht für Strafsachen zu acht Monaten schweren Kerkers verurteilt.

Anhaltung: Oktober bis Dezember 1934 (nach Angaben in externen Quellen dauerte die Anhaltung sechs Monate).

Trat 1938 der NSDAP bei; wurde als Angehöriger einer kommunistischen Widerstandsgruppe der Wiener Feuerwehr im Mai 1943 festgenommen und vom Obersten SS- und Polizeigericht

im März 1944 zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt; überlebte das Kriegsende im KZ Mauthausen.

Quelle: DÖW, Gestapo-Kartei.

Vorreiter, Emil

18. 1. 1898 – 23. 3. 1943

Bäcker

Kommunistischer Funktionär; sechs Monate Arrest wegen illegaler Betätigung für die KPÖ.

Anhaltung: Juni bis Oktober 1935.

In der NS-Zeit an der Herstellung von Flugschriften beteiligt, wurde deshalb Anfang Dezember 1942 festgenommen; kam im März 1943 im KZ Mauthausen um.

Quellen: DÖW, Gestapo-Kartei; http://www.mauthausen-memorial.at/db/admin/de/index_totenbuch.php?start=37600.

Wache, Wilhelm

21. 2. 1875 – 31. 8. 1939

Schuldirektor

Obmann der Freien Lehrgewerkschaft Österreichs ab 1918; sozialdemokratischer Bürgermeister von Schwechat 1932–1934; Nationalrat 1932–1934.

Anhaltung: Juli bis November 1934.

Quellen: ParlamentarierInnen seit 1918.

Wachs, Walter

2. 8. 1913 – 22. 1. 1991

Medizinstudent

Wegen illegaler kommunistischer Betätigung mehrfach verhaftet und bestraft.

Anhaltung: Oktober/November 1934 sowie Jänner bis April und Juni bis Dezember 1935.

Nahm ab März 1938 als Sanitäter am Spanischen Bürgerkrieg teil; ab 1939 in verschiedenen Lagern in Frankreich und Nordafrika interniert, schloss sich dem britischen Pionierkorps an und gelangte 1943 in die Sowjetunion; ab Ende 1944 Angehöriger der in Jugoslawien aufgestellten und im Bereich der Koralpe und Saualpe aktiven „Kampfgruppe Steiermark“; nach Kriegsende Rückkehr nach Wien; führende Funktionen in der KPÖ; 1968 erschien sein Buch „Kampfgruppe Steiermark“.

Quelle: DÖW, Spanienarchiv.

Walcher, Franz

29. 9. 1897 – 1. 9. 1950

Hotelfachmann, Angestellter

Anhaltung: ab April 1934 auf unbekannte Dauer.

1934 Haft, zu zwölf Jahren schweren Kerkers verurteilt (Einzelhaft, Strafanstalt Karlau), amnestiert; Flucht in die Tschechoslowakei; Emigration nach Frankreich; Rückkehr nach Österreich 1941; Bezirksparteivorsitzender der SPÖ Spittal an der Drau; Nationalrat 1945–1949.

Quelle: ParlamentarierInnen seit 1918.

Wallisch, Paula

7. 6. 1893 – 19. 7. 1986

Erzieherin, Angestellte

Ehefrau des am 19. Februar 1934 hingerichteten Koloman Wallisch.

Unterlagen zu ihr scheinen im Anhaltebestand auf, es lässt sich aber nicht mit Bestimmtheit feststellen, ob sie jemals formal in Anhaltung war. Jedenfalls wurde sie „mit Urteil des KG Leoben als Schwurgericht des Verbrechens des Hochverrats schuldig erkannt und zu einem Jahr schweren verschärften Kerkers unter Anrechnung der Vorhaft vom 18. 2. 1934 bis 21. 4. 1934 verurteilt. Mit Rücksicht auf das gerichtliche Gutachten erhielt Wallisch wegen schwerer Erkrankung eine Strafvollzugshemmung bis 1. 10. 1934 und wurde im Laufe des 21. 4. 1934 enthaftet.“ Am 21. 6. 1934 stellte sie bei der Sicherheitsdirektion den Antrag, nach Jugoslawien ausreisen zu dürfen, wogegen kein Einwand erhoben wurde.

Danach Kuriertätigkeit für die sozialdemokratische Exilleitung in Brünn; kehrte 1939 unter falschem Namen nach Österreich zurück und war hier im Widerstand tätig; Nationalrätin der SPÖ 1945–1956.

Quellen: ParlamentarierInnen seit 1918 (die Angabe auf der Parlaments-Website, Paula Wallisch sei ein Jahr im Kerker gewesen, ist falsch); Urteil: <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=dkb&datum=19340422&seite=6&zoom=45>.

Weber, Anton

05. 11. 1878 – 28. 12. 1950

Maschinenbauer, Redakteur

Obmann der SDAP-Bezirksgruppe Floridsdorf ab 1918; sozialdemokratisches Mitglied der Konstituierenden Nationalversammlung 1919/20, Nationalrat 1920–1922; sozialdemokratischer Gemeinderat in Wien 1918–1934; Amtsführender Stadtrat in Wien 1922–1934.

Anhaltung: Mai bis September 1934.

1944 vorübergehend in Gestapo-Haft, Amtsführender Stadtrat in Wien 1945/46.

Quellen: ParlamentarierInnen seit 1918; dasrotewien.at; DÖW, Gestapo-Kartei.

Weber, Johann (Hans)

23. 6. 1902 – 19. 1. 1956

Tischler, Gemeindeangestellter

Sozialdemokratischer Vizebürgermeister von Siebenhirten 1929–1934; im Februar 1934 verhaftet.

Anhaltung: Juli/August 1934.

Stellvertretender Bezirksparteivorsitzender der SPÖ Wien-Liesing 1947–1955; Wiener Gemeinderat 1949–1956.

Quelle: dasrotewien.at.

Weintraub, Franz (später: West, Franz)

24. 12. 1909 – Februar 1984

Journalist

Aktiv Betätigung im Verband Sozialistischer Mittelschüler und im Verband Sozialistischer Studenten; im Mai 1932 wurde er von Nazi-Demonstranten vor der Universität an der Ringstraße zusammengeschlagen und verletzt, sein Jusstudium konnte er daraufhin nicht abschließen; Übertritt zur KPÖ 1933; Verhaftung im Oktober 1934.

Anhaltung: Dezember 1934 bis April 1935.

Ab Mitte 1935 Mitglied der illegalen Zentraleitung der KPÖ; 1938 Flucht über die Tschechoslowakei und Paris nach London, wo er aus Sicherheitsgründen den Namen „Franz West“ annahm; ab Ende 1941 Vorsitzender des „Free Austrian Movement“; Rückkehr nach Wien im Herbst 1945; Redakteur der kommunistischen Zeitschrift „Weg und Ziel“, Chefredakteur der Tageszeitung „Volksstimme“ ab 1965; Austritt aus der KPÖ 1969. Autor des Standardwerks „Die Linke im Ständestaat Österreich. Revolutionäre Sozialisten und Kommunisten 1934–1938“ (Wien 1978).

Quellen: <http://www.doew.at/frames.php?/service/archiv/eg/west1.html>;
http://www.nachkriegsjustiz.at/prozesse/projekte/diskussion_45-49.php#a14. Wien retour. Dokumentarfilm von Ruth Beckermann und Josef Aichholzer, 1983. Erzählte Geschichte. Berichte von Widerstandskämpfern und Verfolgten. Band 1: Arbeiterbewegung. Hg. v. DÖW. Wien, München o. J. [1985]. S. 39–47 sowie Biografieteil nach S. 349.

Weiss, Julius

22. 3. 1880 – 29. 10. 1939

Seit 1918 (nach anderen Angaben 1925) sozialdemokratischer Obmann der Gewerkschaft der Chemiarbeiter; im Februar 1934 für mehrere Monat in Haft; betätigte sich in weiterer Folge in der illegalen Gewerkschaftsbewegung.

Anhaltung: Februar 1938.

Im Oktober 1939 verhaftet und in das KZ Buchenwald deportiert, wo er nach schweren Misshandlungen durch einen „Kapo“ starb.

Quellen: dasrotewien.at; GewerkschafterInnen 1938–1945.

Wendl, Franz

13. 11. 1876 – 18. 1. 1963

Angestellter

Sekretär des Gewerkschafts- und Rechtsschutzvereines der Österreichischen Eisenbahner; Sozialdemokratischer Nationalrat 1930–1934.

Anhaltung: Februar bis April 1934.

Quelle: ParlamentarierInnen seit 1918.

Widmayer, Heinrich

5. 4. 1891 – 17. 5. 1977

Metalldreher, Privatangestellter

Sozialdemokratischer Bürgermeister von Deutsch-Wagram 1928–1934; Landessekretär des Österreichischen Land- und Forstarbeiterverbandes für Wien, Niederösterreich und das Burgenland 1929–1934; Abgeordneter zum niederösterreichischen Landtag 1932–1934.

Anhaltung: April bis September 1934 und ab Ende Dezember 1937.

Zwischen 1934 und 1945 insgesamt siebenmal in Haft; im Oktober 1944 von der Gestapo verhaftet und bis Mai 1945 im KZ Theresienstadt (Kleine Festung) inhaftiert; Mitglied des Provisorischen Landesausschusses von NÖ 1945; Nationalrat 1945–1956.

Quellen: ParlamentarierInnen seit 1918; DÖW, Gestapo-Kartei; NÖ Landtag.

Wiesinger, Leopold

11. 2. 1920 – 15. 6. 2011

Maschinenschlosser, Lehrer

Mitglied des KJV, Leiter einer illegalen Zelle.

Anhaltung: drei Monate ab Mitte November 1937.

Dienst in der deutschen Wehrmacht, 1944–1946 Kriegsgefangenschaft; 1949 Beitritt zu SPÖ; führende Funktionen in der Bezirksgruppe Wien-Floridsdorf; Wiener Gemeinderat 1965–1986; Erster Vorsitzender des Wiener Gemeinderates 1985/86.

Quelle: http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20110616_OTS0252/ehemaliger-sp-gemeinderatsvorsitzender-prof-leopold-wiesinger-verstorben.

Winter, Hans

29. 7. 1887 – 4. 6. 1952

Lehrer

SDAP-Mitglied seit 1907; Schriftleiter der sozialdemokratischen „Freien Lehrerstimme“ 1914–1920, Obmann-Stellvertreter des Zentralvereines der Wiener Lehrerschaft 1921–1932;

erster sozialdemokratischer Bezirksvorsteher des 8. Wiener Gemeindebezirks (Josefstadt) 1932–1934.

Anhaltung: April bis Juni 1934.

Bezirksobmann der SPÖ Josefstadt sowie Wiener Gemeinderatsabgeordneter 1945–1952.

Quelle: dasrotewien.at.

Winterberg, Hans

4. 4. 1906 – 2. 9. 1965

kaufmännischer Angestellter, Redakteur

SDAP-Funktionär, nach dem Februar 1934 Übertritt zur KPÖ; im Oktober 1934 wegen illegaler kommunistischer Betätigung mit vier Monaten Arrest bestraft.

Anhaltung: Ende Februar bis Ende Mai 1935.

Im März 1938 an Verhandlungen mit Vertretern des Ständestaates über einen gemeinsamen Kampf gegen den Nationalsozialismus beteiligt; Flucht in die Tschechoslowakei und im März 1939 nach Großbritannien; dort führend in diversen Exilorganisationen tätig; im Sommer 1946 Rückkehr nach Österreich; stellvertretender Chefredakteur der kommunistischen Grazer Tageszeitung „Die Wahrheit“ und führende Funktionen in der steirischen KPÖ.

Quelle: http://agso.uni-graz.at/bestand/19_agsoe/index.htm

Wipplinger, Alois

11. 6. 1917 – 22. 9. 1984

Schlosser

Seit 1931 SAJ-Mitglied, 1934 Übertritt zum KJV und zur KPÖ; wegen illegaler kommunistischer Betätigung mehrfach verhaftet und zu einer Kerkerstrafe verurteilt.

Anhaltung: September bis Dezember 1937.

1938 zur Wehrmacht eingezogen; geriet in Kriegsgefangenschaft und kehrte 1947 heim; führende Funktionen in der oberösterreichischen KPÖ, Landesobmann 1968–1981; KPÖ-Gemeinderat in Linz 1963–1967 und 1968–1977.

Quelle: <http://ooe.kpoe.at/news/article.php?story=20070806090507386&query=andes>

Wohletz, Franz

14. 6. 1906 – 17. 11. 1945

Schuhmacher

Kommunist; im Mai 1934 wegen illegaler Betätigung verhaftet mit drei Monaten Arrest bestraft.

Anhaltung: Oktober/November 1934.

Ab Juli 1937 Teilnahme am Spanischen Bürgerkrieg; 1939 bis 1941 in französischen Lagern inhaftiert; von Mai 1941 bis zur Befreiung Ende April 1945 KZ Dachau; gestorben Mitte November 1945 in Wien.

Quelle: DÖW, Spanienarchiv.

Wolf, Leopold

19. 6. 1899 – 15. 7. 1964

Papierarbeiter, Industriearbeiter

Gemeinderat in Laakirchen 1924–1934; Funktionär der Freien Gewerkschaften; sozialdemokratischer oberösterreichischer Landtagsabgeordneter 1932–1934; 1934 zweimal festgenommen.

Anhaltung: Juli bis September 1934.

1938 nach der NS-Machtübernahme mehrfach inhaftiert; ab 1945 Zentralbetriebsrat der Papierfabrik Steyermühl und Vizebürgermeister von Laakirchen; Nationalrat 1945–1962.

Quellen: ParlamentarierInnen seit 1918; OÖLA, Biografische Datenbank.

Wuggenig, Josef

6. 7. 1901 – 28. 6. 1965

Bundesbahnschaffner

Wegen illegaler kommunistischer Betätigung 1935 in Innsbruck zu 15 Monaten schweren Kerkers verurteilt.

Anhaltung: Juli 1936 bis Februar 1937.

Ab Mai 1937 Teilnahme am Spanischen Bürgerkrieg; Flucht nach Frankreich, Dienst in einer Prestataire-Kompanie (unbewaffneter militärischer Arbeitsdienst), im Juni 1940 von den Deutschen verhaftet; Gestapo-Haft in Innsbruck von November 1940 bis Mai 1941; anschließend KZ Dachau und ab Ende März 1943 KZ Auschwitz; schließlich Dienst in der Strafeinheit Dirlwanger; nach Kriegsende Rückkehr nach Innsbruck.

Quelle: DÖW, Spanienarchiv.

Zak, Josef

4. 6. 1914 – 2. 8. 1990

Handelsangestellter

Wegen illegaler kommunistischer Betätigung 1935 zu insgesamt sechs Monaten Arrest verurteilt.

Anhaltung: vorgesehen auf drei Monate ab August 1935.

Ab Mai 1937 Teilnahme am Spanischen Bürgerkrieg; 1939 bis 1941 in französischen Lagern inhaftiert; von Mai 1941 bis zur Befreiung Ende April 1945 KZ Dachau; nach Kriegsende bei der Berufsfeuerwehr in Wien tätig.

Quelle: DÖW, Spanienarchiv.

Zanaschka, Alois

16. 5. 1870 – 16. 12. 1936

Lederarbeiter, Privatangestellter

Gründungsmitglied der SDAP in Meidling, sozialdemokratischer Bezirksvorsteher des 12. Wiener Gemeindebezirks (Meidling) 1919–1934.

Anhaltung: ab April 1934.

Quellen: dasrotewien.at.

Zaynard, Leopold

23. 7. 1916 – 5. 3. 1943 (nach anderen Angaben 6. 3. 1943)

Schriftsetzer

Wegen illegaler kommunistischer Betätigung 1936 sechs Monaten in Haft (nach anderen Angaben 1935 nach zweimonatiger Inhaftierung wieder freigelassen).

Anhaltung: Ein Antrag auf Übernahme in die Anhaltung nach Ablauf der Strafhaft ab Ende Dezember 1936 liegt vor; es ist aber nicht bekannt, ob er tatsächlich in Anhaltung genommen wurde.

Als Angehöriger der deutschen Wehrmacht im Dezember 1942 vom Reichskriegsgericht wegen „Feindbegünstigung“ zum Tode verurteilt und im März 1943 in Berlin-Brandenburg hingerichtet. Seine Frau, die technische Zeichnerin Hermine Zaynard, wurde wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ vom Volksgerichtshof zum Tode verurteilt und im November 1943 im Landesgericht Wien hingerichtet.

Quellen: DÖW, Gestapo-Kartei; GewerkschafterInnen 1938–1945;
<http://www.klahrgesellschaft.at/KaempferInnen/Zaynard.html>.

Zeisel, Hans Dr.

1. 12. 1905 – 7. 3. 1992

Rechtswissenschaftler, Soziologe, Statistiker

SDAP-Mitglied, Mitarbeiter der „Arbeiterzeitung“; Mitarbeiter der Wirtschaftspsychologischen Forschungsstelle in Wien, neben Marie Jahoda und Paul Felix Lazarsfeld Mitautor der berühmten Studie „Die Arbeitslosen von Marienthal. Ein soziographischer Versuch über die Wirkungen langandauernder Arbeitslosigkeit“ (1933).

Anhaltung: März 1934.

1938 Emigration in die USA; 1953 bis 1992 Professor an der University of Chicago.

Quellen: dasrotewien.at; http://agso.uni-graz.at/marienthal/biografien/zeisel_hans.htm.

Zerner, Elisabeth (Liesl)

22. 10. 1905 – März 1986

Redaktionssekretärin der „Arbeiter-Zeitung“

Illegale Betätigung für die Revolutionären Sozialisten; im Jänner 1935 verhaftet, im März 1936 im großen Sozialistenprozess (u. a. gegen Bruno Kreisky) zu sechs Wochen Arrest verurteilt; danach Tätigkeit für die von Maria Jahoda geleitete „Wirtschaftspsychologischen Forschungsstelle“, in diesem Zusammenhang wurde sie im November 1936 erneut verhaftet.

Anhaltung: November 1936 bis Februar 1937.

Ende 1937 wiederum Verhaftung; nach dem „Anschluss“ 1938 Emigration nach Frankreich und 1940 weiter in die USA; heiratete 1943 den Journalisten und Schriftsteller Karl Otto Paetel, der 1935 aus Deutschland geflüchtet und 1941 in die USA gekommen war; wurde US-Staatsbürgerin und blieb bis zu ihrem Tod in den USA.

Quelle: http://agso.uni-graz.at/jahoda/00_02/paetel_zerner_elizabeth.htm.

Zerner, Friedrich Dr. (Fritz)

31. 5. 1895 – 3. 4. 1951

Physiker

Bruder von Liesl Zerner, verheiratet mit der Schwester von Paul Lazarsfeld. SDAP-Mitglied, Oberkommissär der Gemeindefürsorge Wien und Präsidiumsmitglied des Republikanischen Schutzbundes 1927–1934; illegale Tätigkeit, wurde im Zusammenhang mit der Polizeiaktion gegen die „Wirtschaftspsychologische Forschungsstelle“ (Marie Jahoda) im November 1936 verhaftet.

Anhaltung: vermutlich sechs Monate ab Ende November 1936.

1938 Emigration nach Frankreich; führendes Mitglied der Resistance; nach dem Krieg Universitätskarriere als Physiker in Frankreich, zuletzt in Marseille.

Quellen: http://agso.uni-graz.at/jahoda/00_02/zerner_fritz.htm; http://agso.uni-graz.at/marienthal/biografien/lazarsfeld_sofie.htm.

Ziegleder, Johann

20. 4. 1899 – 17. 7. 1948

Hilfsarbeiter

Führendes Mitglied des Republikanischen Schutzbundes in Hallein; anlässlich des Februaraufstandes 1934 verhaftet.

Anhaltung: April bis August 1934.

Ab Oktober 1936 Teilnahme am Spanischen Bürgerkrieg; 1938 nach Frankreich evakuiert; von Mai 1941 bis zur Befreiung Ende April 1945 KZ Dachau; nach Kriegsende Rückkehr nach Hallein.

Quelle: DÖW, Spanienarchiv.

Zwifelhofer, Karl (auch: Zwiefelhofer)

1. 6. 1906 – August 1945

Führender Funktionär der KPÖ; wegen kommunistischer Betätigung mit sechs Monaten Arrest bestraft.

Anhaltung: Dezember 1934 bis Februar 1935 sowie anscheinend im Juni 1936.

Floh gemeinsam mit dem Kommunisten Theodor Maller im Februar 1935 aus dem Anhaltelager Wöllersdorf, wurde aber im April 1935 in Wien wieder verhaftet; dürfte danach längere Zeit in Haft gewesen sein (dem Anhaltebestand ist darüber aber im Detail nichts zu entnehmen); Teilnahme am Spanischen Bürgerkrieg, Chef im österreichischen Kaderbüro Albacete, Leutnant; 1940 illegale Rückkehr nach Österreich, um am Aufbau der KPÖ mitzuwirken; im April 1941 verhaftet, im Prozess zum Tode verurteilt, danach jedoch der Gestapo wieder „rücküberstellt“; fungierte in weiterer Folge als „V-Mann“, gab sein umfassendes Wissen über die illegale KP preis und verriet als „Zellenspitzel“ Genossen an die Gestapo; wurde im Jänner 1945 zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt; nach Kriegsende von den Sowjets verhaftet und „im Zug der staatspolizeilichen Verhöre im August 1945 erschlagen, wie ein Zeuge berichtete“ (Hans Schafranek).

Quellen: DÖW, Spanienarchiv; <http://www.doew.at/thema/spanien/bezuege.html>; <http://derstandard.at/1234261210054/Geschichte-Verraeter-und-politisches-Werkzeug>; http://www.iwk-online.de/2000-3_schafranek.html; http://www.univie.ac.at/igl.geschichte/ws1999-2000/se_beitraege_scheyerer2.htm. Widerstand und Verfolgung in Wien 1934–1945. Eine Dokumentation. Hg. v. Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes. Bd. 1: 1934–1938. 2. Aufl., Wien 1984. S. 247.